

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Visionen realisieren

› **Titelthema:**
Gründer im Norden

› **Wirtschaft im Gespräch:**
Bernd Bösche,
WTSH-Geschäftsführer

› **Immobilienbranche:**
Neue Pflichten für
Verwalter und Makler



EWE macht Betrieb.

POWERN SIE DURCH

mit Strom und Erdgas speziell für EWE business Kunden.



Die neue Produktwelt für EWE business Kunden:
einfach, attraktiv und komplett grün

Unsere Serviceleistungen und Mehrwerte:

- ✓ Strom mit Öko-Siegel und CO₂-neutrales Erdgas
- ✓ kostenlose EWE business Hotline: 0800 3933931
- ✓ laufzeitabhängige Preisgarantien
- ✓ kostenlose Abschlagsprüfung
- ✓ kostenlose Zwischen- und Stichtagsabrechnung
- ✓ vergünstigtes Zeitschriftenabo



EWE business. Mit uns läuft's.
www.ewe.de/business



DSGVO – neue Chance für die Abmahnindustrie?

Im Zuge der besonders bei kleineren Unternehmen wenig beliebten Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) fürchten sich viele Betriebe vor einer Abmahnwelle durch spezialisierte Abmahnvereine. Bisher lässt sich noch nicht beurteilen, wie viele Firmen betroffen sein werden. Einigkeit herrscht aber darüber, dass Abmahnvereine diese Chance für ihr Geschäftsmodell nutzen werden.

Die DSGVO ist aus meiner Sicht für alle Bürger eine gute Sache. Auch dass sich alle Betriebe unabhängig von der Größe mit dem Datenschutz auseinandersetzen müssen, halte ich für wichtig und richtig. Jedoch sind die Vorschriften der DSGVO so allgemein und komplex gefasst, dass gerade kleine und mittlere Betriebe ohne eigene Rechtsabteilung Probleme haben, die Vorgaben rechtssicher umzusetzen. Selbst viele Juristen sind sich (noch) uneinig, wie Artikel auszulegen oder umzusetzen sind.

Der Datenschutz in kleineren Unternehmen ist zudem nicht der Auslöser für die DSGVO gewesen. Der gewinnbringende Missbrauch der Daten von Kunden oder Geschäftspartnern durch die Vermarktung an Dritte ist hier schlicht kein Teil des Geschäftsmodells. Die Adressaten einer DSGVO sind woanders zu suchen.

Bisher war eine solche Situation – allgemein gehaltene Vorgaben, fehlender juristischer Sachverstand im Haus beziehungsweise fehlende Mittel für externe juristische Expertise sowie hochspezielle Auslegungen der Gesetzeslage – ein gefundenes Fressen für Abmahner. Diese suchen gezielt nach typischen Fehlern in juristischen Texten argloser kleinerer Unternehmen, um diese mit unverhältnismäßig hohen Geldstrafen abzumahnen. Aber: Dadurch wird weder dem Missbrauch vorgebeugt, noch werden schwarze Schafe, die tatsächlich unlautere Absichten verfolgen, zur Strecke gebracht. Die guten Absichten der DSGVO werden dadurch zur Stolperfalle für ehrliche Kaufleute und sorgen teils sogar dafür, dass Kleinunternehmer ihr Geschäft aus Angst vor Strafen aufgeben oder wegen hoher Abmahnstrafen in existenzbedrohende Situationen geraten.

Hier ist eine Reform des wettbewerbsrechtlichen Abmahnwesens dringend notwendig. Im Rahmen der Vorbereitung auf die DSGVO fand ich dazu eine Petition, die ebendies fordert. Die Petition erreichte leider nicht das Quorum, war aber mit knapp 25.000 Mitzeichnern eine der stärksten Onlinepetitionen auf der Website des Bundestages.

Andere Länder, in denen das Abmahnen als Geschäftsmodell schlicht nicht profitabel ist und daher größtenteils unterbleibt, könnten als Reformbeispiele dienen. Ansätze wären eine weniger lukrative Gebührenordnung oder höhere Hürden



Foto: Pepe Lange

Carolin Kirchwehm, Geschäftsführerin der VICO GmbH in Kiel

für Abmahner. Sinnvoll wäre es, dass vor der Abmahnung ein Hinweis auf den Verstoß mit einem Vorschlag zur Korrektur erfolgen muss. So besteht die Möglichkeit, Fehler zu beheben und daraus zu lernen. Der Verbraucherschutz würde dadurch verbessert und die aufgestellten Regeln tatsächlich im Sinne der Bürger umgesetzt.

Ich hoffe, dass durch die Petition sowie die Aktivitäten der IHK und anderer Verbände bald in der Politik ankommt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt, um Unternehmern Sicherheit zu geben und teilweise existenzbedrohende Abmahnungen zu unterbinden. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Auf Augenhöhe ◀ Bei der Marli GmbH in Lübeck steht der Mensch mit Behinderung im Mittelpunkt. Das 1970 gegründete und als gemeinnützig anerkannte Unternehmen fördert Menschen mit Leistungseinschränkungen – von Angeboten zur beruflichen Rehabilitation bis hin zu Dienstleistungen für gewerbliche und öffentliche Auftraggeber. 640 Menschen mit Behinderung arbeiten in den eigenen Werkstätten, 52 erhalten in Unternehmen im Großraum Lübeck mit Arbeitsplätzen direkt vor Ort eine neue Perspektive. Auf dem Foto werden in der Marli-Holzverarbeitung Aufträge wie Gartenmöbel, Wein- und Geschenkkisten oder Spezialpaletten fachmännisch angefertigt. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Gründer im Norden	
Rückenwind für Start-ups: Visionen realisieren	6
Start-ups in Schleswig-Holstein: ein bisschen anders	10
Innovationstransfer: finnisches Know-how nutzen	11
Interview: Gerhard Vonnemann über gewerbliche Schutzrechte	13
Insolvenz und Neustart: „den Karren aus dem Dreck bekommen“	14
Wirtschaft im Gespräch	
Bernd Bösche, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH	16
Unternehmen und Märkte	
Barluparts 3D: Armschäfte aus dem Drucker	18
Brainalyzed Finance GmbH: kluge Maschinen	19
Senvion GmbH: digitaler Schub für die Windkraft	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionale Teile Flensburg, Kiel und Lübeck	23
IHK Schleswig-Holstein	
Fehmarnbelt Days 2018:	
Belt-Querung zur Erfolgsstory machen	44
Immobilienbranche: neue Pflichten für Makler und Verwalter	45
>> Standort Schleswig-Holstein	
Autonome Schiffe: mehr Sicherheit auf See	46
IHK-Konjunkturbericht: Fachkräftemangel bremst Tourismus	47
>> Impulse und Finanzen	
Mobiles Planetarium Globus: per Mikrokredit durch die Galaxis	48
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: duales Studium bei Bilfinger GreyLogix GmbH	49
>> Technik und Trends	
Neues Verpackungsgesetz: mehr Recycling, bessere Kontrolle	50
Reform des ElektroG: ab August mehr Geräte betroffen	51
Digitale Zusammenarbeit: einfach mal machen	52
>> Globale Märkte	
Umsatzsteuer Schweiz: neue Regeln für den Versandhandel	54
>> Recht und Steuern	
Steuertipps für Start-ups: teure Fehler vermeiden	55
Veranstaltungen der IHK	56
Die IHK gratuliert	57
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	58
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	60
Verlagsspecial: Fuhrpark	39

Titelbild: iStock.com/alvarez



Foto: iStock.com/YakobchukOlana

Gründer im Norden

Titelthema < Es regt sich etwas: Das Thema Existenzgründung ist in aller Munde, an allen Ecken arbeiten engagierte Menschen daran, Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland zu machen. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über spannende Gründungsprojekte in Schleswig-Holstein, die finnische Gründerszene, was man in Sachen Schutzrechte beachten sollte und wie man nach einer Krise wieder in die Erfolgsspur zurückkommt.



Foto: WTSH

Bernd Bösche, WTSH-Geschäftsführer

Wirtschaft im Gespräch < Die Welt ist im Wandel. Welchen Platz findet Schleswig-Holstein, worauf müssen sich Unternehmer einstellen? Die *Wirtschaft* sprach mit Dr. Bernd Bösche, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, über Technologietransfer, das Vorbild Silicon Valley und die Stärken des echten Nordens.

Neue Pflichten für Makler und Verwalter

Immobilienbranche < Die Berufszulassung von (Immobilien-) Maklern ist seit Jahren in der Gewerbeordnung geregelt. Zum 1. August 2018 wird die Erlaubnispflicht nun auch für Wohnimmobilienverwalter eingeführt, die sonst übliche Gewerbebeanmeldung reicht dann nicht mehr aus. Und künftig gibt es für beide Berufsgruppen eine Pflicht zur Weiterbildung.



Foto: iStock.com/FabioBaldi



Ministerpräsident Daniel Günther beim Global Solutions Summit in Berlin

tilateralismus als Grundpfeiler internationaler Zusammenarbeit.

Zu Anforderungen und Chancen, die die Digitalisierung für die Weiterentwicklung der Arbeits- und Bildungswelten bereithält, gibt es am 11. September erneut eine Tagung des Global Economic Symposium (GES) in Kiel. Diese nimmt den Diskussionsstrang „Zukunft der Arbeit und der Bildung im digitalisierten Zeitalter“ des GSS auf

und fragt, wie und wo dieses Thema auf regionaler Ebene und für Unternehmen relevant wird. Die Veranstaltung wird getragen vom Institut für Weltwirtschaft und der Global Solutions Initiative, der Landesregierung und der IHK Schleswig-Holstein. Sie ist Teil des Veranstaltungsangebots der Digitalen Woche Kiel 2018 und findet in der IHK zu Kiel statt. Ein Programmwurf ist ab der zweiten Augushälfte erhältlich. <<

> Global Solutions Initiative

Von Berlin nach Kiel

Der Global Solutions Summit (GSS) ist integraler Bestandteil der Global Solutions Initiative, deren Hauptaufgabe die Vorbereitung des jährlichen G-20-Gipfels ist. Ende Mai diskutierten rund 1.000 Teilnehmer in Berlin über zentrale Fragen der Weltwirtschaft – etwa über die Zukunft multilateraler Institutionen und Verträge, aber auch, wie Wirtschaftswachstum weltweit und für alle Gesellschaftsschichten wieder positive Relevanz erlangen kann. Ein weiteres Thema beleuchtete Veränderungen der Arbeits- und Bildungswelten im digitalen Zeitalter. Ein Höhepunkt des GSS war ein Bekenntnis von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Mul-

Autor und Kontakt: Peter Weltersbach
Leiter der Geschäftsstelle der IHK Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 5194-221, weltersbach@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.bit.ly/gs-conference

Foto: Tobias Koch

> Land der Ideen

Highlights aus dem echten Norden

Unter dem Jahresmotto „Welten verbinden – Zusammenhalt stärken. 100 Innovationen für Deutschland“ sind im Mai in Berlin 100 Projekte aus ganz Deutschland ausgezeichnet worden, darunter vier aus Schleswig-Holstein.

Auf der Lernplattform oncampus.de/integration können sich Geflüchtete weiterbilden und auf ein Studium vorberei-

ten. Projektträger ist die Fachhochschule Lübeck zusammen mit der oncampus GmbH.

Mehr als 90 Unternehmen engagieren sich im Netzwerk **HanseBelt e. V.** gegen Fachkräftemangel in ihrer Region auf der Fehmarnbelt-Achse zwischen Hamburg und Kopenhagen.

Das Forschungsprojekt **Demantec** untersucht, wie Assistenzsysteme die Lebensqualität Demenzerkrankter verbessern. Projektträger ist die Hochschule Flensburg.

Das Start-up College **Curries** aus Gülzow im Kreis Herzogtum Lauenburg vertreibt Gewürzmischungen indischer Frauen und hilft ihnen so, die Hochschulbildung ihrer Kinder zu finanzieren.

Eine unabhängige Jury hat die Sieger aus knapp 1.500 eingereichten Bewerbungen ausgewählt. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank richten den Innovationswettbewerb seit 13 Jahren gemeinsam aus. *red* <<

Mehr unter
www.land-der-ideen.de

“ Zitat des Monats

„Die Privatisierung hat die Bahn eben nicht besser gemacht, sondern nur kurzfristig renditestärker. Statt langfristig in die Infrastruktur zu investieren, wurden schnelle Gewinne wichtiger. Gerade die extrem erlösstarke Sylt-Verbindung wird seit Jahren auf Verschleiß gefahren. Das rächt sich jetzt bitter.“

Matthias Iken im Hamburger Abendblatt vom 29. Mai 2018



Köpfe der Wirtschaft

Neuer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Holstein wird ab Januar 2019 **Thomas Piehl**. Das hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Holstein im Mai entschieden und der Zweckverband genehmigt. Dem Sparkassenvorstand gehören weiterhin Joachim Wallmeroth als stellvertretender Vorsitzender sowie Michael Ringelhann an.



Piehl folgt auf **Dr. Martin Lüdiger**, der im Juni nach 18 Jahren Vorstandsarbeit, davon zwölf Jahre als Vorstandsvorsitzender, in den Ruhestand tritt. Derzeit ist Piehl Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lüneburg. Zuvor hatte er Führungspositionen im Privat- und Firmenkundengeschäft der Hamburger Sparkasse inne.

Der schleswig-holsteinische Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) traf sich im Mai zur Jahresmitgliederversammlung. Dort wurde **Professor Dr. Kay Rethmaier** zum neuen Vorsitzenden gewählt. An den Kernthemen des VDI wird sich auch unter dem neuen Vorsitzenden wenig ändern. Auch Rethmaier legt Wert darauf, das Bewusstsein für den digitalen Wandel zu stärken. Seine Forderung: Der Umgang mit der Digitalisierung und den damit verbundenen Geräten und Prozessen muss intensiver thematisiert werden. Zu diesem Zweck möchte er Lehrkräfte „in Grund- und weiterführenden Schulen von der Notwendigkeit der Digitalisierung überzeugen“ und ihnen zur Unterstützung „Tools und Konzepte an die Hand geben“.



Anfang Mai verabschiedete das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Holtenau (WSA) seinen langjährigen Leiter **Dieter Schnell** (rechts) in den Ruhestand. Für 35 Jahre im Dienst der Behörde, davon 17 Jahre als Amtsleitung, sprach ihm GDWS-Präsident Professor Dr. Hans-Heinrich Witte seinen ausdrücklichen Dank aus. Neuer Chef im WSA Kiel-Holtenau wird der bisherige Amtsleiter des WSA Hamburg, **Detlef Wittmüß**. Er leitet bereits kommissarisch das WSA Brunsbüttel. Für Vorgänger und Nachfolger steht die Tätigkeit rund um den Nord-Ostsee-Kanal im Fokus. <<

Fotos: Matthias Plich, WSV, Sparkasse Holstein

Anzeige

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Als Unternehmer handeln Sie stets strategisch und zielorientiert. Bei der Übergabe Ihres Lebenswerkes sollten Sie ebenso vorgehen:

frühzeitig – entschlossen – planvoll – professionell

Wie ist der aktuelle Stand bei Ihnen?
An wen übergeben Sie das Staffelholz?

Wir sind die Experten, die Sie bei Ihrer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** in allen Fragen unterstützen:

- Bestandsaufnahme der Ist-Situation;
- Erstellung eines Konzeptes unter Einbeziehung aller Aspekte einer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE**;
- Steuerrechtliche und betriebswirtschaftliche Optimierungen;
- Berechnung des Unternehmenswertes;
- Suche nach Ihrem Nachfolger (MBO);
- **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** im Familienkreis;
- Qualifizierung und Integration Ihres Nachwuchses;
- Unternehmensverkauf an Dritte (MBI);
- Begleitung bei Einrichtung eines Beirats oder Aufsichtsrats;
- zeitliche Überbrückung der operativen Führung (Management auf Zeit) und
- Gesamtfamilienstrategie:
UNTERNEHMENSNACHFOLGE, Testamentsgestaltung, Vermögensverwaltung und Übertragung.

Nehmen Sie direkt unter einer der angegebenen Adresse Kontakt mit uns auf und vereinbaren Sie ein vertrauliches und unverbindliches Erstgespräch.

**Dipl. Kfm. Wolfgang Lüth**

WP-StB- Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV)
R&N Revision & Nachfolgeberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Eckernförder Straße 319, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431/5455911, www.revision-nachfolge.de

Dr. Albert Platt

Fachberater Unternehmensnachfolge
Dr. Platt Unternehmensberatung
Koberg 2, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/70759379, www.dr-platt-unternehmensberatung.de

Jörg F. Riehm

Unternehmerberater
Executive Partner Network GmbH
Rehkoppel 32, 21521 Aumühle
Tel.: 04104/960874, www.managementadvisory.de



Fotos: Jan Konitzki Fotografie, yowweedoo, Olaf Malzahn

Visionen realisieren

Rückenwind für Start-ups < Es regt sich etwas: Das Thema Existenzgründung ist in aller Munde, an allen Ecken arbeiten engagierte Menschen daran, Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland zu machen. Wie gehen Innovationhubs, Hochschulen und das Land das gemeinsame Ziel an? Wir haben uns umgeschaut.

In den alten Räumen der Muthesius Kunsthochschule in Kiel am Lorentzendam haben neue Mieter Quartier bezogen, mit ihnen jede Menge frischer Impulse. Mehr als 60 Projekte haben in den Büro- und Atelierräumen in

Honig nutzen dürften. Bald seien weitere Projekte hinzugekommen, erinnert sich Alte-Mu-Mitbegründer Wenning. Schnell kam die Idee auf, das Gebäude ganz zu nutzen. Es entstand die „Mu-Topie“: ein Ort, an dem „Wohnen, Kultur, Bildung und Arbeitsstätte zusammenfließen, wo sich Jungunternehmer und Kulturinteressierte begegnen, Impulse entwickeln und diese in die Gesellschaft schicken“, so Wenning. Mittlerweile läuft es so gut, dass der Verein Alte Mu Impuls-Werk e. V. das Gebäude kaufen möchte – und auch die Landesregierung weiß die kreativen Impulse zu schätzen, die Alte Mu soll laut Koalitionsvertrag bestehen bleiben. Im Gebäude ist auch das von Wenning koordinierte Projekt „yowweedoo – die Zukunftsmacher“ ansässig. Das einjährige Programm begleitet Gründende in einer halbjährigen Projektphase und unterstützt sie mit Startkapital. Im zweiten Halbjahr folgt eine betreute Pilotphase, in der die Projekte auf Marktreife geprüft werden.

stützung bei der Ideenschärfung. „Es ist unser Ziel, Menschen zusammenzubringen, deren Wissen und Hintergrund möglichst heterogen sind. Start-ups benötigen unterstützende Dienstleistungen, doch die Innovationen entstehen dadurch, dass Wissen neu und unerwartet kombiniert wird“, sagt Alexander Ohrt vom Projektträger opencampus.sh. Zur Ideenfindung gehört auch die jährliche Prototyping Week. „Interdisziplinäre Teilnehmende realisieren im Laufe von fünf Tagen ihre Vision – egal ob aus Lego, Holz oder in digital. Mithilfe von Coaches und innovativen Arbeitstechniken entwerfen sie Prototypen und präsentieren sie vor Bürgern und Entscheidungsträgern.“ Das Team organisiert darüber hinaus das internationale Waterkant Festival und arbeitet zudem gerade daran, Coworking stärker für alle zu öffnen, da Coworker bislang meist männlich seien und einen akademischen Hintergrund hätten. „Das wollen wir ändern und haben deinraum.sh gegründet – in einem multikulturellen Stadtteil fern von den Universitäten“, sagt Ohrt.



Professor Dr. Christian Willi Scheiner

der „Alten Mu“ ihre Werkstätten gefunden. Angefangen hatte alles 2014. Nach dem Auszug der Kunsthochschule fragten Freunde von Felix Wenning an, ob sie die leeren Räume für ihr Projekt Kieler

Etwas weiter im Norden sitzt im Kieler Wissenschaftspark der Innovationhub starterkitchen. In Coworking-Spaces haben Start-ups reichlich Platz zum Vernetzen und bekommen Unter-

BioMedTec-Bereich < Nur ein paar Schritte neben dem Audimax in Lübeck



Bild links: Prototyping Week 2018; rechts: Projekt Kieler Honig, das in der Alten Mu ansässig ist

steht ein roter Würfel. Unter dem Dach des GründerCubes haben sich Uni und FH zusammengeschlossen, um junge Gründende aus dem Hörsaal ins Start-up zu bringen. Ein breites Angebot zum Thema Entrepreneurship stellt das junge Team auf die Beine – es hilft bei guten Ideen und Businessplänen sowie bei Marketingkonzepten, organisiert Veranstaltungen und Exkursionen. Das Besondere am Campus: Die Nähe der Institute fördert die Verzahnung der technologisch-wirtschaftlichen FH-Studiengänge mit den biomedizinischen der Uni – ideale Voraussetzungen für Synergien und Gründungen im BioMedTec-Bereich. Die Nachfrage nach den Gründungsberatungen sei stark gestiegen, sagt Professor Dr. Christian Willi Scheiner, Direktor des Instituts für Entrepreneurship und Business Development an der Uni. „Wir denken darüber nach, die Beratungsstruktur weiter zu strukturie-

ren und in einzelnen Branchenfeldern weitere Vertiefungsmöglichkeiten anzubieten“, so Scheiner. Eine Besonderheit sind am Campus auch zwei Masterstudiengänge mit Schwerpunkt Entrepreneurship, die bereits 17 Absolventen erfolgreich durchlaufen haben. Etwa neun Gründungen seien aus den Studiengängen bereits hervorgegangen, allesamt in der digitalen Wirtschaft, so Scheiner.

Grenzen überschreiten < Wer die Lise-Meitner-Straße im Süden Flensburgs entlangschlendert, mag an eine kleine Silicon City denken. Viele digitale Unternehmen haben sich hier rund um das Technologiezentrum angesiedelt. Ihren Ursprung haben viele der Gründungen am Campus der beiden Flensburger Hochschulen. Seit 2016 ist dort auch die VentureWærft ansässig, betrieben von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft, die bei Existenzgründungen hilft. „Wir starteten mit dem Wunsch, Start-ups aus einer Hand helfen zu können und Gründungsinteressierten eine erste niedrigschwellige Anlaufstelle zu bieten“, sagt VentureWærft-Mitinitiator Professor Dr. Dirk Ludewig. Das Besondere: Die VentureWærft vermittelt Interessierte je nach Bedarf an sogenannte Docks. Bei der Ideenfindung an das Dock1 (Dr. Werner Jackstädt-Zentrum), wo erste Infos erteilt und Geschäftsmodelle entwickelt werden. „Auf dem Weg zur tatsächlichen Gründung findet im Dock2 (IHK Flensburg) eine Intensivberatung statt, bei der man Unterstützung beim Businessplan bekommt und >

IHK-Facebook-Seite Man Tau

Na, denn Man Tau: Seit etwa einem Jahr sind die IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck mit der gemeinsamen Facebook-Seite Man Tau zum Thema Gründung unterwegs. Hier sind die IHK-Gründungsberater die Redakteure. Jungunternehmer und solche, die es werden wollen, können direkt mit den Experten in Kontakt treten. Zudem informiert und inspiriert Man Tau regelmäßig mit Liveberichten von Events – mit Hinweisen zu Netzwerkveranstaltungen und mit Gründerporträts aus dem echten Norden. Man Tau ist eng in der Szene vernetzt und nah dran an Jungunternehmern zwischen den Meeren. <<

Mehr unter
www.facebook.com/mantauSH



Neue BMWi-Gründerplattform

Seit April ist die digitale Gründerplattform des Bundeswirtschaftsministeriums und der Kreditanstalt für Wiederaufbau online. Ziel der kostenfreien Plattform ist es, Gründende in der entscheidenden Phase der Gründungsvorbereitung noch besser zu unterstützen und die Gründungsdynamik zu stärken. Von der Ideenentwicklung über den Businessplan und die Vernetzung mit anderen Gründern bis hin zur Suche nach passender Finanzierung und Förderung begleitet die Plattform die Unternehmer von morgen. <<

Mehr unter
www.gruenderplattform.de

Positive statt negative Zinsen?

Sehr geehrter Firmenkunde,

Sie wollen keine negativen, sondern positive Zinsen für täglich verfügbares Guthaben?!

Ab einer Summe von 500.000 Euro ist das bei uns möglich.

Rufen Sie uns an.

Rathausplatz 11 · 24937 Flensburg · Tel. 0461 8602 0
Am Sandtorkai 54 · 20457 Hamburg · Tel. 040 376900 0
Sell-Speicher, Wall 55 · 24103 Kiel · Tel. 0431 9804 0



Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die von der Sydbank ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Diese Informationen sind unverbindlich und stellen keine persönliche Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die konkreten Risiken hängen von der gewählten Anlagestrategie ab. Weitere Informationen erhalten Sie in den Filialen der Sydbank oder unter sydbank.de. Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter sydbank.de in deutscher Sprache.

Sydbank

StartUp Camp in Lübeck

Das diesjährige StartUp Camp hat sich mit den Unternehmen Drägerwerk AG & Co. KGaA und PricewaterhouseCoopers (PwC) zwei starke Partner ins Boot geholt. In der StartUp Garage der Drägerwerk AG in Lübeck bekommen vom 24. bis zum 28. September zehn Start-ups die Möglichkeit, eine Woche lang intensiv mit erfahrenen Businesscoaches und Partnern an ihrer Geschäftsidee zu arbeiten und damit fundiertes Feedback zu Businessplan, Markteinschätzung, Strategie und Arbeitsplan zu erhalten.

Die teilnehmenden Gründenden werden außerdem für den großen Abschluss-Pitch am 28. September bei Dräger sowohl inhaltlich als auch sprachlich von ihren Coaches, Mentoren und Speaker-Trainern unterstützt und vorbereitet. Alle Start-ups können sich online bewerben und Teil eines Netzwerks aus Gründern, Mentoren, Coaches, Partnern, Förderstellen, Business Angels und Darlehensgebern werden. Organisiert wird das StartUp Camp vom schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministerium. <<

Mehr unter
www.startupcamp.sh



VentureWærft: Netzwerktreffen conVenture in Sønderborg

Fördermöglichkeiten diskutiert“, sagt Holger Jensen vom Dock2. Das Dock3 (Technologiezentrum Flensburg) biete mit der Infrastruktur optimale Startvoraussetzungen. Seit 2018 gehören zur VentureWærft auch zwei weitere Docks in Dänemark. „Mit der Erweiterung hoffen wir, eine ganzheitliche Region zu erschaffen, die nicht mehr künstlich von Grenzen beschnitten wird.“

Ökosystem entwickeln << Und auf Landesebene? Auch hier tut sich einiges: „Wir wollen Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland machen“, heißt es im Koalitionsvertrag. „Wir brauchen Innovation, kreative Geschäftsideen, neue Produkte und Dienstleistungen, um unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig zu halten. Deshalb stärken wir die Gründerszene, entlasten sie von Bürokratie und sorgen für die Finanzierungsinstrumente“, sagt Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz. Um das umzusetzen, hat die Regierung im März 2018 das Referat „Digitalisierung, Gründungen“ eingerichtet. Eine Kernaufgabe sei die fundierte Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie des Ministeriums zu einem praxisnahen Instrument. „Im Bereich Existenzgründung waren die Zuständigkeiten bislang unterschiedlichen Abteilungen zugeordnet, das ergab zu viele Reibungsverluste und ein unübersichtliches Bild nach außen“, so Buchholz. Aufgabe des Referats sei es, die Rahmenbedingungen zu verbessern und für Gründergeist zu werben. „Dazu gehört es, mehr Frauen zu Gründungen zu motivieren oder für das Thema Nachfolge zu sensibilisieren“, so Buchholz. Ein besonderes Augenmerk liege auf der Weiterentwicklung des „Ökosystems“ für Start-ups, etwa mit einem „Accelerator“, in dem etablierte Firmen Start-ups unterstützen.

Vom Land gefördert wird auch der 2017 gegründete und 18 Mitglieder umfassende Verein StartUp SH. Das Netzwerk wird bis 2021 mit 6,8 Millionen Euro unterstützt. Das Ziel: das Gründungsgeschehen noch zielgerichteter voranzubringen und mit den verschiedenen Expertisen ein großes Ganzes zu bilden. Beispielsweise stehen Themen wie Green Entrepreneurship und Social Entrepreneurship auf der Agenda. Auf der Jahresversammlung am 29. Oktober soll zudem das Thema Entrepreneurship in Schulen fokussiert werden. „Wir wollen das Thema Gründung in die Öffentlichkeit bringen: Viele Gründende bekommen viel Gegenwind zu spüren. Wir wollen zeigen, dass dieser Weg aber gar nicht so exotisch ist wie vielleicht zunächst gedacht“, sagt Vereinsvorstand Dr. Anke Rasmus. <<

Foto: iStock.com/hardik pethani

Foto: Celina Feddersen

BES SER BAU EN

Wir planen, entwickeln und bauen mit den Werkstoffen Beton und Stahl – aber am liebsten mit Holz – für die Zukunft!

**Industrie- und Gewerbebau | Bürogebäude |
Logistikimmobilien | Bau- und Verbrauchermärkte |
KFZ-Handel und Werkstätten | gewerbl. Wohnungsbau**

Von der ersten Idee über die Budgetplanung bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

**Besser bauen.
Mit Holz.**

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de



**Fachkräfte
willkommen.**

**Tolle Aufstiegsmöglichkeiten.
Auch nach Feierabend.**

Mehr Infos unter der-echte-norden.info



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

› Fräulein Spitz – stilvolle Reizwäsche

Ein Seminar im Studiengang Textil und Mode an der Europa-Universität Flensburg brachte Jennifer Eilers und Stefanie Höller auf die Idee. Beide erwarteten zu diesem Zeitpunkt Nachwuchs und beschäftigten sich mit dem Thema Reizwäsche für Schwangere. Mit Unterstützung des Jackstädt-Entrepreneurship-Centers in Flensburg gründeten sie ihr Start-up Fräulein Spitz: einen Erotik-Onlineshop für stilvolles Erotikzubehör. Motto: „Liebe ist einzig, nicht artig“.

www.fraulein-spitz.de



Jennifer Eilers (links) mit Stefanie Höller

Ein bisschen anders

Start-ups in Schleswig-Holstein ◀ Es gibt viele erfolgreiche junge Unternehmen. Manche sind mit Produkten oder Dienstleistungen gestartet, die aufmerken lassen. Wir stellen einige Existenzgründer aus Schleswig-Holstein vor, die mit originellen, witzigen und nachhaltigen Geschäftsideen Erfolg haben.

› Vulpés – beheizbare Kleidung

Die Kieler Vulpés Electronics GmbH gestaltet die Zukunft der intelligenten Bekleidung mit. Mit ihrem ersten Produkt, der beheizbaren Mütze, waren die Gründer Kandidaten bei der „Höhle der Löwen“ auf Vox – zunächst erfolglos. Doch dann fand sich nach der Show ein Investor. Über eine App sind Kleidungsstücke wie beheizbare Mützen, Handschuhe und Schuheinlagen auch unterwegs steuerbar. Zu den Kunden gehören neben Privatpersonen auch Unternehmen in der Offshore- oder Bauindustrie.

www.vulpes-electronics.net



Fotos: Protonaut GmbH, Sarah Porsack Fotografie, Taktilesdesign GmbH, Vulpés Electronics GmbH, Urmützen, Superseiven GmbH



› Taktilesdesign – Oberflächen designen

Seit 2016 ist die gelernte Bildhauerin und Designerin Sylvia Goldbach mit Taktilesdesign in Pansdorf im Kreis Ostholstein selbstständig. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Laura Guse entwickelt sie Oberflächen für funktionale Anwendungen und Design für Transportation, Architektur und Produktdesign. Durch 3-D-Druck und verschiedene Laserverfahren kommt so zum Beispiel die Lederstruktur auf der Kunststoffoberfläche im Cockpit eines Autos zustande.

www.taktilesdesign.de

› Molteo – Zeiterfassung per App

Die Protonaut GmbH aus Schleswig hat mit Molteo eine zeit- und nervenschonende Cloud-Software für Personalplanung und -abrechnung sowie Zeiterfassung entwickelt. Molteo funktioniert mit Windows, Mac und Linux sowie auf gängigen Browsern und ermöglicht mit einer App auch die mobile Nutzung. Beim StartUp SummerCamp 2017 in Kiel holten die Gründer mit ihrem Produkt den ersten Platz.

www.molteo.de





> Superseven – Müll ohne Plastik

Plastikfrei und in 42 Tagen kompostiert: Die Folienverpackungen namens Repaq der Superseven GmbH aus Wentorf im Kreis Herzogtum Lauenburg schließen den biologischen Kreislauf. Sowohl für trockene als auch für feuchte Lebensmittel, Hygieneartikel, Elektronikbauteile und vieles mehr können die Folien genutzt werden.

www.repaq.de



Anja Kromer (links) mit Christina Lehmann

> Umtüten – Müll vermeiden

Verpackungen, To-go-Becher oder Papiertüten: Täglich werden Unmengen Verpackungsmüll produziert. Anja Kromer und Christina Lehmann in Kiel rufen zum Umtüten auf: Mit ihren „Tütten“ schaffen die Gründerinnen eine müllfreie, faire und regional produzierte Alternative. Die meisten Materialien werden in Deutschland verarbeitet, den finalen Siebdruck bekommen die „Tütten“ in Kiel.

www.umtueten.org

Foto: Jussi Hellsten

> Innovationstransfer

Finnisches Know-how nutzen

Finnland gehört zu den führenden Start-up-Nationen der Welt. Jedes Jahr entstehen 500 bis 700 neue Start-ups – mit viel Potenzial. Durch die Deutsch-Finnische Handelskammer oder einen Besuch des Slush-Festivals können Firmen aus Schleswig-Holstein davon profitieren.

Mit etwa 5,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche, die fast so groß wie Deutschland ist, gehört Finnland zu den am dünnsten besiedelten Ländern Europas. Trotzdem ist das Land bekannt für seine aktive Start-up-Szene. Gründe hierfür sind die ungewöhnlich hohe Innovationskraft, das herausragende digitale Know-how sowie die große Zahl an Business-Angels-Investments.

Damit deutsche Unternehmen finnische Innovationen auf dem Radar haben, bietet die Deutsch-Finnische Handelskammer (AHK Finnland) ein Start-up-Screening an. Damit bringt sie finnische Start-ups mit deutschen Großunternehmen und Mittelständlern zusammen und hilft Deutschlands Wirtschaft, das Innovations- und Investmentpotenzial finnischer Start-ups zu erschließen.

Tech-Enthusiasten < Aber auch neben den Angeboten der AHK lohnt sich ein Blick nach Finnland. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Besuch des Slush-Festivals? Bei dem Start-up- und Technologie-Event treffen sich jährlich rund 20.000 Teilnehmer, darunter 2.600 Start-ups, 1.500 Investoren und 600 Journalisten aus mehr als 130 Ländern. Die Veranstaltung dient vor allem dazu, den Kontakt zwischen Investoren und Start-ups

herzustellen. Das nächste Event findet im Dezember in Helsinki statt.

Was 2008 als kleine Versammlung von 300 finnischen Tech-Enthusiasten begann, hat sich längst zu einem der größten Start-up-Events der Welt entwickelt. Seit 2015 schlägt das Festival mit Slush Tokyo, Slush Shanghai und Slush Singapore auch eine Brücke nach Asien. Und trotzdem: Ungeachtet der beeindruckenden Zahlen gilt das Festival weiterhin als Geheimtipp.

Ein Grund dafür könnte in der Organisation liegen. Das Slush-Festival wird als Non-Profit-Event ausschließlich von Studierenden organisiert – und hier liegt auch ein Geheimnis der Veranstaltung. Das Slush setzt auf Erfahrungsaustausch und den kollektiven Lerneffekt. So sollen die Nachwuchskräfte zu Entrepreneuren werden, die ihre Erfahrungen und Erlebnisse an die nächsten Generationen weitergeben. Wirtschaftsgrößen, Start-up-Idole und die Regierung unterstützen die studentische Community intensiv. Man kann sich das Slush-Festival als ein großes finnisches Netzwerktreffen vorstellen, bei dem alle denkbaren Kontakte aktiviert werden. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.dfhk.fi
www.slush.org



Bei Slush wird gemeinsam in die Zukunft geschaut – digital und analog.

» Förderprogramme

Ohne Moos nichts los

Junge Gründende verlieren auf der Suche nach der richtigen Förderung leicht den Überblick. Oft hilft es, sich zu fragen: Wie viel brauche ich wofür? Hier ein Überblick über bewährte Förderungen.

» **IB.SH Mikrokredit**

Der Mikrokredit der IB.SH ist eine Kapitalspritze für Gründende, die bis zu 25.000 Euro benötigen. Der Zinssatz liegt aktuell bei 5,45 Prozent, innerhalb von sieben Jahren erfolgt die Tilgung – das erste halbe Jahr ist tilgungsfrei, eine vorzeitige Rückzahlung ist ohne Kosten möglich. Die Beantragung geschieht über einen Regionalpartner wie die IHK.

www.bit.ly/ibsh-mikrokredit

» **Gründungszuschuss der Arbeitsagentur**

Der Gründungszuschuss ermöglicht Empfängern des Arbeitslosengeldes I bei Gründung im Vollerwerb eine sechsmonatige Fortzahlung des Arbeitslosengeldes und einen monatlichen Zuschuss von 300 Euro. Die Arbeitsagentur entscheidet über die Leistung. Eine fachkundige Stelle wie die IHK muss eingebunden werden.

www.bit.ly/zuschuss-agentur

» **Startgeld (KfW)**

Der bundesweit populärste Gründerkredit. Pro Gründer sind bis zu 100.000 Euro möglich. Der Gründende beantragt über seine Hausbank. Weitere KfW-Produkte wie das ERP-Kapital für Gründung oder der ERP-Gründerkredit stehen für kapitalintensivere Vorhaben zur Verfügung.

www.bit.ly/kfw-startgeld

» **BAFA-Förderung**

Mit der BAFA-Förderung unternehmerischen Know-hows ist es für Jungunternehmer (bis zwei Jahre nach der Grün-

dung) möglich, eine Unternehmensberatung im Wert von bis zu 4.000 Euro netto mit 50 Prozent bezuschussen zu lassen.

www.bit.ly/bafa-foederung

» **IB.SH Gründung und Nachfolge SH**

Bis zu fünf Jahre nach Gründung beziehungsweise Übernahme können bis zu 1,5 Millionen Euro aufgenommen werden. Die Laufzeit beträgt bis zu 20 Jahre.

www.bit.ly/ibsh-foerderprodukt

» **Seed- und StartUp-Fonds SH**

Stille Beteiligungen des Landes für junge innovative Unternehmen. Gesellschaften in der Seed-Phase können mit bis zu 200.000 Euro, Start-ups mit bis zu 350.000 Euro unterstützt werden. Nach zehn Jahren erfolgt die Tilgung der Beteiligung.

www.seedfonds-sh.de

Finanzierungssprechtag von IHK und IB.SH

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 1368430)

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Volldampf  Werbeagentur Braemer GmbH



Full-Service, Schleswig-Holstein, Hamburg. www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
... MEHR ALS EINE DRUCKEREI



DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS MENNE**
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

Signale erkennen.



Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

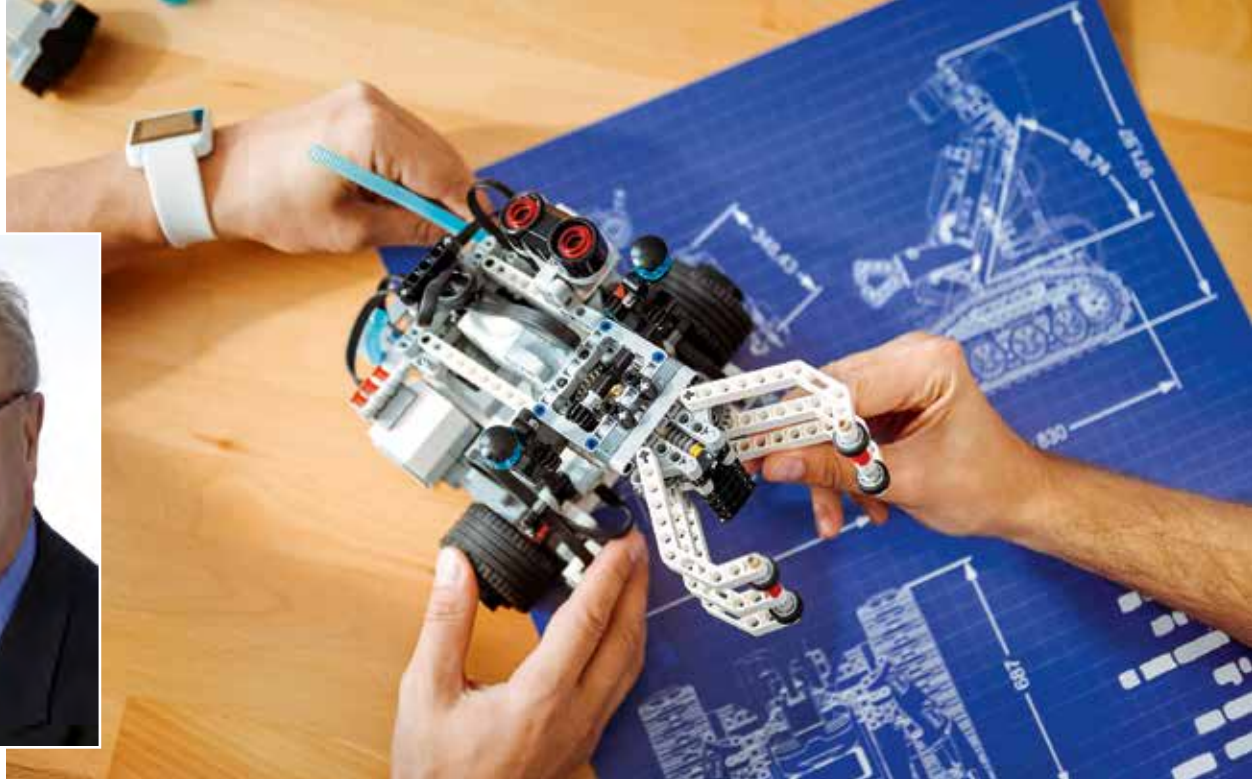
Von der Planung bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de · info@sievertsen-werbung.de





Gerhard Vonnemann



„Die Schäden können immens sein“

Gewerbliche Schutzrechte ◀ Die beste Idee bringt nichts, wenn jemand anders sie bereits geschützt hat. Deshalb sollten Gründende nicht vergessen, Produkte, Design und Kennzeichen auf Schutzrechte zu prüfen, rät Patentanwalt **Dr. Gerhard Vonnemann**.

Wirtschaft: Erfindungen, Marken und Designs können geschützt werden. Was sind gerade bei Start-ups typische Fehler?

Gerhard Vonnemann: Sie sind so mit dem Markteintritt beschäftigt, dass sie vergessen, dass der Produktname und die Investitionen in Form von Design sowie technischem Know-how nicht geschützt sind, solange dafür keine Sonderschutzrechte erworben wurden. Die Schäden können immens sein. Besonders wenn man sich selber die für den Schutz notwendige Neuheit bei technischen Schutzrechten durch voreiligen Vertrieb genommen hat.

Wirtschaft: Welche Aspekte einer Geschäftsidee sind überhaupt schutzfähig?

Vonnemann: Man hört immer wieder, dass Geschäftsideen schutzfähig seien. Als Beispiel werden Fälle aus dem US-Rechtsraum genannt. Für Europa gilt, dass Geschäftsideen nicht schutzfähig sind. Trotzdem lohnt sich das Gespräch mit einem Patentanwalt. Dieser wird die Geschäftsidee darauf prüfen, ob ihr ein bestimmtes Design, eine Datenbank, ein Verfahren oder ein Produkt zugrunde liegt, das beziehungsweise die so zu beschreiben ist, dass ein Schutz beantragt werden kann. Zu empfehlen ist, mindestens eine Marke anzumelden, unter der die Geschäftsidee realisiert wird, um die Investitionen in Werbung abzusichern. Der Begriff Schutz sollte nicht nur auf die Sonderschutzrechte wie Marke, Design, Gebrauchsmuster oder Patent beschränkt sein. Oft bietet auch eine geeignete Vertragsgestaltung wie bei Franchisesystemen und Lieferverträgen umfangreichen Schutz.

Wirtschaft: Wie erfahre ich, ob schon andere die gleiche technische Idee geschützt haben?

Vonnemann: Technische Ideen werden als Gebrauchsmuster und Patente geschützt. Das technische Wissen der Welt ist mittels der Internationale Patentklassifikation in Sachgruppen geordnet. Um herauszufinden, ob schon andere die gleiche

Idee hatten, muss eine Sachrecherche in einem Server des Deutschen Patent- und Markenamtes oder des Europäischen Patentamtes durchgeführt werden. Hier hilft die IHK oder ein Patentanwalt. Wenn genügend Zeit ist, wird die technische Idee ohne Recherche als Patent angemeldet und gleichzeitig ein Prüfungsantrag gestellt. Das Patentamt führt die Recherche durch, die Patentanmeldung ist bereits formuliert. Die Recherche liegt leider erst nach circa neun Monaten vor. In jedem Fall sollte man zur Interpretation des Rechercheergebnisses seinen Patentanwalt hinzuziehen.

Wirtschaft: Und bei Marken und Designs?

Vonnemann: Bei der Markenrecherche gilt es, die Klasseneinteilung der Waren und Dienstleistungen zu berücksichtigen. Ich empfehle die Datenbank des Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum. Ein Anfängerfehler ist die Beschränkung auf deutsche Marken. Dabei wird übersehen, dass auch internationale Marken Schutz in Deutschland entfalten können. Die Recherche nach einem kollidierenden Design kann aufwendig sein. Oft ist abzuwägen, ob bei guter Marktkenntnis eine Designrecherche notwendig ist. Die Recherchen sind jedoch erst in zweiter Linie für den Schutz des eigenen Produktes wichtig. Häufiger sollte am Anfang die Frage stehen: Darf das Produkt von mir überhaupt hergestellt werden? Mit der Verneinung ist möglicherweise die gesamte Geschäftsidee hinfällig. ◀◀

„Für Europa gilt, dass Geschäftsideen nicht schutzfähig sind.“

Interview: Nathalie Klüver, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Innovationsberatung – Infos und Kontakt
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 175)



„Den Karren aus dem Dreck bekommen“

Insolvenz und Neustart ◀ Die richtige Geschäftsidee, eine Firma gründen und mit Erfolg führen – nicht immer ist es so einfach. Manches aussichtsreich gestartete Unternehmen muss schwierige Phasen durchstehen. **Dr. Axel Meyer** von der Riftec GmbH in Geesthacht weiß, wie man aus solch einer Situation herauskommt.



Foto: Riftec



Bild links: Arbeit mit Aluminium bei Riftec; rechts: Axel Meyer

Als sich Axel Meyer und Alexander von Strombeck 2003 aus dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht heraus selbstständig machte, war alles perfekt. Die jungen Wissenschaftler arbeiteten damals gemeinsam in einer Forschungsgruppe, sammelten Erfahrungen mit innovativen Reibschweißverfahren. „Wir sahen wenig Zukunft in der Forschung, wollten lieber unternehmerisch tätig sein“, sagt Meyer.

„Wir haben hart dafür gekämpft, weitermachen zu können.“

Mit dem Rührreibschweißen von Aluminium waren sie Vorreiter in der Branche. „Es lief alles toll, bis wir 2012 drei große Auftragsaufträge bekamen, die gleichzeitig bearbeitet werden sollten“, sagt er. Dafür holten sie sich neue Maschinen und Mitarbeiter. Doch die Aufträge platzten und irgendwann konnten sie Rechnungen und Gehälter nicht mehr zahlen.

Was dann passierte, erzählt Meyer ganz freimütig. Das eigene Scheitern und das seiner Kollegen. Die Machtlosigkeit, die schlaflosen Nächte und das Grübeln, wie man den Karren noch mal aus dem Dreck bekommen könnte. Darüber berichtete er auch 2017 bei der ers-

ten fuckup N8 in Lübeck. In dem Format der IHK Schleswig-Holstein erzählen Unternehmer, wie es war, am Boden zu liegen und sich wieder aufzurappeln.

Keine Vorwürfe ◀ Die Riftec-Geschäftsführer suchten schnell Hilfe bei einem Insolvenzanwalt. „Die Zeit bis zu dieser Entscheidung war am schlimmsten. Es war, als würde eine Wand auf einen zurasen“, sagt der studierte Schiffbauingenieur. Geholfen hat ihm in der schweren Zeit der Rückhalt seiner Familie. „Es gab nie irgendwelche Vorwürfe. Es war immer klar, man geht als Unternehmer auch ein Risiko ein“, so Meyer. Denn auch sein eigenes Kapital, das in der Firma steckte, war weg.

In den ersten sechs Monaten nach der Insolvenzeröffnung wurde geprüft, was noch zu retten war und welche Einschnitte bevorstanden – wie die Entlassungen langjähriger Mitarbeiter. „Es war eine extrem schwere Zeit für uns alle“, sagt Meyer. Ein engagierter Insolvenzverwalter steuerte sie durch die Krise. In dieser Zeit kam auch der Punkt, an dem er komplett mit dem Unternehmen abschloss. Rückblickend ein befreiendes Gefühl, meint er.

In dieser Phase reiste Meyer viel herum, suchte Käufer und sprach mit Kunden und Wettbewerbern über die Schwierigkeiten. „Ich bekam viel Feedback. Wenn man sich erst mal nackig macht und offen über Zahlen redet, fallen viele Zäune.“ Es war die richtige Strategie: Drei Monate nach der Insolvenz wurde Riftec von der österreichischen Hammerer Aluminium Industries Holding GmbH aufgekauft, die mit den alten und neuen Geschäftsführern Axel Meyer und Alexander von Strombeck die Geschäfte übernahm. Mittlerweile steht das Unternehmen wieder gut da, die Auftragsbücher sind voll. Axel Meyer ist sich sicher, dass die damalige Entscheidung, in das Unternehmen zu investieren, richtig war, ebenso wie sich Hilfe zu suchen und den Schritt in die Insolvenz zu machen. „So ärgerlich alles war, wir haben hart dafür gekämpft, weitermachen zu können.“ ◀◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Unternehmensnachfolge bleibt die Königsdisziplin

Die Sparkasse zu Lübeck und die HWB Unternehmerberatung GmbH kooperieren seit drei Jahren im Bereich der Nachfolgeberatung.

Etwa 1000 unregelmäßige Firmenübergaben könnten im kommenden Jahrzehnt nicht nur für die rund 35.000 betroffenen Mitarbeiter in der Region Lübeck zum Problem werden, sie stellen auch die Wirtschaftsregion insgesamt vor eine große Herausforderung. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kam eine im Jahr 2015 veröffentlichte Studie der HWB. Im Rahmen einer großangelegten Kampagne stellen sich Sparkasse und HWB seit drei Jahren dem Thema Nachfolgeregelung. Thomas Timm, Leiter des Sparkassen-FirmenkundenCenters, und HWB-Geschäftsführer Helmut Bauer erzählen von ihren Erfahrungen.

Herr Bauer, ihre Studie zeigte, dass es mittlerweile mehr abgebende als zugreifende Unternehmer gibt. Was hat sich seitdem verändert?
Die Situation verschärft sich weiter. Dafür ist nicht nur der demographische Wandel verantwortlich. Gerade sehr kleine Unternehmen sind oft für die nächste Generation weniger attraktiv, weil gut ausgebildete junge Menschen im Angestelltenverhältnis häufig attraktivere Verdienstaussichten haben. Hinzu kommt, dass sich auffällig viele Altunternehmer wenig Gedanken über Lebensinhalte nach der Arbeit machen. Dann wird der Prozess des Abgebens natürlich umso schwieriger.

Herr Timm, gibt es auch gute Nachrichten?

Es ist ein großes Interesse an unserem Beratungsangebot vorhanden. In den vergangenen drei Jahren haben wir rund 75 Gespräche geführt und diverse Veranstaltungen mit der HWB und Netzwerkpartnern wie HWK sowie IHK durchgeführt. Dabei konnten Übernahmen mit einem Finanzierungsvolumen von 15 bis 20 Millionen Euro begleitet werden. Die gute Nachricht ist, dass die meisten der Anfragen finanzierbar sind. Dafür sorgt in Schleswig-Holstein auch die hervorragende Unterstützung durch die Kammern, die Förderinstitute und das Wirtschaftsministerium. Wenn eine Übernahme scheitert, sind meist andere Gründe ursächlich – zum Beispiel falsche Vorstellungen über den Wert des Unternehmens.

Herr Bauer, welche Erkenntnisse haben Sie in den vielen Gesprächen noch gewonnen?

Wir ermutigen Unternehmer, sich möglichst rechtzeitig um die Nachfolgeregelung zu kümmern und haben festgestellt: Je erfolgreicher eine Firma ist, desto eher ist ein Inhaber zur Abgabe zu einem realistischen Kaufpreis bereit, wenn eine interne Nachfolge nicht möglich ist. Ein erfreuliches Signal ist das steigende Interesse von Nachfolgerinnen. Dank der günstigen Zinsen denken auch immer mehr Menschen darüber nach, nicht selbst zu gründen, sondern einen bestehenden Betrieb zu übernehmen. Das Management-Buy-in hat deutlich zugenommen.

Herr Timm, welche Bedeutung hat das Thema Unternehmensnachfolge für die Region?

Gerade im Handwerk merkt man deutliche Konzentrationsprozesse. Strategische Investoren kaufen ganze Betriebe auf. Durch erfolgreiche Firmenübergaben möchten wir die Arbeitsplätze in der Region halten – auch wenn man für die Beratung häufiger einen langen Atem braucht. Vom Erstgespräch bis zur finalen Umsetzung kann schon mal mehr als ein Jahr vergehen. Aber für die Region, der wir uns seit über 200 Jahren verpflichtet fühlen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir gute Lösungen finden. Die Unternehmensnachfolge bleibt eben die Königsdisziplin – wirtschaftlich, steuerlich und nicht zuletzt psychologisch.



Thomas Timm

Leiter

FirmenkundenCenter

Breite Straße 18-28,
23552 Lübeck

Telefon: 0451 147 - 150
thomas.timm@spk-luebeck.de
www.sparkasse-luebeck.de



Helmut Bauer

Geschäftsführer

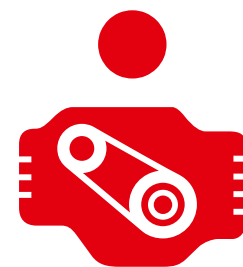
HWB Unternehmerberatung

Schützenhof 4, 23558 Lübeck
Telefon: 0451 38849980

Holstenstr. 108, 24103 Kiel
Telefon: 0431 530 350 - 0
h.bauer@hwb-beratung.de
www.hwb-beratung.de



v.l. Helmut Bauer (Geschäftsführer der HWB Unternehmerberatung GmbH) und Thomas Timm (Leiter FirmenkundenCenter der Sparkasse zu Lübeck AG)



sparkasse-luebeck.de/nachfolge
www.hwb-beratung.de

Nachfolge regeln ist einfach.

Wenn Sie Experten an Ihrer Seite haben, die Ihnen helfen einen passenden Nachfolger zu finden und Sie bei der Übergabe begleiten.

Überlassen Sie Ihre Nachfolge nicht dem Zufall. Profitieren Sie von unserer Kompetenz und langjähriger Erfahrung.

Jetzt Termin vereinbaren unter 0451 147-150.





Zur Person

Dr. Bernd Bösche ist Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH), der zentralen Wirtschaftsfördereinrichtung im echten Norden. Sie wird getragen vom Land Schleswig-Holstein, von den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern sowie den Hochschulen des Landes. Hauptaufgabe der WTSH ist die Unterstützung der Unternehmen des Landes im Innovations- und Außenwirtschaftsbereich. <<

„Stillstand ist Rückschritt“

Impulse für Schleswig-Holstein ◀ Die Welt ist im Wandel. Welchen Platz findet Schleswig-Holstein, und worauf müssen sich Unternehmerinnen und Unternehmer einstellen? Die *Wirtschaft* sprach mit **Dr. Bernd Bösche**, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH), über Technologietransfer, das Vorbild Silicon Valley und die Stärken des echten Nordens.

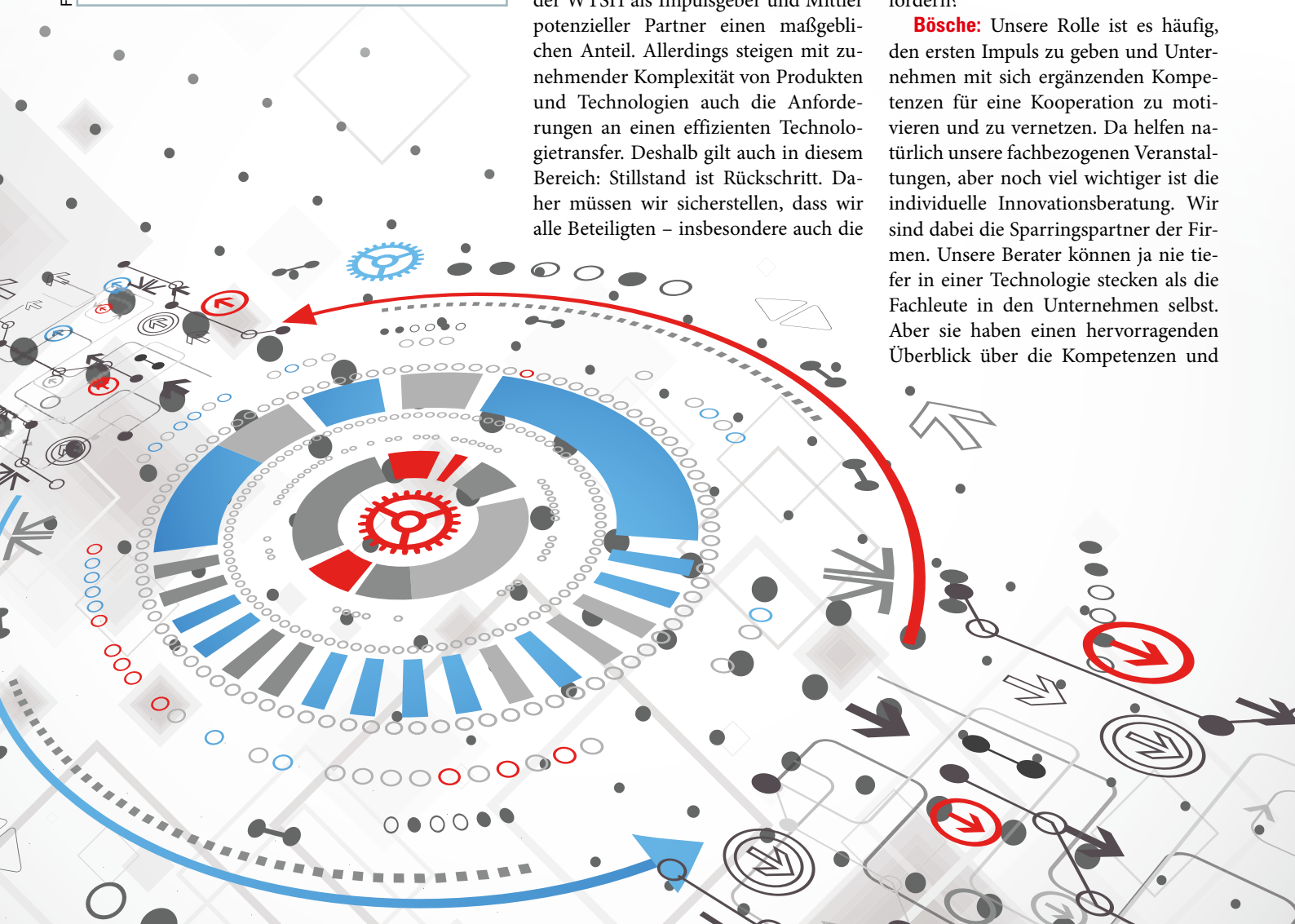
Wirtschaft: Lieber Herr Bösche, die WTSH trägt den Technologietransfer im Namen. Sind wir diesbezüglich in Schleswig-Holstein für die Zukunft gut gerüstet?

Bernd Bösche: Insgesamt sind wir in Schleswig-Holstein im Technologietransfer derzeit ganz gut aufgestellt. Daran haben die Innovationsberater der WTSH als Impulsgeber und Mittler potenzieller Partner einen maßgeblichen Anteil. Allerdings steigen mit zunehmender Komplexität von Produkten und Technologien auch die Anforderungen an einen effizienten Technologietransfer. Deshalb gilt auch in diesem Bereich: Stillstand ist Rückschritt. Daher müssen wir sicherstellen, dass wir alle Beteiligten – insbesondere auch die

Hochschulen – in die weitere Entwicklung einbeziehen.

Wirtschaft: Von unseren Mitgliedern wissen wir, dass Wissenstransfer in Schleswig-Holstein vor allem zwischen Wirtschaftsunternehmen stattfindet – statt zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Was machen Sie, um den Austausch zwischen Unternehmen zu fördern?

Bösche: Unsere Rolle ist es häufig, den ersten Impuls zu geben und Unternehmen mit sich ergänzenden Kompetenzen für eine Kooperation zu motivieren und zu vernetzen. Da helfen natürlich unsere fachbezogenen Veranstaltungen, aber noch viel wichtiger ist die individuelle Innovationsberatung. Wir sind dabei die Sparringspartner der Firmen. Unsere Berater können ja nie tiefer in einer Technologie stecken als die Fachleute in den Unternehmen selbst. Aber sie haben einen hervorragenden Überblick über die Kompetenzen und



Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

Entwicklungen in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Wirtschaft: Fördern Sie auch den Austausch zwischen Unternehmen und Start-ups?

Bösche: Wir sind gerade dabei, dieses Thema verstärkt anzugehen, denn Start-ups können interessante Kooperationspartner für unseren Mittelstand sein. Sie haben häufig eine neue Denk- und Vorgehensweise. Umgekehrt verhelfen solche Kooperationen den Start-ups nicht nur zu ersten Aufträgen, sondern beschleunigen auch die Professionalisierungsphase.

Wirtschaft: In Schleswig-Holstein finanzieren Unternehmen Innovationen vorwiegend aus Eigenkapital und Cashflow. Was macht die WTSH, um das zu verbessern?

Bösche: Zunächst ist es ja eine gute Situation, wenn viele mittelständische Unternehmen in der Lage sind, Innovationen aus eigener Kraft umzusetzen. Wenn Innovationsprojekte allein nicht zu bewältigen sind, bieten Innovationsförderprogramme finanzielle Unterstützung. Unsere Innovationsberater und Clustermanager kennen die verschiedenen Förderprogramme und suchen gezielt das passende Angebot aus dem Strauß der Möglichkeiten heraus.

Wirtschaft: Die WTSH betreibt Schleswig-Holstein Business Center (SHBCs) in China, Malaysia und weiteren Ländern. Sie tragen zur internationalen Vernetzung schleswig-holsteinischer Unternehmen bei. Was sind die Erfolgsfaktoren der SHBCs?

Bösche: Die SHBCs sind Firmengemeinschaftsbüros, die unseren Mittelständlern als Brückenkopf im Zielmarkt dienen. Dadurch ist es möglich, sich schrittweise in den Markt hineinzutasten und Fehler beim Markteintritt zu vermeiden.

Wirtschaft: Kiel unterhält seit einem halben Jahr eine spannende Städtepartnerschaft mit San Francisco. Ende August soll auch dort ein Büro an den Start gehen. Welchen Impuls erwarten Sie davon?

Bösche: Das Büro hat primär die Aufgabe, die Entwicklung im Silicon Valley zu beobachten, übertragbare Trends und Lösungsansätze zu identifizieren sowie norddeutsche Akteure insbesondere in unseren Unternehmen mit den Denkmustern und Erfolgsrezepten aus dem

Valley vertraut zu machen. Wenn es uns gelingt, von der markt- und kundenorientierten Vorgehensweise der Unternehmen im Valley zu lernen und sie passgenau mit unseren hervorragenden technologischen Fähigkeiten zu verbinden, können wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Mittelstands erheblich verbessern.

Wirtschaft: Im Zuge von Industrie 4.0 sprechen Experten weltweit von einem industriellen Reset, der Chancen und Ressourcen rund um den Globus neu definiert und verteilt. Wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang die Standortattraktivität Schleswig-Holsteins?

Bösche: Schleswig-Holstein hat es als kleines Bundesland naturgemäß schwer, im Konzert der „großen“ wahrgenommen zu werden und seine Rolle zu definieren. Aber wir haben eine starke maritime Branche, die sowohl für logistische Herausforderungen als auch für den

Erhalt und die Nutzung des Meeres Lösungen bereithält. Und beim Thema Energiewende ist kein Bundesland so weit wie Schleswig-Holstein – der nächste Schub ist auch hier eng mit der Digitalisierung verknüpft und eröffnet Möglichkeiten. Auch „klassische“ Branchen mit Entwicklungspotenzial wie der Maschinenbau oder die Ernährungswirtschaft sind bei uns stark vertreten und bieten im Zusammenhang mit der Digitalisierung Entwicklungspotenzial.

Wirtschaft: Was ist der größte Standortvorteil, den Schleswig-Holstein zu bieten hat?

Bösche: Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist es für die Unternehmen im echten Norden noch möglich, überhaupt qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Das sieht in anderen Regionen Deutschlands teilweise deutlich schlechter aus. Wir müssen alle Anstrengungen darauf richten, den Menschen in unserer Region die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Mittelstand zu verdeutlichen und sie dauerhaft für Schleswig-Holstein zu gewinnen. Dann haben wir das Potenzial, in Zukunft nicht nur das schönste Bundesland, sondern auch einer der attraktivsten und dynamischsten Wirtschaftsstandorte in Deutschland zu sein. <<






Interview: Kathrin Ivens, Werner Koopmann, Dr. Martin Kruse
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

„Wir sind die
Sparringspartner
der Firmen.“



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Gründer und Geschäftsführer Philipp Barluschke

Armschäfte aus dem Drucker

Barluparts 3D < Philipp Barluschke machte aus einer Not eine Tugend. Der Nordfrieße kam ohne rechten Unterarm auf die Welt. Heute produziert er mit seinem Unternehmen Barluparts 3D in Bredstedt im Kreis Nordfriesland hochwertige Schäfte für Armprothesen aus dem 3-D-Drucker.

Seine erste Armprothese bekam Philipp Barluschke mit anderthalb Jahren, es folgten viele weitere. Mehrfach war der 30-Jährige Proband für verschiedene Techniker. Nie war er wirklich zufrieden. „Im Grunde waren die Prothesen immer ein notwendiges Übel mit vielen Schwachstellen“,

sagt er. Vor allem mit dem Schaft, der den Körper mit der Prothese verbindet, gab es Probleme. „Die Prothesen waren aus Silikon gefertigt, was viele unangenehme Nebeneffekte hatte. Das Material war sehr hart und die Oberfläche anfällig für Bakterien. Durch die Herstellung im Vollgussverfahren gab es einen extremen Hitzestau, und auch die Passform stimmte nie hundertprozentig“, so Barluschke.

Anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, wurde er aktiv: Mit einem 3-D-Drucker machte sich der gelernte CNC-Fräser und CAD-Designer daran, den optimalen Schaft für sich zu entwickeln. Nach dreijähriger Entwicklungsphase war es geschafft. „Ich habe schnell gemerkt, dass der Schaft auch anderen Prothesenträgern



Wer hat's erfunden?

Innovationen im Norden

viele Vorteile bringen kann. Ursprünglich wollte ich nur eine Lösung für mich selbst finden, aber schließlich entschloss ich mich, aus meiner Idee ein Business zu machen und so anderen zu helfen.“

Heute arbeitet Barluschke als Dienstleister für Sanitätshäuser. „Wir sind klar auf Schäfte spezialisiert, die Prothesen kommen von den Sanitätshäusern.“ Diese liefern dem Unternehmer auch die Grunddaten, die er für die Produktion braucht. In seinem Betrieb scannt er die Maße des Armstumpfes sowie des gesamten Körpers. Das Herstellungsverfahren ist aufwendig und erfordert Erfahrung. „Im Grunde mache ich am Computer die gleiche Arbeit, die in der manuellen Herstellung auch nötig ist. Modellieren, anpassen, schleifen – all das passiert praktisch in virtueller Handarbeit.“ Nach dem Druck müssen die Schäfte noch nachgearbeitet werden. Dafür hat sich Barluschke einen Orthopädietechniker ins Boot geholt.

Wichtig ist Barluschke die Qualität seiner Arbeit. „Unsere Schäfte bringen viele Innovationen mit sich. Da sie auf Kautschukbasis gefertigt und mit einem Kühlsystem ausgestattet sind, staut sich deutlich weniger Wärme an – entstehender Schweiß wird direkt abgeleitet. Außerdem ist das Material antibakteriell und biozertifiziert.“ Pufferzonen an empfindlichen Stellen sorgen zudem für einen hohen Tragekomfort. All das überzeugt auch die Fachwelt. Aus dem Netzwerk „Exo-Prothesen Schleswig-Holstein“, dem auch Barluschke angehört, erhält er viel positives Feedback, zudem übernehmen Krankenkassen seine Produkte.

Mit seiner Idee konnte der junge Unternehmer viele Erfolge feiern, belegte unter anderem bei einem Start-up-Wettbewerb mit mehr als 3.000 Bewerbern den ersten Platz. Auch für die Zukunft gehen ihm die Ideen nicht aus. „Wir haben mittlerweile sehr gute Erfahrungen mit der Herstellung von Beinprothesen-Schäften gemacht und können auch plastische Rekonstruktionen fertigen, die ganze Körperteile wie etwa Ohren oder Gesichtshälften ersetzen. Vorerst liegt unser Schwerpunkt aber auf den Schäften.“ <<

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Kluge Maschinen

Brainalyzed Finance GmbH < Gesichter erkennen, Fehler korrigieren, Krebs diagnostizieren – solche Aufgaben sind für Maschinen kein Problem mehr. Künstliche Intelligenz (KI) kann hier helfen. Die Brainalyzed Finance GmbH, ein Start-up aus Bad Bramstedt, entwickelt Lösungen, um noch viel komplexere Herausforderungen zu bewältigen.

H heute sind es nicht nur Psychologen oder Hirnforscher, die sich am neuronalen Netz des menschlichen Gehirns erfreuen – es sind IT-Experten wie Gunter Fischer und Thomas Kopetsch. Die Technologie, die sie entwickeln, soll genau so funktionieren – wie ein neuronales Netz. Sofort hat man menschenähnliche Roboter vor Augen, doch woran die beiden Ingenieure arbeiten, wirkt optisch weniger attraktiv. Es geht um die Analyse von Zeitserien, die Statistik möglicher Ereignisse und die Fähigkeit von Maschinen, beim Eintritt einer Situation eine kluge Entscheidung zu treffen – ganz ohne menschlichen Eingriff.

Kennengelernt haben sich die Gründer am früheren Arbeitsplatz. Bis vor einem Jahr waren sie für einen Windkraftanlagenhersteller tätig. „In der Rotorblattentwicklung hatten sich unsere Aufgaben überschritten, wir haben uns gleich gut verstanden“, sagt Thomas Kopetsch, der sich bei Brainalyzed um technische Belange kümmert. Seinem Geschäftspartner Gunter Fischer, der zum Thema technische Optimierung in England promovierte, obliegt die Geschäftsführung.

Schwarmintelligenz < Ihre Idee: eine webbasierte Applikation kreieren, über die Nutzer bestimmte Daten eingeben und ein zu lösendes Problem definieren können. Sind die erforderlichen Berechnungen abgeschlossen, erhalten sie ein Ergebnis, ohne selbst Know-how für die Problemlösung benötigen zu haben. „Andere Anbieter binden häufig fertig trainierte Netzwerke ein, um ein individuelles Problem zu lösen, doch nicht jedes Netzwerk ist für ein spezifisches Problem geeignet“, so Fischer. Die Technologie der Gründer soll fähig werden, aus unzähligen Netzwerkarchitekturen die optimale auszuwählen. „So können wir dem Kunden die besten Modelle vorschlagen und diese als künstliche Schwarmintelligenz einsetzen.“

Wie sich dies beispielhaft in der Finanzwelt anwenden lässt, haben die beiden Anfang des Jahres der Comdirect Bank AG in Quickborn aufgezeigt. Seit 2015 bietet das Tochterunternehmen der Commerzbank im Rahmen ihres Innovationsmanagements Gründenden die Chance, sich mit ihren Ideen für den Fintech-Sektor zu bewerben und die Prototypen mit Unterstützung



Entwickeln intelligente Softwarelösungen: Thomas Kopetsch (links) und Gunter Fischer

der Onlinebank umzusetzen und zu testen. „Wir haben unser Projekt bei der Comdirect Start-up Garage vorgestellt, fünf Minuten geredet und bekamen direkt den Zuschlag“, sagt Fischer. Drei Monate lang durften sie als Entrepreneur in Residence unter Zugriff auf Daten, Kanäle und Geschäftsabläufe des Unternehmens daran arbeiten, ihre Idee lebendig zu machen. Ihr Konzept überzeugte und sie wurden beauftragt.

Die smarte Technologie kann Handelssysteme generieren und Kursprognosen für Aktien und Währungspaare analysieren. Auch in anderen Branchen kann sie helfen. „Ob nun Finanzdaten eingelesen werden, Kunden- oder Sensordaten, spielt keine Rolle“, so Fischer. „Die Zukunft wird sein, dass Maschinen sich selbst optimieren und automatisiert Entscheidungen treffen – das ist unser Steckenpferd bei Brainalyzed.“ <<

Autor: Christoph Krelle, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.brainalyzed.com

Digitaler Schub für die **Windkraft**

Senvion GmbH ◀ Schleswig-Holstein ist Windkraftland Nummer eins. Nur logisch, dass das Land zwischen den Meeren Experten und Unternehmen aus dieser Branche anzieht. Eines davon ist Senvion – ein weltweiter Hersteller von Windkraftanlagen.

Das 2001 gegründete Unternehmen eröffnete 2010 das TechCenter Osterrönfeld. Dort verschmelzen German Engineering und Digitalisierung zu einem zukunftsorientierten, international ausgerichteten Unternehmen. Mit deutschen Konstruktionen hatte damals alles angefangen.

Über Senvion

- 18 Büros in Produktionsstätten weltweit
- 7.518 installierte Windenergieanlagen weltweit
- Rund 4.000 Mitarbeiter, 2.400 in Deutschland, rund 600 in Schleswig-Holstein
- Umsatz rund zwei Milliarden Euro
- 23 Sprachen werden bei Senvion gesprochen

Heute hat Senvion Standorte in mehr als 13 Ländern. „Aber wir sind Schleswig-Holstein immer treu gewesen und wollen das auch bleiben“, betont Senvion-Sprecher Dr. Immo von Fallois. „Hier ist unser Innovationszentrum. Hier entwickeln wir die Anlagen für die Zukunft!“

Digitalisierung ist bei Senvion mehr als ein Schlagwort. Sie ist gelebte Praxis. Wie etwa bei der Zusammenarbeit mit Fachleuten im Ausland. „Es ist wichtig, dass wir Experten in den Ländern haben, in denen wir aktiv sind. Nur sie kennen die speziellen Wetterbedingungen

vor Ort. Das ist für unsere Arbeit essenziell“, erklärt Standortleiter Martin von Mutius. Telefon- und Videokonferenzen sowie virtuelle Teamräume gehören für Senvion längst zum täglichen Geschäft. Neu ist die immer weiter reichende Nutzung von Virtual Reality (VR). Seit letztem Jahr widmet sich Andreas Koch in Vollzeit dieser Technologie. Durch sie kann



sich ein Ingenieur in Rendsburg mit einem Kollegen in Indien virtuell vor einer Turbine treffen und gemeinsam an Verbesserungen arbeiten. So lassen sich schon vor der Produktion Werkzeuge und Montagevorgänge erproben. „Dann passiert es uns später nicht, dass man mit einem Schraubenschlüssel gar nicht an die Schraube kommt“, erklärt Koch.

Virtuelles Training ◀ Auch die Übungen für die Techniker vor Ort wurden durch virtuelle Realität ergänzt. „Natürlich kann man das Training in einer echten Anlage nicht ersetzen. Aber VR bringt viele Vorteile“, betont Koch. Zum Beispiel können die Techniker sich so auf Maschinen vorbereiten, die real noch gar nicht gebaut sind. „Dann sind sie einsatzbereit, wenn die erste Anlage aufgestellt wird.“ Aber auch aufwendige Trainingssituationen wie einen Gondelbrand und das Abseilen kann virtuelle Realität täuschend echt darstellen. „Und nicht zuletzt freut sich auch unsere Marketingabteilung. Mit unseren VR-Brillen waren wir auf den Messen sehr gefragt“, erzählt Koch mit einem Schmunzeln.

Zudem kommt der Windenergie zugute, dass sie schon früh ihre Mechanik durch Computer unterstützte. Erst sie machten die Fernsteuerung von Windturbinen möglich. Bei Senvion geschieht das im Turbine Control Center (TCC). In zwei Schichten haben die rund 15 Mitarbeiter gut 6.000 An-

IT-Systemhaus in der Region

100% Telefonie Zukunft Flexibilität
Mobilität Funktionalität Service
aus der Cloud

Die Cloud-Telefonielösung der DIERCK Firmengruppe

www.callatcloud.de



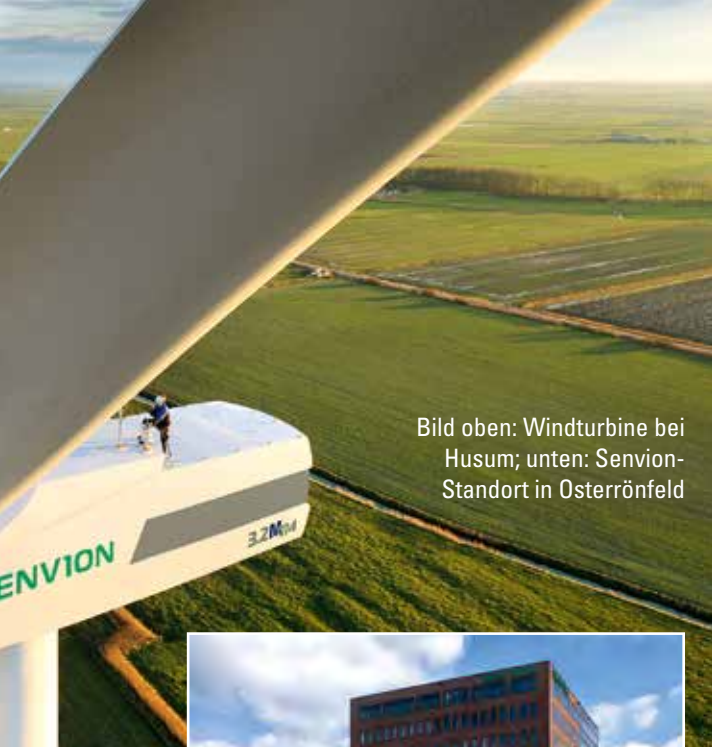


Bild oben: Windturbine bei Husum; unten: Senvion-Standort in Osterrönnfeld



Fotos: Senvion S. A.

↔ Firmenticker

Die Lübecker **Possehl-Gruppe** setzt ihren Wachstumskurs fort. Hierzu hat die Konzernobergesellschaft L. Possehl & Co. mbH die Mehrheit der Geschäftsanteile an der mittelständischen Hänsel Group GmbH mit Sitz in Hannover übernommen. Das Unternehmen ist mit seiner Tochtergesellschaft Hänsel Processing GmbH einer der weltweit führenden Hersteller von Anlagen und Systemen für die Süßwarenindustrie. Der Mehrheitserwerb steht noch unter dem Vorbehalt der Fusionskontrolle. Die beiden derzeitigen Gesellschafter-Geschäftsführer Frank Temme und Heiko Kühn werden die Geschäfte der Hänsel Group auch nach dem Mehrheitserwerb durch Possehl führen. Zu den Produkten gehören neben Hartbonbons Gelee- und Fondantmassen, Toffee-, Kaubonbon- und Karamellprodukte, Müsliriegel sowie medizinische Bonbons und Nahrungsergänzungsmittel.

Unternehmensführung nach Umwelt- und Sozialkriterien: Das Unternehmen **Wieners+Wieners** in Ahrensburg und die Apostroph Group haben sich nach ESG-Grundsätzen erfolgreich prüfen lassen. Das Kürzel ESG steht für Environmental, Social, Governance und bezeichnet Kriterien zur Bemessung des Umgangs mit ökologischen und sozialgesellschaftlichen Aspekten der Unternehmensführung. Die auf ESG-Prüfung spezialisierte Beratungsgesellschaft Environmental Resources Management (ERM) bescheinigt den Unternehmen branchenweit eine führende Rolle in Hinsicht auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsgrundsätze. Gemeinsam bieten Wieners+Wieners und die Apostroph Group Sprach- und Übersetzungsdienstleistungen in mehr als 70 Sprachen an.

Wenn ein Wohngebäude brennt, zählt jede Sekunde. Am Einsatzort geht jedoch häufig Zeit verloren, weil Rettungskräfte sich erst vor Ort mit dem Gebäude vertraut machen können. Abhilfe schafft das „Smart Rescue Network – Schnelle Rettung im Notfall“ von der Firma **Dräger** in Lübeck und Partnern aus der Wohnungswirtschaft. Über das „Smart Rescue System“ erhalten Feuerwehrräfte einen digitalen Zugriff auf nicht frei verfügbare Wohngebäudeinformationen, etwa über Grundrisse, Gebäudezugänge, Fassadendämmung sowie Gefahrenquellen wie Öl- oder Gastanks. Seit April ist das System von Dräger bei der Berufsfeuerwehr Lübeck in einem Pilotprojekt im Einsatz. <<

lagen permanent und in Echtzeit im Blick. Rund 3.500 davon stehen in Deutschland, davon wieder gut 1.000 in Schleswig-Holstein. Monatlich gehen hier 100.000 bis 110.000 Meldungen ein. „Nur acht Prozent davon sind eine wirklich Störung“, erklärt TCC-Teamleiter Simon Hillmann. „Durch unser TCC werden rund 63.000 Einsätze von Technikern vermieden.“ Und sollte die Technik durch einen Stromausfall gestört werden, ist das TCC vorbereitet. „In 20 Minuten sind wir bei unserem zweiten Standort in Büdelsdorf und haben wieder vollen Zugriff auf alle Anlagen“, betont Hillmann. <<

Autorin: Kathrin Ivens, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.senvion.com

☑ IT-Systemhaus in der Region



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen

 PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.voilmann-hemmer.de

↔ **Firmenticker**

Die **Stern-Wywiol-Gruppe** hat 2017 ihren Umsatz um 56 Millionen Euro auf 520 Millionen Euro gesteigert. Damit wuchs der Spezialist für Zusatzstoffe für Lebensmittel und Tiernahrung um zwölf Prozent. Der Ausbau der internationalen Präsenzen und der Anwendungsforschung sind wesentliche Gründe für die anhaltende positive Entwicklung. Weltweit beschäftigt das Unternehmen über 1.300 Mitarbeiter, davon 920 in Deutschland. Auch dies bedeutet eine deutliche Steigerung. Zur Stern-Wywiol-Gruppe gehören eigenständige deutsche Fachbetriebe, die funktionelle Zusatzstoffe für die Herstellung von Lebensmitteln und Tiernahrung produzieren. Dazu zählen in Ahrensburg Hydrosol, Mühlenchemie, SternVitamin und SternEnzym sowie in Norderstedt Herza Schokolade.

Mit der Inbetriebnahme eines vollautomatisierten Hochregallagers kräftigt die **Eppendorf AG** nachhaltig ihren Produktionsstandort in Oldenburg in Holstein. Als Teil des Kompetenzzentrums für Forschung, Entwicklung und Produktion von Laborverbrauchsartikeln verbessert das neue Hochregallager die Lagerhaltung. Mit der Einweihungsfeier im Juni fiel der Startschuss für den Echtbetrieb des Hochregallagers. Das Lager bietet mit einer Größe von 100 Meter Länge, 30 Meter Breite und 32 Meter Höhe und mehr als 13.000 Palettenstellplätzen eine optimierte Lagerkapazität für produzierte Laborverbrauchsartikel. <<



Foto: inlingua

> **inlingua-Sprachschulen**

50 Jahre im Dienst der Sprachen

Zum 50-jährigen Jubiläum des Sprachendienstleisters inlingua trafen sich im Mai mehr als 160 Lizenznehmer in München. Neben einem Festakt in der Münchner Residenz standen Zukunftsthemen im Fokus. In Schleswig-Holstein gibt es Sprachcenter in Kiel und Lübeck.

Um aktiv die Zukunft anzugehen und die neuen, digitalen Medien kundenorientiert und -optimiert einzubinden, präsentierte der Sprachendienstleister neue Lehr- und Lernmaterialien. In einem Workshop generierten die jüngeren Lizenznehmer kreative Ideen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dabei berücksichtigten sie weltweite Trends wie Digital Mobility, Knowledge Culture, New Ecology, Connectivity und Globalisation unter dem Aspekt der drei zusammenspielenden Kursformen Präsenztraining, Online-Learning und virtuelles Klassenzimmer. Zu der Feier erschienen auch Vertreter der ersten Stunde. Warren Fulton berichtete über die Entstehungsgeschichte der Organisation. Er erinnerte daran, dass das Konzept von inlingua auf dem „Lernen in einer Atmosphäre des Vertrauens“ basiert.

„Business English“ und „Deutsch für den Beruf“ sind die weltweit gefragtesten inlingua-Sprachkurse. Da Flexibilität besonders im Berufsalltag gefordert wird, passt der Sprachendienstleister seine Onlineangebote stetig an. So sollen E-Books noch interaktiver werden, ebenso wie die Online-Learning-Kurse und das virtuelle Klassenzimmer. Einstufungstests für die fünf wichtigsten Sprachen stehen bald für alle mobilen Endgeräte zur Verfügung. Die muttersprachlichen Trainer sollen künftig alle digitalen und interaktiven Lehrmittel auf einer einzigen Plattform vorfinden.

Doch selbst im Onlinezeitalter sind gedruckte Lernmittel für viele Sprachschüler immer noch das Lernmedium Nummer eins. Die Printausgaben werden deshalb in den fünf europäischen Hauptsprachen rundum erneuert. red <<

Mehr unter
www.inlingua-kiel.de
www.inlingua-luebeck.de

☑ **Arbeits- & Gesundheitsschutz**

FKC
 Arbeits- & Gesundheitsschutz
 Arbeitssicherheit | Medizin | Brandschutz | SiGeKo

Sicherheit im Arbeitsschutz.
 Arbeitssicherheit
 Brandschutz
 Gefährdungsbeurteilung
 Baustellenkoordination

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
 Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
 Schleswig-Holstein | Hamburg | Berlin | Niedersachsen | Bremen

Berufsbekleidung



**Alle Marken
der Berufsbekleidung** *Nr. 1 im Norden!*

detlef paulsen 

Kiel Skandinaviendamm 212
Tel.: 0431 535 95-0 • www.detlefpaulsen.de

Männermode



PAULSEN
MÄNNERMODE
Ihr Herrenausstatter in Kiel
Holtenauer Str. 17 • Tel.: 0431 98 28 32 33
www.herrenausstatter-paulsen.de



Betriebsausstattung



**Betriebs-
ausstattung**

☎ 0431-718 89 23

storjohann 
Industriervertretung
www.storjohann-kiel.de

Möbeltransportbetrieb



RR-LOGISTICS
international movers

- kostenlose Umzugsberatung
- Privatumzüge
- Firmenumzüge
- Montagen Ihrer Möbel, Küche
- Ein- und Zwischenlagerung
- Entrümpelungen

IHR UMZUGS-PROFI AUS NEUSTADT HOLSTEIN

TÜV FACHZERT
ISO 9001
73 100 347

Rahmenvertragspartner der Bundeswehr und des Bundes

RR Logistics
Möbeltransportbetrieb
Sierksdorfer Straße 13
23730 Neustadt
www.rr-logistics.de
Tel. 04561/ 5 26 89 72

Fahnenmasten



Fahnenmasten

☎ 0431-718 89 14

storjohann 
Industriervertretung
www.storjohann-kiel.de

Räder & Rollen



**Räder &
Rollen**

☎ 0431-718 89 23

storjohann 
Industriervertretung
www.storjohann-kiel.de

Grafik Design



Eberhard Fritzsche

BERATUNG | GRAFIK DESIGN | REINZEICHNUNG
Mobil 0160 97044469 | herr@eberhardfritzsche.de

Regalsysteme



Regalsysteme

☎ 0431-718 89 23

storjohann 
Industriervertretung
www.storjohann-kiel.de

Lagerzelte


Zelthallen – Stahlhallen



HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Tor- & Zaunbau



Tor- & Zaunbau

☎ 0431-718 89 14

storjohann 
Industriervertretung
www.storjohann-kiel.de

Übersetzungsbüro

espaTrans  Tel. +49-431-239 896 51
info@espatrans.com
www.espatrans.com

Technische Übersetzungen

MITTEL/WEST/OST/SÜDEUROPA • SKANDINAVIEN • BALTIKUM • RUSSLAND • ASIEN • ARABIEN

Luftbefeuchtung



steamtexx
☎ 0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com



Dampfluftbefeuchter • Ersatzteile • Zubehör

Umzugsmanagement



confern
Umzugs-Partner

tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160



Ohne Etikett kein Produkt: Das Team um Gerhard Schwarzat (rechts) fertigt Etiketten für Würstchen-Verpackungen als auch Flugzeuge.

„Personalausweis“ für Waren aller Art

GSK < Der Etikettenhersteller aus Kronshagen bietet intelligente Aufkleber, ohne die kaum eine Ware in den Verkauf geht. Fast alle Unternehmen nutzen sie in Produktion und Vertrieb. Die neueste Entwicklung zum 25. Jubiläum von GSK: Thermo-Transferfolien zur Bedruckung von fälschungssicheren Etiketten.

Themen > Regionalteil Kiel

Ausblick: Digitale Woche Kiel	28
Einblick: Elmshorn Digital	30
Weitblick: Nahversorgungsdialog	33
Neuland: Startup-Festival Waterkant	34
Aufruf: Nachfolger suchen Unternehmen	37

Sie kleben auf Würstchen-Verpackungen ebenso wie im Motorraum von Autos, auf Krankenhausakten, an Transportpaletten. Sie werden bei der Stahlproduktion für Marineschiffe, in Flugzeugen, Opernhäusern und Ski-schulen eingesetzt. Können sie nicht termingerecht geliefert werden, könnte beispielsweise die Produktion von Kraftfahr-zeugen in Verzug geraten. Die Rede ist von Etiketten, die das wirtschaftliche Leben steuern und die für den digital organi-sierten Warenfluss unentbehrlich sind. „Meist denken die Leu-te zuerst an die Preisschilder, die in Supermärkten mit einem Handgerät auf Waren geklebt werden. Doch Etiketten haben extrem vielfältige Aufgaben und technische Besonderheiten für ganz spezielle Einsatzzwecke bei unseren Firmenkunden“, erklärt Gerhard Schwarzat, Chef und Gründer von GSK.

Foto: J. Weidling

Hologramm gegen Betrüger < Als Ein-Mann-Firma startete der heute 68-Jährige 1993 in die Selbstständigkeit, damals noch mit dem Firmensitz in Kiel. „Ich hatte vorher als Verkaufsleiter bei einem Unternehmen gearbeitet, das Geräte für die elektronische Preisauszeichnung herstellt. Damals war gerade der Strichcode eingeführt worden.“ Schwarzat erkannte die Bedeutung von Etiketten mit Strichcode für die Identifizierung von Waren: „Sie sorgen dafür, dass sie bei Produktion, Versand und im Einzelhandel sicher identifiziert und in Datensysteme erfasst werden können.“ Spätestens nach dem Umzug der Firma 2007 in einen ehemaligen Supermarkt in Kronshagen entwickelte sich GSK zu einem Vollservice-Unternehmen mit den Schwerpunkten Etikettierung, Kennzeichnung und Etiketten-Drucksysteme mit heute acht Mitarbeitern.

Unter den rund 5.000 Firmenkunden von GSK sind ebenso kleinere Unternehmen aus der Region wie deutschlandweit agierende Handelsketten. Auch eine ganze Reihe von internationalen Großunternehmen bestellen Etiketten in Kronshagen – nicht selten in Millionenaufgaben. „Wir arbeiten dafür mit Spezialdruckereien in Deutschland zusammen, die die besonderen materialtechnischen Anforderungen perfekt erfüllen und alle Wünsche der Kunden umsetzen können. Thermo-Haftetiketten werden etwa für die elektronische Preisauszeichnung verwendet, Rollen-Haftetiketten dagegen für Verpackung und Kennzeichnung. Die Bekleidungsindustrie bestellt spezielle Varianten aus Karton und für die Autoindustrie müssen die Etiketten hitzebeständig bis 180 Grad und mehr sein. „Veranstalter von Rockkonzerten verwenden unsere Eintrittskarten, die mit fälschungssicheren Hologrammen ausgestattet sind. Auch die Tickets der Kieler Oper stammen von uns“, erläutert der Firmengründer.

Hitzebeständig und lebensmittelsicher < Für Premium-Produkte und zur Präsentation auf Messen ordern Kunden immer häufiger 3D-Etiketten mit Firmennamen und -logo. Selbst die streifenweise ablösbaren Spezialetiketten für PIN-Briefe, die etwa Kreditkartenkunden bekommen, liefert GSK. Bei der Fleischherstellung werden Produkte benötigt, die direkt auf dem Fleisch haften. Ohne Klebstoff sind sie lebensmittelunbedenklich und zertifiziert, erläutert Schwarzat. „Den kuriosesten Auftrag haben wir von einer Werft für Marineschiffe bekommen: Für die dokumentensichere Etikettierung von Stahlteilen mussten wir Testreihen fahren, um die richtigen Eigenschaften der Materialien herauszufinden.“ Ganz neu sind Thermo-Transferfolien zur Bedruckung von fälschungssicheren Etiketten für hochpreisige Waren: Deren komplexen Sicherheitsmerkmale werden nur unter UV-Licht sichtbar und lassen sich von Betrügern nicht fälschen.

Wenn GSK im Spätsommer das Firmenjubiläum feiert, werden die Pläne für eine Erweiterung des Unternehmens konkreter: Auf einem Gewerbegrundstück in Kronshagen schafft Gerhard Schwarzat mit einem rund 1.000 Quadratmeter großen Firmengebäude Platz für Lagerflächen und Büros – und sichert sich Entfaltungsspielraum für die nächsten 25 Jahre. <<

Autor: Joachim Welding, freier Journalist

Mehr Informationen:
www.gsk-kiel.de

DER NEUE VOLVO XC40.

Entdecken Sie das erste Kompakt-SUV von Volvo. Sein unverwechselbares skandinavisches Design unterstreicht seinen urbanen Charakter, sein Innenraumkonzept bietet höchste Flexibilität.

Serienmäßig mit:

9" TOUCHSCREEN (22,9CM)
17"-LEICHTMETALLRÄDER
ONCOMING LANE MITIGATION

JETZT FÜR

29.500 €²

Kraftstoffverbrauch Volvo XC40 Basis T3, 115 kW (156 PS), in l/100 km: innerorts 7,6, außerorts 5,5, kombiniert 6,2, CO₂-Emissionen kombiniert 144 g/km. (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

¹ Quelle: www.caroftheyear.org. ² Barzahlungspreis für den Volvo XC40 Basis T3 6-Gang Schaltungsgetriebe, 115 kW (156 PS). Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

HUGO PFOHE GmbH

ZWEIGNIEDERLASSUNG KIEL
SUCHSKRUG 2, 24107 KIEL, TEL: 0431/54630-0
WWW.HUGOPFOHE.DE
HAUPTSITZ: HUGO PFOHE GMBH
ALSTERKRUGHAUSSEE 355, 22335 HAMBURG

„Unsere Welt ist das Aluminium“

Logistikforum ◀ Die egeb: Wirtschaftsförderung lädt regelmäßig zu Foren ein, bei welchen sich Unternehmen samt ihrer Logistik- und Produktionsketten vorstellen können. Dieses Mal: ein hochspezialisiertes Unternehmen aus Itzehoe, die Walter Otto Müller GmbH und Co. KG.



Foto: Kienitz/egeb

Lutz Bitomsky, Geschäftsführer der Walter Otto Müller GmbH und Co. KG, in der Produktionshalle seines Betriebes in Itzehoe.

Maschinen schneiden mit extremer Präzision Aussparungen in einen handlichen Block aus Aluminium. In einer vollautomatisierten Galvanik-Anlage werden auf elektrochemischem Weg andere Bauteile mit Schutzstoffen überzogen. Und an einer

dritten Station werden in guter alter Handarbeit Einzelstücke in niedriger Auflage angefertigt. Die Teilnehmer am jüngsten Logistik-Forum der egeb: Wirtschaftsförderung erhielten einen faszinierenden Einblick in einen hochspezialisierten Bereich der Metallverarbeitung. „Wir verstehen uns als Dienstleister für die Industrie und bieten individuelle, auf den Kunden zugeschnittene Produkte auch in niedrigen Stückzahlen an“, berichtet Lutz Bitomsky, Geschäftsführer der Walter Otto Müller GmbH und Co. KG in Itzehoe. Als Beispiele nannte er Gehäuse für hochwertige HiFi-Anlagen, einzelne Stücke für die Luft- und Raumfahrttechnik sowie Zulieferungen für die Medizintechnik.

Metall. „Unsere Welt ist das Aluminium. Damit können wir qualitativ hochwertige Produkte herstellen und entsprechende Nischen bedienen“, berichtet Bitomsky. Die Verarbeitung reicht dabei vom Schneiden über das Schleifen, Galvanisieren, Eloxieren und einer Pulverbeschichtung bis zur Lackierung. Statt „immer billiger“ setzt der Betrieb auf die Optimierung der Qualität, die durch entsprechende EDV-basierte Fertigungsplanung und eine gute Ausbildung der Mitarbeiter erreicht wird.

Doch das 1949 gegründete Unternehmen hat nicht nur gute Zeiten hinter sich. Eine 2012 erstmals bezogene neue Produktionshalle brannte im April 2014 komplett ab. Die daraus resultierenden Schwierigkeiten führten in eine Insolvenz, die in einer Sanierung in Eigenregie mündete. 2015 wurde schließlich die jetzige Halle samt Büro- und Sozialräumen bezogen. „Zum Glück haben viele Kunden zu uns gehalten. Daher zeigt die Tendenz jetzt wieder eindeutig nach oben“, freut sich Lutz Bitomsky.

Schwierige Vergangenheit ◀ Mittlerweile beschäftigt der geschäftsführende Inhaber etwa 70 Mitarbeiter und bildet auch junge Menschen in verschiedenen Berufen aus. Auf die Frage, wie das Unternehmen so schnell in die Erfolgsspur zurückkommen konnte, führte Bitomsky Merkmale wie Qualität und Service, aber auch Zuverlässigkeit und Vertrauen auf. Wichtig sei zudem, nach Anfragen entsprechende Angebote, schnell, möglichst binnen 48 Stunden zu unterbreiten und auch Reklamationen innerhalb des gleichen Zeitraums zu begegnen. „Wir achten zudem darauf, nicht in die Abhängigkeit einer Branche oder eines einzigen Kunden zu geraten“, so der Geschäftsführer.

Zuvor hatte Roy Kühnast, Logistik-Experte bei der egeb: Wirtschaftsförderung, kurz in das Thema eingeführt und auch schon auf die nächste Exkursion hingewiesen, die voraussichtlich am 22. Oktober stattfinden wird. red ◀

Über egeb

Die egeb: Wirtschaftsförderung wird zu gleichen Anteilen von den Kreisen Dithmarschen und Steinburg sowie der Stadt Brunsbüttel getragen. Zu den Aufgaben der egeb gehören alle innovativen Tätigkeiten, die sich mit der Förderung der regionalen Wirtschaft im weitesten Sinne befassen, angefangen bei der Planung und Förderung von Neusiedlungen bis zur Geschäftsführung von Unternehmen der öffentlichen Hand. ◀◀

Werkstoff im Mittelpunkt ◀ Das Unternehmen setzt dabei vor allem auf ein

› **Kompetenzzentrum Demenz Schleswig-Holstein**

Mit dem Vergessen umgehen

Durch den demografischen Wandel werden zukünftig wesentlich mehr Ältere am Gesellschaftsleben teilnehmen. Dass von diesen auch einige an Demenz erkranken werden, lässt sich schon jetzt anhand prognostizierter Fallzahlen erkennen. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch, dass zukünftig wesentlich mehr Kunden im Einzelhandel oder der Gastronomie potentiell an Gedächtnisstörungen leiden könnten.

Das Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein hat zu diesem Zweck eine Sammlung an Tipps für Unternehmer zusammengestellt, wie diese Kunden im Geschäft unterstützt werden könnten. Neben einer Erläuterung, was Demenz eigentlich bedeutet und mit sich zieht, finden sich hier auch Verhaltenshinweise für Personal. Weitere Unterstützungsangebote bietet das Kompetenzzentrum auf Anfrage an. *win <<*

Kontakt:

Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein
Telefon: 040 6092 6420, Info@demenz-sh.de

Mehr Informationen:

www.demenz-sh.de

Foto: Kompetenzzentrum Demenz in Schleswig-Holstein / Heidi Ahlborn



Benjamin ist der Spinnenmann.

Beim Kampf gegen schmutzige Mächenschaften ist ihm keine Wand zu steil, kein Windrad zu hoch, keine Glasfassade zu glatt. Schmierige Objekte mit Dreck am Stecken fürchten ihn und hinter den Fenstern der Stadt fiebern die Menschen seinem Kommen entgegen. Denn wo er zulangt, wächst kein Gras, klebt kein Dreck und überlebt keine Schliere.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

Benjamin Wolf ist ausgebildeter Industriekletterer und einer von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

Digitalisierung in Kiel erleben

#diwoki2018 ◀ Zum zweiten Mal steht eine Woche in Kiel im Zeichen der Digitalisierung. Mit an Bord als Kooperationspartner ist natürlich auch wieder die IHK zu Kiel. Extra für Unternehmerinnen und Unternehmer haben wir viele Veranstaltungen geplant.



im wirtschaftlichen Kontext für unsere Mitgliedsunternehmen erfahrbar machen. Konkret: Verständlichkeit und die Möglichkeit zum Austausch untereinander stehen für uns im Vordergrund und sind unser wichtigstes Ziel.“

Aus Sicht von IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater entwickelt sich die Digitale Woche Kiel für die Unternehmen und für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu einem wichtigen Impulsgeber. „Meine Empfehlung: Save the date, und so viele Events mitnehmen, wie irgend möglich!“ Persönliche Kontakte zu diesem Thema könnten in dieser Woche besonders gut geschlossen und neue Trends erkannt werden, so Vater weiter.

Breites Themenangebot ◀ Branchenspezifische Themen, etwa Mobilität im digitalen Zeitalter – im Rahmen des Taxi- und Mietwagentages Schleswig-Holstein –, digitale Instrumente des Einzelhandels oder die Digitalisierung in der Abfallwirtschaft stehen ebenso auf der Agenda wie große Events. Dazu zählen das hochkarätig besetzte



Foto: pixabay, Grafik: Stadt Kiel

Die Digitalisierung erlebbar machen und Perspektiven für die Zukunft schaffen – mit dieser Zielsetzung ging die erste Digitale Woche Kiel im September vergangenen Jahres an den Start. Mehr als 260 Veranstaltungen boten den rund 20.000 Besucherinnen und Besuchern ein einzigartiges Forum zur Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen des digitalen Wandels. Nach dem großen Erfolg der #diwoki2017 folgt nun die zweite Auflage vom 8.-15.09.2018.

Eine Woche lang steht die Landeshauptstadt wieder ganz im Zeichen der Chancen und Herausforderungen, die der digitale Wandel für Wirtschaft und

Gesellschaft mit sich bringt. Bei der Digitalen Woche Kiel 2018 ist auch dieses Mal nach Willen der Veranstalter eine ganzheitliche und praxisorientierte Herangehensweise an die komplexe Thematik Trumpf: Innovative Technologien sollen erlebbar gemacht und spannende Einblicke in neueste Erkenntnisse aus digitaler Forschung gewonnen werden.

Kooperationspartner ◀ „Natürlich ist die IHK zu Kiel auch in diesem Jahr als Kooperationspartner der #diwoki2018 mit dabei“, so Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann. „Wir wollen mit einer Vielzahl an Veranstaltungen unterschiedlichste Facetten der digitalen Transformation

Global Economic Symposium oder die Big-Data Konferenz, die dieses Jahr das Megathema Künstliche Intelligenz und deren Anwendung auch für kleine und mittelständische Unternehmen im Fokus hat. Aber auch kleinere Formate, wie die von den Wirtschafts juniorinnen organisierte „Breducation“-Reihe oder die Seminare „IT-Sicherheit@Mittelstand“ und „Den digitalen Wandel anpacken“ der Mittelstandsagentur 4.0 werden in enger Kooperation mit der IHK zu Kiel organisiert. #diwoki2018 – Save the date! Schon jetzt! ◀◀

Autor und Kontakt:

Thomas Balk
Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-257
balk@kiel.ihk.de

Weitere Informationen

www.digitalewochekiel.de

Datum > Zeit	(Arbeits-)Titel der Veranstaltung	Veranstalter	Art der Veranstaltung
8. September 2018 09 bis 14:30 Uhr	Taxi- und Mietwagentag Schleswig-Holstein 2018 - Mobilität im digitalen Zeitalter: Von Plattformökonomie, Flugtaxis und autonomem Fahren	IHK Schleswig-Holstein & Taxi- und Mietwagenverband SH	Messe / Vorträge
10. September 2018 11:30 bis 19:30 Uhr	4. Big Data-Konferenz: Künstliche Intelligenz	IHK zu Kiel & Fachhochschule Kiel	Workshops / Vorträge
10. September 2018 10 bis 16:30 Uhr	Digitale Instrumente für den Einzelhandel	IHK zu Kiel & Kiel Marketing	Vorträge
10. September 2018 14 bis 16 Uhr	Digitalisierung im ländlichen Raum	IHK zu Kiel und Amt Hüttener Berge	Vorträge
11. September 2018 ganztags	Global Economic Symposium: Zukunft der Arbeit und Bildung im digitalen Zeitalter	Landesregierung, Institut für Weltwirtschaft (IfW) und IHK Schleswig-Holstein	Vorträge
12. September 2018 nachmittags	Frauen in die IT	FH Kiel /IHK zu Kiel	Workshop / Vorträge
13. September 2018 12 bis 17 Uhr	Fachtagung der MVK: Digitale Transformation	IHK zu Kiel und MVK Kiel	Vorträge
13. September 2018 12 bis 16 Uhr	Seminar IT-Sicherheit@Mittelstand	IHK zu Kiel und Deutschland sicher im Netz e. V. (DsiN)	Seminar
13. September 2018 16 bis 18 Uhr	Wann lösen Roboter den Lehrer ab?	IHK zu Kiel & Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein	Vorträge
14. September 2018 13 bis 16 Uhr	Fit für morgen - Geschäftsmodelle neu denken	IHK zu Kiel und Mittelstandsagentur 4.0	Seminar
10. bis 14. September 2018 8:30 bis 11:30 Uhr	WJ Breducation	WJ Kiel	Vernetzung bei Frühstück und wechselnden Vorträgen

☑ Rechtsanwälte + Steuerberater in der Region



**EXZELLENTER BERATUNG
FÜR DEN MITTELSTAND.**

**WAS KÖNNEN WIR
FÜR SIE TUN?**

Regional verankert, international vernetzt:
Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft
vor Ort genau. Zugleich sind sie über die
Netzwerke Morison KSi und Advoselect bes-
tens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als
80 Ländern, um ihren Mandanten aus der
Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten
im Ausland beste Beratung zu garantieren.





WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg • Rendsburg • Kiel • Neumünster • Lübeck • Elmshorn
www.eep.info

Frank Beckröge
Rechtsanwalt u. Notar

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht

HEER & BECKRÖGE
Notar und Rechtsanwälte

**Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso**

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

R/B/B

RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT

**BESTE
STEUERBERATER
2018**

Handelsblatt

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

Elmshorn Digital

Digitalisierung ◀ Neue Technik bringt Chancen und Risiken. Wie stellt man sich den Herausforderungen? Und wie greift man die Gelegenheit am Schopf? Antworten und Denkanstöße gab die Veranstaltung Elmshorn Digital.



Foto: IHK/Steinbacher

Viele Unternehmer*innen kamen nach Elmshorn, um sich über die Digitalisierung in ihren Unternehmen auszutauschen.

Wie entwickelt sich unsere Welt? Und wie kann man als Unternehmerin und Unternehmer darin bestehen? Ein Weg ist es, sich zuerst die richtigen Fragen zu stellen. Beispielsweise wie der Handel wohl im Jahr 2025 aussieht. Und nicht wie er 2035 aussehen wird. Hätten Sie vor zehn Jahren geahnt, dass Amazon nicht nur Bücher verkauft, sondern auch selbst die Distribution übernimmt? Sogar mit einer eigenen Flugzeugflotte? Oder was passiert mit unseren Schlüsselbranchen in Deutschland? Mit BMW, Volkswagen und Mercedes haben wir starke Marktführer. Doch was ist, wenn Tesla die Rohstoffe gehören, die man braucht, um Akkus zu bauen? Werden wir auf Dauer abgehängt?

Haltung ◀ Das Wichtigste, um die Chancen der Digitalisierung zu ergreifen, ist die Einstellung jedes einzelnen. Die Mentalität bestimmt, ob ein Unternehmen agil agiert oder nicht. Wichtig ist dabei, dass die Unternehmensleitung ihre Mitarbeiter miteinbezieht. Psychologin Marie-Luise Roth warnt davor, die Mitarbeiter vor vollendete Tatsachen zu stellen. „Im schlimmsten Fall werden Sie dann auch noch überfordert. Das führt zu Widerstand und auch zur Weigerung“, betonte sie bei Elmshorn Digital. „Die Führung muss zum Manager des Veränderungsprozess werden! Sie rät, aktiv das Gespräch zu suchen und vor allem zuzuhören. Zudem sei man als Führungskraft das Modell an dem sich der Mitarbeiter orientiert.“

Digital und Sozial ◀ Auch Stefan Witt, Vorstandsmitglied Volksbank Pinneberg-Elmshorn, betonte die Bedeutung der

Kommunikation. „Dafür schaffen wir Platz in unseren Unternehmen. Manchmal in Form von einem kurzen Video. Aber auch mal ein Frühstück. Wichtig ist, durch das Digitale nicht das Soziale zu verlieren. Reden hilft“, hob Witt hervor. Auch aus diesem Grund werden die Banken nicht alle Filialen auflösen. Es muss eine gute Mischung geben. „Zum Beispiel sollen Kunden einfach online einen Termin machen können. Bei dem reden sie dann ganz analog mit ihren Berater.“

Gemeinsam ◀ Ein weit verbreitetes Vorurteil ist weiterhin, dass man für die Digitalisierung neue Mitarbeiter braucht. Sven Kramer, Geschäftsführer bei Liquam räumte damit auf: Bei der Digitalisierung geht es im Kern ja nicht um Technik. Es geht vor allem um das jeweilige Fachwissen. Und darum die Art zu denken und zu arbeiten in mein Unternehmen integrieren. Deswegen ist es viel wichtiger die eigenen Mitarbeiter zu befähigen, als ganze Teams auszutauschen oder neu aufzubauen“. Auch der digitale Jung-Unternehmer Florian Astor betonte, dass Digitalisierung nicht bedeutet eine Webseite zu bauen. „Vielmehr ändern sich die Spielregeln. Nur weil es eine Plattform gibt, muss man dort nichts einstellen. Bloggen ohne ein Thema ist genauso ein Quatsch“, gab Astor zu Bedenken.

Machen ◀ Auch unsere nationale Mentalität steht uns manchmal dabei im Weg, Chancen zu nutzen. „Wir Deutsche wollen alles immer 100 Prozent perfekt haben. Das funktioniert heute nicht mehr. Bis man mit seiner perfekten Lösung am Markt ist, gehören die Kunden schon der 50-Prozent-Lösung von der Konkurrenz“, warnt Astor. „Zudem haben wir in Deutschland zu wenige Bereiche, wo gerade auch junge Menschen den Raum haben, Innovationen auszuprobieren. Die aktuelle Schulbildung schafft keine Querdenker“, befürchtet Roth. „Wir müssen bereits Kinder vermitteln, dass die Digitalisierung etwas Tolles ist. Deswegen bringen wir Schülerinnen und Schülern der dritten Klasse bei, Roboter zu programmieren. Dabei geht es darum, sich Technik zunutze zu machen. Denn sie kann das Leben einfacher machen“, beton Roth. Das müsse man aber auch vermitteln.

Zuhören ◀ Um als Unternehmen in der neuen Welt zu bestehen, sollte man die Kundenbedürfnisse in den Fokus stellen. Wenn ich gut bin, kommt der Kunde wieder. „Man muss aber wirklich zu hören und nicht die Kundenbefragung in die Schablone der existierende Produkte quetschen“, warnt Astor. Sven Kramer ergänzt: „Es gibt keine Blaupause für die Digitalisierung. Jeder muss sein Potential beziehungsweise das seines Unternehmens analysieren. Was kann ich besonders gut? Was können meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Wer sind meine Kunden? Wo sind meine Märkte? Dann muss man sich trauen etwas auszuprobieren. Frei nach dem Motto ‚Einfach mal machen‘.“

Autorin: Kathrin Ivens, IHK zu Kiel
Strategie und Kommunikation, iven@kiel.ihk.de

Kontakt: Thomas Balk, IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-257, balk@kiel.ihk.de

Weitere Informationen
www.elmshorn.digital.de

Kieler Unternehmen siegt auf der CEBIT

WE DO DIGITAL < Rund 120.000 Menschen kamen im Juni nach Hannover um die runderneuerte Computermesse Cebit zu besuchen. Mit dabei auch Nils Passau. Der Kieler Unternehmer wurde dort für sein innovatives Produkt ausgezeichnet.

Die DIHK-Kampagne WE DO DIGITAL macht Erfolgsgeschichten sichtbar, bringt Beispiele an die Öffentlichkeit und stärkt die Vernetzung innerhalb der digitalen Wirtschaft. Auf der Cebit wurden die 24 Gewinner von WE DO DIGITAL ausgezeichnet – erstmals auch mit einem „Sonderpreis für Neuzugewanderte“.

Innovationen < „WE DO DIGITAL ist deshalb so wichtig, weil Unternehmen branchenübergreifend voneinander lernen können. Das ist entscheidend für den Erfolg unserer Wirtschaft“, betonte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. „Ganz besonders, wenn es um Digitalisierung geht. Die Geschichten sind toll und vielfältig: vom jungen Tech-Startup bis zum klassischen etablierten Betrieb, der sich erneuert. Das zeigt, wie innovativ und ideenreich Unternehmen zukünftige Herausforderungen angehen. Dabei ist Deutschland gerade aus Sicht kleiner und mittlerer Unternehmen im wahrsten Sinne des Wortes kein einfacher Standort. Denn Bürokratie und fehlende digitale Infrastruktur erschweren immer noch viele Prozesse. Damit auch in Zukunft digitale Erfolgsgeschichten in Deutschland geschrieben werden, muss die Politik diese Probleme jetzt rasch angehen. WE DO DIGITAL statt bange machen!“

Stärke < Auch Dorothee Bär, Staatsministerin für Digitalisierung, machte den Unternehmerinnen und Unternehmern Mut: „Ich hoffe, dass sich im kommenden Jahr noch mehr bei der Kampagne bewerben! Wir brauchen starke Unternehmen, die die Herausforderungen der Digitalisierung annehmen.“ Dabei sah sie aber auch die Skepsis mit der viele Menschen der Digitalisierung gegenüberstehen. Gezielt wendete sie sich mit einem Appell an die Preisträger: „Wir dürfen die Bedenkenträger nicht zu Wort kommen lassen! Tragen Sie die Digitalisierung weiter.“

Umsatzprognosen < Nils Passau lässt sich das nicht zweimal sagen. Mit seinem Unternehmen Meteolytix nutzt er die Chancen der Digitalisierung. Er und sein Team analysieren bis zu 400 Einflussfaktoren und erstellen daraus Umsatzprognosen für Großbäckereien und andere Unternehmen, deren Geschäft vom Wetter beeinflusst wird. So sparen Firmenkunden wertvolle Ressourcen in Produktion und Vertrieb. Und: Weniger Lebensmittel müssen weggeschmissen werden. „Die Daten sind dem berühmten Bauchgefühl, auf das viele Bäcker traditionell vertrauen, überlegen“, erklärt Passau. So bekomme der Kunde etwa zur Erdbeerzeit schon drei bis vier Tage vor einer Schlechtwetterphase die wichtigen Informationen: An diesem Wochenende werden voraussichtlich 20.000 Erdbeerteilchen in den Filialen gebraucht, erklärt Passau beispielhaft. „Entsprechend kann der Bäcker frühzeitig die nötigen Zutaten ordern und auch den Personaleinsatz planen. Ziel ist es, dass



Foto: DIHK / Nils Hasenau

Thies Schönfeldt, meteolytix GmbH; Nils Passau, meteolytix GmbH; Dr. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer, DIHK e.V.

der Kunde durch die intelligente Nutzung von vorhandenem Wissen Kosten sparen, den Servicegrad erhöhen und gleichzeitig die Kundenbindung ausbauen kann.“ <<

Autorin: Kathrin Ivens

IHK zu Kiel, Strategie und Kommunikation
ivens@kiel.ihk.de

Umwelttechnik



**MIT
ENTSCHEIDER**

IHRE IHK ZU KIEL

**WÄHLEN SIE
IM FEBRUAR 2019
IHRE NEUE
VOLLVER-
SAMMLUNG**

ZEIT MITZUMACHEN

Grafik: IHK zu Kiel

» Neuer Fachkongress „Kompass“

Ohne Hemmschwellen in die digitale Zukunft

Mit der neuen IHK Fachtagung „Kompass“ machen wir Unternehmer*innen das weite Feld der Digitalisierung greifbar und transparent. Entstanden ist die Idee zur Veranstaltung im Rahmen der Initiative „Mitten im Mittelstand“ und feiert am 4. September im alten Stahlwerk Neumünster Premiere.

In Gesprächen mit Unternehmer*innen wurde deutlich, dass es gerade bei kleinen Unternehmen



noch Berührungängste und zum Teil auch Verunsicherung bei der digitalen Transformation gibt. Viele Mitglieder der IHK wünschen sich eine tiefgehende Beleuchtung der digitalen Themen, am besten mit Beispielen aus der Praxis.

Diesem Wunsch wird die Fachtagung „Kompass“ Rechnung tragen.

In Impulsvorträgen, Fast-Tracks, Workshops und einem Barcamp werden wichtige Fragen des digitalen Wandels praxisnah beantwortet. Welche Fähigkeiten brauchen die Mitarbeiter im Unternehmen? Welche Haltung muss ich meinen Mitarbeitern vermitteln? Welche Hilfsmittel und Werkzeuge sind vonnöten?

Mit der „Fachtagung Kompass“ positioniert sich die IHK als starker Partner im digitalen Wandel. Wir geben die wichtigen Impulse und verbinden die richtigen Menschen mit einander – vom Gründer bis zum gestandenen Unternehmer, vom Ideengeber bis zum Inkubator.

Sch <<

Handelsrichter

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer zu Kiel hat die Kammer für Handelssachen beim Landgericht Itzehoe für weitere 5 Jahre als Handelsrichter berufen:

Herrn
Joachim Neuhaus
Geschäftsführer der Neuhaus
Wohnungsbau GmbH, Pinneberg
mit Wirkung vom 10.05.2018



Herrn
Peter Hopp
Geschäftsführer der ISR Itzehoe
Schrott & Recycling GmbH & Co.
KG, Itzehoe
mit Wirkung zum 08.07.2018



Wir gratulieren Herrn Neuhaus und Herrn Hopp ganz herzlich zu seiner erneuten Ernennung und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg bei diesem Ehrenamt.

kw <<

Fotos: privat

Grüne Wiese überholt

Nahversorgungsdialog < „Wir müssen in Zukunft einen noch stärkeren Fokus auf die Entwicklungen der Zentren legen!“ Mit diesem Appell eröffnete Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, am 11. Juni den schleswig-holsteinischen Nahversorgungsdialog. Dass lebendige Zentren eine immer wichtigere Rolle für die Städte und Gemeinden spielen, zog sich als roter Faden durch die Veranstaltung.

Doch was sollten Städte und Gemeinden im Land machen, um ihre Zentrenstruktur auf eine sichere Basis zu stellen? Und welche Rolle spielt dabei der Lebensmitteleinzelhandel? Zur gemeinsamen Diskussion hat die IHK Schleswig-Holstein neben Experten aus dem Lebensmitteleinzelhandel auch Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur eingeladen.

Im Idealfall sind Innenstädte und Ortskerne Kristallisationsräume mit einem vielfältigen Nutzungsangebot und Möglichkeiten zum Austausch. Der stationäre Einzelhandel hat im Funktionsmix eine wichtige Magnetfunktion, dies gilt häufig gerade auch für den Lebensmitteleinzelhandel. Einkaufen als einen wichtigen Grund für den Innenstadtbesuch nennen immerhin 70 Prozent der vom IFH Köln für die Umfrage ‚Vitale Innenstadt 2014‘ Befragten.

Verlässlichkeit < Auch Reiner Nagel, Vorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, sieht neben enormen Herausforderungen auch Chancen für den stationären Einzelhandel. Für alle Redner sind dafür aber verlässliche Rahmenbedingungen für die betrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten entscheidend.

Diskussionen

Der Nahversorgungsdialog fand am 11.06.2018 in Nortorf mit mehr als 70 Teilnehmern statt. Weitere Informationen und Downloads finden Sie unter www.ihk-sh.de, Dokumenten.-Nr. 4059662 <<

Aufgabe der kommunalen Entscheidungsträger ist deshalb, eine langfristige Planungsperspektive zu entwickeln. Leitlinien, wie sich funktionsschädigende Auswirkungen auf zentrale Versorgungsstrukturen vermeiden lassen, hat die IHK Schleswig-Holstein in einem Positionspapier formuliert. Handelsstandorte für den alltäglichen Bedarf außerhalb des Ortes zu vermeiden, empfiehlt auch der Baukulturbericht 2016/2017 gerade mit Blick auf den ländlichen Raum und Klein- und Mittelstädte.

Nähe zum Kunden < Dass diese Botschaft angekommen ist, zeigen die Erfahrungen der referierenden Handlungsexperten Torsten Janke (Aldi Nortorf), Michael Fuljahn (Supermärkte Nord Vertriebs GmbH & Co. KG) und Rainer Wülbern (Edeka Nord). Sie berichteten von Projektentwicklungen, die bereits vermehrt zurück ins Zentrum gehen. Die Nähe zum Kunden sei wichtiger Teil des Erfolgsrezepts.

Standortempfehlungen < Aber: Es muss auch daran gearbeitet werden, die zentralen Lagen für den Einzelhandel wieder



Foto: shutterstock / wavebreakmedia

attraktiver zu machen, so das Fazit in der Veranstaltung. In Städten und Gemeinden sind deshalb kreative Lösungen und der Dialog gefragt um das Bekenntnis zu einer klaren Fokussierung auf die Zentren mit Leben zu füllen. Dazu beitragen können auch Zentreninitiativen wie beispielsweise auch die sogenannten ‚Partnerschaften zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen‘ (PACT). <<

Autorin und Kontakt:

Dr. Liane Faltermeier, IHK zu Kiel
Stadtentwicklung (PACT) | Demografischer Wandel
Telefon: (0431) 5194-298, faltermeier@kiel.ihk.de



Politik, Wirtschaft und Wissenschaft – beim Waterkant kam alles zusammen.

Waterkant 2018

Start-Up Szene ◀ Mitte Juni wurde Kiel zum Schaufenster für Innovation im Norden: Das Waterkant fand auf dem MFG5-Gelände direkt an der Ostsee statt. Einige Kollegen der IHK zu Kiel waren für Sie auf dem Festival.



Auch das CoWorkLand war beim Waterkant. Mehr dazu auf Seite 36.



Auch für Ruhe zwischen den Vorträgen war gesorgt.

Unter dem Dreiklang Inspiration, Netzwerk und Lernen fanden interaktive Workshops, inspirierenden Vorträge und ungezwungener Austausch statt. Neue Produkte, Ideen und Technologien standen für alle Besucherinnen und Besucher zum Ausprobieren bereit. An zwei Tagen ging es darum Berührungspunkte, Netzwerke und Kooperationen zwischen Unternehmen, Startups, Organisationen zu ermöglichen oder zu vertiefen. Die Themen umfassten unter anderem – Womens Entrepreneurship, Gaming, New Work, Mobilität, Bildung, Greentech, Virtual Reality, Nachhaltigkeit und vieles mehr.

Mut zum Scheitern ◀ Zur Eröffnung sprach auch Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz. „Unternehmertum braucht Mut“, rief er den Besucherinnen und Besuchern zu. „Vor allem auch den Mut zum Scheitern. Denn nicht jede Idee wird zu einem Konzept und nicht jedes Konzept wird zu einem Unternehmen. Aber wir brauchen eine Kultur, die stolz auf ihre Unternehmen ist. Und eine Kultur die anerkennt, dass Fehler gut sind. Wenn man daraus lernt“, betonte der Wirtschaftsminister. Dabei verwies er auch auf den Gründer des Business-Netzwerkes Xing. „Das Netzwerk war erst seine fünfte Idee. Vorher war er bereits vier Mal gescheitert“, gab Buchholz zu Bedenken. „Das zeigt deutlich, dass Unternehmerinnen und Unternehmern nicht nur erfolgreich sind, weil sie eine gute Idee hatten. Sie sind erfolgreich, weil sie nicht aufgeben. Und weil sie aus ihren Fehlern gelernt haben.“

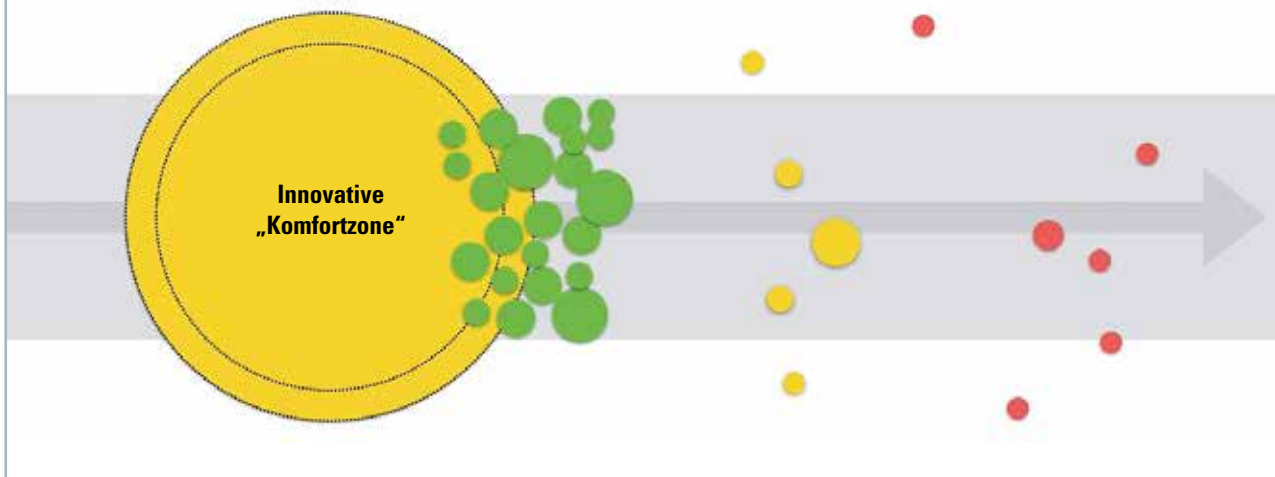
Wandel ◀ Das Waterkant richtete sich nicht nur an Gründer, sondern auch an gestandene Unternehmern. Kim Svendsen leitet das skandinavische Unternehmen Stibo Accelerator. Stibo wurde 1794 gegründet. Damals startete das Unternehmen als Druckerei. Von der Bibel über Telefonbücher - Stibo war der Ansprechpartner. Mitte der 90er musste sich das Unternehmen dem ersten großen Wandel stellen: Die Computer wurden eingefügt. Telefonbücher brauchte niemand mehr. Stibo selbst erkannte die Entwicklung und fand an ihre Informationen auf CD-Roms zu drucken.

Die drei Farben der Innovation

Traditionelle organische Entwicklung:
„Möglichkeiten der Verbesserung“

Kreativität:
„Warum nicht so...?“

Radikale Innovation:
„Was wäre, wenn...“



Grafik: Stibo

Wer etwas wagen will, muss raus aus seiner Komfortzone.

Komfortzone < Schon damals waren also Daten, das Kerngeschäft des Unternehmens. Doch wie überlegt man in der heutigen Welt? Wie kommt man zu radikalen Innovationen? Kim Svendsen malte dafür das Bild der „Drei Farben der Innovation“. Nah an der eigenen Komfortzone kommen nicht wirklich Innovationen zu Stande. Hier geht es eher darum Wege zu entdecken, wie man Dinge besser machen kann. Erst weit außerhalb der Komfortzone entsteht Kreativität. Hier stellt man sich die Frage „Warum sollte man es nicht mal so machen“. Und noch darüber hinaus findet man radikale Innovationen: Was wäre wenn,“.

Innovationen < Doch wie schafft man im Alltag aus seiner Komfortzone auszubrechen? Wie motiviert man die eigenen Mitarbeiter? Stibo Accelerator greift dazu auf das Potential von Studierenden zurück. In kurzen Texten beschreiben sie ein Problem oder ein Themenfeld und laden Studierende dazu ein, mit ihnen gemeinsam ihre Masterarbeit zu schreiben. Der wichtige Punkt daran ist das Wort gemeinsam. Durch die neuen Ideen der Studierenden und das Fachwissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen neuen, praxisnahe Innovationen. Und nicht selten auch radikale Innovationen.

Young Waterkant < Bereits vor dem offiziellen Start am Donnerstagabend, war das Waterkant Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler. „Wer hat dieses Jahr eine fünf auf dem Zeugnis?“ Mit dieser Frage stieg Alexander Ohrt (opencampus.sh) in die Eröffnung des Waterkant Young ein. Gekicher, Gemauschel und suchende Blicke machen sich unter den 350 Schülerinnen und Schülern breit. Ein paar Hände gehen nach oben. „Ich hatte vier 5en in der 7. Klasse - klingt jetzt entspannt, war früher Scheiße.“ - tosender Applaus füllt die Halle 51 auf dem MFG5 Gelände in Kiel. Doch beim Waterkant Young geht es nicht um Noten auf dem Zeugnis, hier hat

jeder die Möglichkeit, neue Talente zu entdecken und sich auszuprobieren.

Eingeladen von SEED (Social Entrepreneurship Education) füllten Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse die alte Marine Halle mit Leben. In Workshops erlebten sie Innovations- und Startupkultur aus erster Hand. Von der Maritimen Müllabfuhr über Crowdfunding auf www.wir-bewegen.sh bis hin zu Übungen zur Bühnenpräsenz. Die Jugendlichen nahmen jede Menge Inspiration und das nötige Handwerkszeug, eigene Projekte anzugehen, mit nach Hause. <<

Autorin: Maren Vokuhl und Kathrin Ivens

Weitere Infos:

<https://waterkant.sh>

<http://seed.schule>

NB

NORD BAU₁₈

5. bis 9. September 2018
in den Holstenhallen Neumünster

Erleben Sie Nordeuropas größte
Kompaktmesse rund ums Bauen
www.nordbau.de

Entdecken Sie Neuheiten im Bereich:

- Baumaschinen ■ E-Nutzfahrzeuge ■ Baustoffe
- safe@home & Smart Home ■ Heiztechniken

SCHWERPUNKTTHEMA 2018
**Die digitale
Baustelle**



Mehr Informationen gibt es unter www.boell-sh-digital.de/coworkland

> Wandel der Arbeitswelt

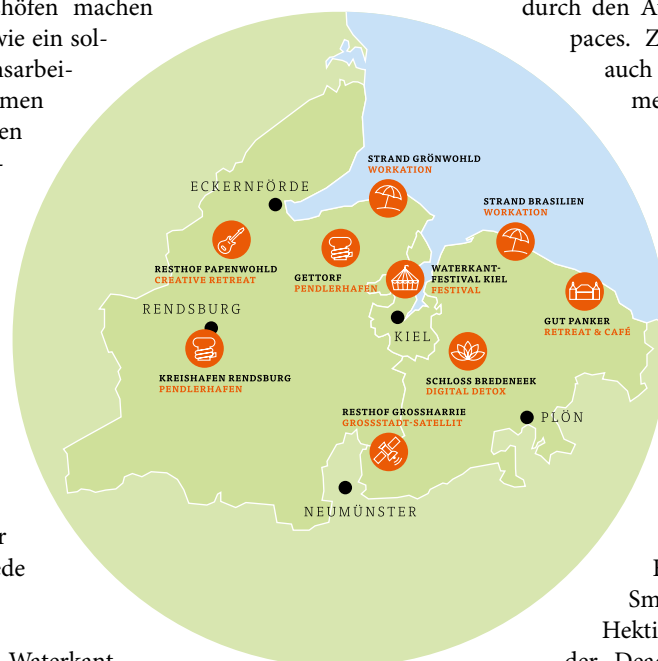
Vom Coworkspace zum CoWorkLand

Gehen Sie eigentlich jeden Morgen in das gleiche Büro? Sitzen Sie jeden Tag am gleichen Schreibtisch? Haben Sie sich manchmal gewünscht, die Perspektive zu wechseln? Wenn ja, dann neben Sie ihre Arbeit doch mal mit ins „Coworkland“

Spontane Coworkingspaces ◀ In diesem Sommer ist die Heinrich Böll Stiftung mit einem mobilen CoWorking-Space in der ländlichen Region zwischen Hamburg, Kiel und der Ostseeküste unterwegs. An Seeufern, Stränden, in alten Dorfkernen und Gutshöfen machen sie Station um zu erproben, wie ein solches Angebot von den Wissensarbeitern in den Städten angenommen wird und wie die Menschen im ländlichen Raum es akzeptieren. Dabei bieten sie Arbeitsplätze mit bestem Internetzugang, entspannter Atmosphäre und für das leibliche Wohl runden Foodtrucks das PopUp-CoWorking-Spaces auf dem Land ab. Ein wesentliches Ziel ist es, Menschen auf dem Land dazu zu inspirieren, selbst CoWorking-Spaces zu entwickeln – in ihrer alten Scheune, ihrer Schmiede oder dem alten Dorfkrug.

Unterstützung gesucht ◀ Bei Waterkant hatte die Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein auch ihre Zelte beziehungsweise ihren Container aufgeschlagen. „Ich habe immer gehofft, dass die Digitalisierung dazu führt, dass Menschen auf dem Land bleiben. Aber immer noch zieht es viele in die Städte“ erzählte Ulrich

Bähr, Projektleiter des CoWorkLand in dem Workshop. „Vielleicht liegt das aber auch daran, dass Menschen nicht bei sich zu Hause arbeiten möchten. Hier könnte das CoWorkLand eine Lücke schließen.“ Einigkeit herrschte unter den Teilnehmer, dass diese moderne Art des Arbeitens auch ein Umdenken der Geschäftsführung bedarf. Nur wenn ich meinen Mitarbeitern die Freiheit und die Technik an die Hand gebe, werden sie solche Möglichkeiten nutzen. Und daraus kann ein deutliches Plus für die Unternehmer entstehen. Zum einem der Wissenszuwachs und die Horizonterweiterung durch den Austausch in den CoWokingSpaces. Zum anderen besteht dadurch auch die Möglichkeit teure Büroräume in den Städten zu verkleinern.



Über den Horizont ◀ Wenn Sie nun auch Lust haben, diese Art zu arbeiten zu testen. Schauen Sie in dem Arbeitscontainer vorbei. Lassen Sie sich von der Umgebung inspirieren oder nutzen Sie die Zeit auf Schloß Bredeneek für den „Digital Detox“. Als Gegenstück zur digitalen Welt herrscht auf der Terrasse Ruhe, und nichts stört den Fluss der Gedanken. Auch kein Smartphone. Für alle, die aus der Hektik des Alltags der Projekte und der Deadlines aussteigen wollen und eine Sache mal im Stück und in aller Ruhe fertigmachen wollen. Konzentration, Fokussierung, aber auch Offenheit, Spazieren, Gedanken schweifen lassen – Achtsamkeit und Raum für Kreativität ist das Programm im Schloss und im Schlosspark. iv ◀◀

Aufruf: „Wir für Ihr Unternehmen in SH“

Unternehmensnachfolge < Für den Unternehmer und seine Firma soll ein neuer Abschnitt beginnen: Der Übergang in den verdienten Ruhestand, aber an wen das eigene Unternehmen übergeben? Selbstverständlich nur an diejenigen, die es wirklich zu schätzen wissen.

Aber nun wird es schwierig: Wer ist der richtige Nachfolger und vor allem, wo finde ich ihn als Unternehmer, wenn es die Familie oder langjährige Mitarbeiter nicht machen können oder wollen? Genau diese Frage, nur im umgekehrten Sinne, haben sich zwei junge Schleswig-Holsteiner gestellt. Mit diesem Artikel möchten Sie die nächste Initiative auf ihrer Suche nach dem richtigen Unternehmen ergreifen.

Heimat < Daniel Kiefer und Carsten Schifter sind waschechte Schleswig-Holsteiner. Geboren und aufgewachsen in Rendsburg. Nach seinem Studium in Kiel und Hamburg durchlief Kiefer mehrere Positionen in Konzernen der Hansestadt und ist mittlerweile in einem großen Konsumgüterunternehmen Teil der Geschäftsführung. Schifter arbeitet bei einem anderen Konzern in der Schweiz in einer Führungsposition und ist beruflich in aller Herren Länder unterwegs. Mit ihren 36 Jahren blicken beide auf profunde Berufserfahrung zurück. Doch für Kiefer und Schifter steht eins fest: Es soll zurück in den Norden, ihre Heimat, gehen. „Wir wollen die umfangreichen Erfahrungen aus den großen Unternehmen nutzen, um etwas Sinnstiftendes zu machen. Und wir wollen etwas beeinflussen“, erzählt Schifter. Und zwar gemeinsam. Die beiden Rendsburger Jungs haben nicht nur privat enge Verbindungen – sie sind jeweils der Trauzeuge von dem anderen. Auch haben sie bereits erste gemeinsame Erfahrungen mit kleineren, eigens gegründeten, Unternehmen gewonnen. „Wir ergänzen uns ideal. Daniel ist der Mann für Marketing, Vertrieb und Unternehmensentwicklung. Ich bin der Experte für Finanzen, Controlling und Bilanzierung“, erzählt Schifter.

Ehrbarer Kaufmann < Kiefer und Schifter wollen ihre Erfahrungen aus multinationalen Konzernen mit den für sie wichtigen Prinzipien des ehrbaren Kaufmannes zusammenbringen. Diese stellen für beide keineswegs Idealismus, son-

dern Realität und tägliche Grundlage dar. „Uns gefällt gut an Schleswig-Holstein, dass Handschlag und Wort hier noch etwas zählen. Deswegen wollen wir hier in unserer Heimat gern ein eigenes Unternehmen für uns finden“, erklärt Kiefer. „Und das wollen wir pflegen und in gesunder Weise wachsen lassen. Wir möchten Geschäftsbeziehungen aufbauen und diese über Jahre pflegen, um gemeinsam etwas zu erreichen. Und nicht nur ‘Shareholder Value’ zu generieren, oft auf Kosten anderer“, ergänzt Schifter. Gemeinsam mit Nachfolgeberaterin Heike Bank machen die beiden sich nun auf die Suche nach einem passenden Unternehmen.



Foto: privat

Daniel Kiefer (links) und Carsten Schifter

red <<

Interessiert?

Können Sie sich Daniel und Carsten als Ihre Nachfolger vorstellen? Oder haben Sie andere Fragen rund um die Nachfolge? Dann wenden Sie sich gern direkt an die beiden unter nachfolge2018@t-online.de oder die Nachfolgeberater der IHK zu Kiel

Kontakt

Heike Bank für Kiel und Plön: bank@kiel.ihk.de
Dirk Hoffmann für RD und NMS: hoffmann@kiel.ihk.de
Peter Ahrendt für Elmsorn: ahrendt@kiel.ihk.de

Neuer Termin für den Tag der Unternehmensnachfolge

Die erfolgreiche Unternehmensnachfolge ist volkswirtschaftlich von enormer Bedeutung, sichert sie doch Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Gleichzeitig ist sie eine große Herausforderung für jedes Unternehmen. Beim Tag der Unternehmensnachfolge stehen Themen wie der Notfallkoffer, steuerliche und rechtliche Aspekte oder die Nachfolgebegleitung/ -moderation auf dem Plan. Ursprünglich sollte dieses Angebot Mitte Juni stattfinden. Die Veranstaltung musste jedoch verschoben werden. Als neuen Termin können sich alle, die sich schlauer machen wollen, den 27. September 2018 merken. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website, Dokumentennummer 140110472 <<

Nachfolge gesucht!



Dorothe Clever

Telefon 04651 / 889 12 01
Handy 0173 / 67 77 116

Suche Nachfolge für ein seit 15 Jahren ansässiges hochwertiges Modeschmuck-Geschäft auf der Insel Sylt. Der Vertrieb erfolgt auf einer Verkaufsfläche von 70 qm und befindet sich in Strandnähe mit Parkplätzen direkt vor der Tür.

» Auszeichnung für exzellente Leistung

Gebeco als „TOP-Ausbildungsbetrieb“ geehrt

„Mit dieser Auszeichnung wollen wir Betriebe herausstellen, die mit vorbildlicher Qualität ausbilden und ein überzeugendes Konzept der Fachkräftegewinnung und Personalentwicklung umsetzen“, erklärte Dr. Christian Süverkrüp, Vizepräsident der IHK zu Kiel. Er lobte das besondere Ausbildungsengagement des Unternehmens und überreichte als Anerkennung eine Urkunde und einen Glaspokal.

Ury Steinweg, Geschäftsführer der Gebeco GmbH & Co. KG, bedankte sich für die Auszeichnung: „Ausbildung und Personalentwicklung haben bei uns höchste Priorität. Wir stehen als Reiseveranstalter in starkem Wettbewerb; die Mitarbeiter sind dabei unser wichtigstes Kapital und Erfolgsfaktor. Wie wichtig es für die Gebeco ist, selbst auszubilden zeigt, dass fast ein Drittel unserer Beschäftigten intern ausgebildet wurden. Darunter sind auch viele Führungskräfte. Damit wir engagierte und gut qualifizierte Kräfte finden und auch halten, sind wir ständig dabei, unsere Personalmaßnahmen und die Work-Life-Balance zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Die heutige Auszeichnung zeigt, dass wir hier auf einem guten Weg sind.“ *red* <<

» Prüfererehrung

Prüfer aus der Region Unterelbe gewürdigt

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel würdigte in einer Feierstunde in Heiligenstedten 16 Prüferinnen und Prüfer der Unterelbe-Region für 10, 15 und 25 Jahre freiwilliges Engagement mit Urkunden und Ehrennadeln.

In seiner Festansprache lobte IHK-Vizepräsident Jan-Henrik Fock diesen besonderen Dienst an der Gesellschaft: „Neben der Verantwortung des Prüfers gegenüber dem einzelnen Absolventen übernehmen Sie auch eine hohe Verantwortung gegenüber der Wirtschaft. In Ihren Händen liegt die Garantie für eine qualitativ hohe und praxisnahe Ausbildung.“ Der ehrenamtliche Einsatz dabei sei nicht hoch genug zu schätzen: „Sie geben den jungen Menschen ein Beispiel dafür, wie man zurückgibt, was man sich im Leben erarbeitet oder was man an Talenten geschenkt bekommen hat.“ *rb* <<



Foto: René Arnold

Kita Colorito und IHK feiern „Forschergeist 2018“

Junge Forscher < Die IHK zu Kiel konnte bereits im Mai 2018 der Kieler Kindertagesstätte Colorito des Pädiko e. V. zum Landessieger des „Forschergeist 2018“ gratulieren. Anfang Juni ehrte die Jury die wertvolle Bildungsarbeit der Erzieherinnen der Kita in Berlin.

Die Kita Colorito hat sich mit den Mädchen und Jungen, ihrer Einrichtungsleitung und dem Projekt „Architektur in Kirchen“ für den „Forschergeist 2018“ beworben – mit Erfolg! Die Jury ehrt die integrative, themenübergreifende Bildungsarbeit der Erzieherinnen und den großen kreativen Raum, der den Kindern Besuche von Kirchen und Architekturbüros, vielfältige Gestaltung eigener Gebäude bis hin zur Entwicklung der eigenen Fotodokumentation ermöglichte. Das Team um Initiatorin Julia Zdrenka freut sich über die große Wertschätzung ihrer pädagogischen Arbeit.

IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann gratuliert der Kita zum „Forschergeist 2018“. Er betont den elementaren Beitrag von Leuchtturmeinrichtungen wie der Kita Colorito, die Kinder für ihre Zukunft in den MINT-Themen stark machen und auf ihrem vielfältigen Bildungsweg begleiten.

Das Bundesbildungsministerium als Schirmherr, vertreten durch den parlamentarischen Staatssekretär Thomas Rachel, die Stiftung Haus der kleinen Forscher und die Deutsche Telekom

Der Preis

Der naturwissenschaftliche Preis „Forschergeist 2018“ wird von der Stiftung Haus der kleinen Forscher und der Deutschen Telekom Stiftung ausgelobt. Als Partnerin des Haus der kleinen Forscher bietet die IHK zu Kiel naturwissenschaftliche Fortbildungen für pädagogische Fach- und Lehrkräfte in Schleswig-Holstein an und arbeitet seit fünf Jahren erfolgreich mit der Kita Colorito zusammen. <<

Stiftung empfangen am 6. Juni die 16 Landessieger. In der Akademie der Künste wurde ihr großes Engagement in der naturwissenschaftlichen Frühbildung von Kindern in Kitas, Horten und Grundschulen gewürdigt. <<

Autorin und Kontakt: Britta Pries Netzwerkkoordinatorin, Aus- und Weiterbildung pries@kiel.ihk.de

Fuhrpark

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Petra Rogge
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © kal19 - iStock.com



Firmenflotten nehmen Fahrt auf

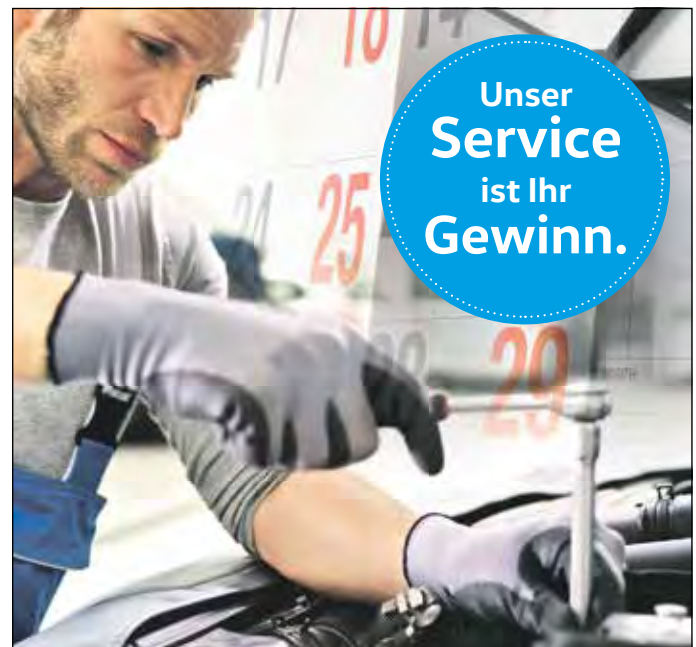
Im Jahr 2016 gab es in Deutschland rund 4,5 Millionen Flottenfahrzeuge. Der überwiegende Teil, rund 79 Prozent, waren Diesel – Tendenz steigend. Der Grund: die Gesamtkostenrechnung. Etwa 900.000 Flottenfahrzeuge wurden 2016 in Deutschland neu zugelassen – nur rund 4.100 davon waren Elektroautos. Argumente wie geringe Reichweite oder fehlende Ladeinfrastruktur sind hierbei wesentliche Entscheidungsfaktoren. Gibt es derzeit eine wirkliche Alternative zum Verbrennungsmotor? In jedem Fall ist es interessant, darüber nachzudenken. Da es oftmals nicht genügend Mitarbeiterparkplätze vor Ort gibt, die Straßen verstopft sind und unzählige Staus die Nerven aufreiben, noch bevor man im Büro angekommen ist, lohnt sich möglicherweise der Gedanke an eine Alternative – wie das Dienstfahrrad. Auch aus ökologischer Sicht eine gute Wahl – wenn's passt!

Antriebe der Zukunft

Mittelfristig wird der alternative Fahrzeugantrieb, wie beispielsweise der Gas- Hybrid- oder Elektroantrieb, Einzug in Flotten halten. Niedrige Kosten bei Kfz-Steuer oder Kfz-Versicherung und Unabhängigkeit vom Ölpreis sind nur zwei der Vorteile, die alternative Antriebe gegenüber dem herkömmlichen Verbrennungsmotor haben können. Das Nachrüsten von Tankstellen beziehungsweise der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist daher notwendige Ziele auf dem Weg zu langfristig weniger CO₂-Ausstoß. Der Ausbau der Lade-Infrastruktur wird vom Bund mit rund 300 Millionen Euro gefördert. Bis 2020 soll so ein flächendeckendes Stromladernetz initiiert werden und bis 2025 sollen die Ladenetze für Wasserstoff und Erdgas attraktiver werden.

Fuhrparkmanager – Mobilitätsgaranten der Zukunft

Ein ausgefeiltes Fuhrparkmanagement sichert die Mobilität innerhalb eines Unternehmens. Es bündelt nicht nur die anfallenden Kosten, stellt Verfügbarkeiten sicher und gewährleistet die technisch überzeugende Einsatzbereitschaft von Flottenfahrzeugen. Vielmehr werden hier Flottenstrategien entwickelt, die nachhaltig und ökologisch, kosteneffizient und zuverlässig Mobilität bereitstellen. Dazu gehört sicherlich die Zusammenarbeit mit Fahrzeugherstellern, Tankkar-



Weekend-Service*.

NEU: Wir schaffen Abhilfe – keine unnötigen Ausfallzeiten für Ihren Betrieb.

*Gültig nur für Gewerbetreibende.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH · Hamburger Chaussee 163
24113 Kiel · Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität



CarSharing

Soviel Auto macht Sinn.



Effiziente und günstige Mobilität für den täglichen Fahrbedarf oder zur Ergänzung des Fahrzeugbestandes.

www.cambio-CarSharing.de

tenbetreibern, Versicherungen und Internetdiensten. Eine andere Aufgabe des Fuhrparkmanagements ist die Fahrzeugbeschaffung. Hier gilt es, anforderungsgerechte Fahrzeuge zusammenzustellen, Lieferfristen und Vertragslaufzeiten aufeinander abzustimmen sowie Preise und attraktive Finanzierungsangebote zu verhandeln. Eine enge Zusammenarbeit mit den bevorzugten Herstellern beziehungsweise Autohäusern ist daher sinnvoll.

Leasing – die flexible Finanzierungsform

Oftmals werden Fahrzeuge heute nicht mehr gekauft, sondern geleast. Das Leasing ist eine immer beliebter werdende und schon weit verbreitete Finanzierungsform. Auf diese Weise wird in den Unternehmen weniger Kapital gebunden, welches dann für andere Investitionen zur Verfügung steht. Laut aktuellem CVO Fuhrpark-Barometer ist das Fahrzeugleasing für 47 Prozent der Fuhrparkmanager die bevorzugte Finanzierungsmethode. Weiterhin sind Leasingfahrzeuge nicht bilanzwirksam, was die Eigenkapitalquote verbessert und somit auch das Rating bei Kreditinstituten. Der Wertverlust eines Fahrzeugs berechnet sich zudem über die tatsächliche Nutzungsdauer. So lassen sich die Kosten exakt kalkulieren und über die Vertragslaufzeit verteilen. Vereinbarte Leasingraten decken den Wertverlust und die Nutzung ab und schaffen Transparenz



Siebdruck

auf nahezu jedem Material -
Fachbetrieb für Großformate

Digitaldruck

Ideale Lösung für Kleinauflagen -
Formate bis 2,5m Breite und beliebiger
Länge mit bis zu 95mm Materialstärke

Beschriftung

mit gedruckten und/oder
computergeschnittenen Folienbuchstaben
und Logos

Veredelung

von Drucksachen mit
UV-Hochglanzlackierungen, auch partiell,
Metallglitter, Rubbelfarbe,
Haftgummierung, Perlglanz,
sowie vielen anderen Effekten

Tel.: 04106 - 12100

www.vonz.de

CARCAPE®
THE WRAPPING COMPANY

VOLLFOLIERUNG

BESCHRIFTUNG

SCHEIBENTÖNUNG

LACKSCHUTZFOLIE

TEL: 04106 / 12 10 70

WWW.CARCAPE.DE



Volle Ladung Leistung: die Qualitätsversprechen für Junge Sterne Transporter.

Junge Sterne Transporter. So Mercedes wie am ersten Tag.



24 Monate Fahrzeuggarantie*



HU-Siegel jünger als 3 Monate



12 Monate Mobilitätsgarantie*



Wartungsfreiheit für 6 Monate
(bis 7.500 km)



Garantierte Kilometerlaufleistung



10 Tage Umtauschrecht



Attraktive Finanzierungs-, Leasing-
und Versicherungsangebote



Probefahrt meist innerhalb von
24 Stunden möglich



Inzahlungnahme
Ihres Fahrzeugs möglich

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.junge-sterne-transporter.de

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Süverkrüp Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, 0431 5868-0
Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884316
www.sueverkruep-ahrendt.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden | peugeot-professional.de

MEHR LADEN. WENIGER TANKEN. DER PEUGEOT EXPERT.



IMPRESS YOURSELF.



BARPREIS Abb. enthält Sonderausstattung

ab € 16.990,-¹

- z. B. für den PEUGEOT Pro Kompakt L1
- Moderne und sparsame BlueHDi-Motoren (Euro 6)
- ModuWork-Trennwand für Zuladung bis zu 4 m Länge²
- Elektrische Seitenschiebetüren mit Fußöffnungssensoren für einfaches Beladen²

RÜDIGER HAASE GmbH
24539 Neumünster · Borstedter Str. 372 · Tel.: 04321/56 180
www.peugeot-haase.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG
24143 Kiel · Bahnhofstr. 25 · Tel.: 0431/705 090
24107 Kiel · Eckernförder Str. 360 · Tel.: 0431/505 200
www.peugeot-ernst.de

SERVICE - ZENTRUM DUITSMANN GmbH
25524 Itzehoe · Patthofstr. 16-20 · Tel.: 04821/13 000
25560 Schenefeld · Holsterstr. 106 · Tel.: 04892/890 490
25335 Elmshorn · Kallienweide 164 · Tel.: 04121/48 710
24768 Rendsburg · Wyker Str. 26 · Tel.: 04331/46 770
www.duitsmann.com

AUTO JUBT OHG
24340 Eckernförder · Rendsburger Str. 116 · Tel.: 04351/41033
www.auto-jubt.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH
24941 Flensburg · Liebigstr. 4 · Tel.: 0461/9974-500
25815 Husum · Robert-Koch-Str. 11 · Tel.: 04841/9698-0
www.peugeot-flensburg-husum.de

¹Zzgl. MwSt. und Überführungskosten für einen neuen PEUGEOT Pro Kompakt L1. Das Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.10.2018.
²Ausstattungsabhängig.



reddot award 2018 winner

seat.de/business

Freunde sagen Coupé. Kollegen sagen SUV. Ich sage Arona. Mit Business Leasing ab 189 € mtl.²

SEAT Arona.

- Toter-Winkel- und Ausparkassistent³
- Voll-LED-Scheinwerfer³
- Parklenkassistent³
- 400 Liter Gepäckraum

SEAT FOR BUSINESS.
Ihre Ziele sind unser Antrieb.



SEAT CARE

Ab 0,99 € mtl.⁴ sorgenfrei unterwegs mit
Wartung & Verschleiß. Zuverlässige Mobilität zu
gleichbleibend günstigen Raten.

Kraftstoffverbrauch SEAT Arona Style 1.0 EcoTSI Start&Stop, 70 kW (95 PS):
innerorts 6,1, außerorts 4,2, kombiniert 4,9 l/100 km; CO₂-Emissionen:
kombiniert 111 g/km. CO₂-Effizienzklasse: B.

¹Nähere Informationen unter red-dot.de. Design Award Product Design. ²SEAT Arona Style 1.0 EcoTSI Start&Stop, 70 kW (95 PS), auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 15.815,13 € + Sonderausstattung 2.453,78 € Businesspaket, Winterpaket u.a., zzgl. Überführungskosten: 630,25 € (zzgl. MwSt.) monatl. Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von bis zu 25.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, eine Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot gilt nur für gewerbliche Kunden ohne Großkundenvertrag und ist nur bis zum 30.06.2018 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. Die individuelle Höhe der Leasingrate kann abhängig von der Netto-LP, Laufzeit und Laufleistung sowie vom Nachlass variieren. Bonität vorausgesetzt. ³Optional ab Ausstattungsvariante Style. ⁴Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, 0,99 € (zzgl. MwSt.) mtl. Servicerate für die Dienstleistung Wartung & Verschleiß bei einer Gesamtlauflistung von bis zu 30.000 km für den SEAT Arona. Bei einer Gesamtlauflistung von bis zu 60.000 km beträgt die monatliche Rate 14 € (zzgl. MwSt.). Abweichende Staffelpreise bei höheren Gesamtlauflistungen. Dieses Angebot ist nur bis zum 30.06.2018 gültig und nur für gewerbliche Kunden mit und ohne Großkundenvertrag. Ausgenommen sind Taxi-/Mietwagenunternehmen und Fahrschulen. Nähere Informationen bei Ihrem teilnehmenden SEAT Partner. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Autohaus am Bungsberg Arend Knoop e.K.

23554 Lübeck, Bei der Lohmühle 3, Telefon 0451 290579-0
23701 Eutin, Industriestraße 1, Telefon 04521 79019-0
www.ambungsberg.de

und Planungssicherheit beispielsweise durch Zinssicherheit. Heute lassen sich auch schon Leistungen wie Service, Wartung und Winter-/Sommerbereifung in die Leasingraten einbeziehen. Dadurch wird die Rate zum Rundum-sorglos-Preis.

Digitales Fuhrparkmanagement

Alle Fahrzeugdaten einer Flotte in Echtzeit auf einer Plattform – moderne Fuhrparkmanagementsysteme stellen online unter anderem alle Kosten, Verfügbarkeiten und Fälligkeiten zur Verfügung. Schnittstellen mit Tankkartenbetreibern, Fahrzeugherstellern, Versicherungen oder Leasingfirmen runden das ganzheitliche Online-Flottenmanagement ab und liefern den größtmöglichen Service rund um den Fuhrpark. Sämtliche Abteilungen eines Unternehmens können von jedem Standort aus auf die Fuhrparkdaten zugreifen, um die erforderliche eigene Mobilität zu gewährleisten.

Carsharing als Dienstwagenmodell?

Mobil, flexibel, aber ohne eigenes Auto – vor allem ohne feste laufende Kosten für ein eigenes Auto. Was im privaten Bereich schon lange an Beliebtheit gewinnt, scheint als Dienstwagenmodell eher ungeeignet – oder? In Unternehmen ist diese Form der Mobilitätssicherung wahrscheinlich eher langsam durchsetzbar, da der eigene Dienstwagen nach wie vor wichtiger Motivationsfaktor bei der Fachkräftegewinnung ist. Aber ein Firmenwagen-Pool hat für alle Mitarbeiter ohne eigenes Dienstfahrzeug viele Vorteile. So könnte das Fahrzeug eventuell auch für private Fahrten genutzt und am Wochenende mit nach Hause genommen werden. Dadurch ließen sich dienstliche Anforderungen mit privaten Wünschen verbinden. Voraussetzung hierfür wäre allerdings ein professionelles Fuhrparkmanagement, über das die Verfügbarkeiten der Fahrzeuge planbar sind.

Wohin geht die Reise?

Die allgemeine Diskussion um Dieselfahrzeuge, die Feinstaubbelastung und das erste Dieselfahrverbot in Hamburgs Innenstadt bringt Schwung in eine längst fällige Debatte – die um das Elektroauto als Dienstwagen. In einigen Ländern Europas, wie Großbritannien, Frankreich und Norwegen, ist man uns Deutschen diesbezüglich weit voraus. Hier liegt der Fokus schon lange auf E-Mobilität. In Großbritannien soll es sogar ab 2040 gar keine Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor mehr zu kaufen geben. Das schließt sogar Hybridfahrzeuge mit ein! Auch Italien, mit rund 56,7 Prozent das Land mit der größten Dieseldichte in Europa, arbeitet bereits am Dieselausstieg. Großstädte wie Mailand sollen ab 2030 gänzlich dieselfrei sein. Und der Blick nach Asien zeigt, dass dort bereits einiges getan wird, um bis 2019 das verpflichtende Mindestziel von zehn Prozent alternativ betriebenen Fahrzeuge zu erreichen. Die Kontrolle erfolgt sowohl bei den produzierten als auch bei den importierten Fahrzeugen über ein Punktesystem. Das setzt natürlich die deutschen Autohersteller wie Volkswagen, Daimler oder BMW unter Druck, ist aber auch eine große Chance – denn an einem Elek-

troboom in China würde auch die deutsche Automobilindustrie partizipieren. Wie ambitioniert manche Ziele allerdings sind, zeigt sich auch bei unserer Bundesregierung. Laut Spiegel online verfügen derzeit nur 2,1 Prozent von angestrebten 20 Prozent der Regierungsfahrzeuge über saubere Antriebe. Allein das zeigt, dass es eine Beschaffungsoffensive für öffentliche Flotten und Fuhrparks geben muss, möchte Deutschland seine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion in der Automobilindustrie behalten.

DYNAMISCH. ELEGANT. MARKANT.





Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER VOLVO XC60 D3 MOMENTUM.
 Erleben Sie eine kraftvolle Formensprache, gepaart mit edlen Materialien. Ganz gleich ob im urbanen Terrain oder in der rauen Natur – der Volvo XC60 passt sich perfekt Ihren Vorlieben und Ihrem Fahrstil an.

LED-SCHEINWERFER „THORS HAMMER“ | BLUETOOTH®-FREISPRECH. INKL. AUDIO-STREAMING | SENSUS NAVI | APPLE CARPLAY™/ ANDROID AUTO™ | VERKEHRSZEICHENERKENNUNG | TEMPOMAT | CITY SAFETY INKL. KREUZUNGSBREMSASSISTENT | DIGITALE INSTRUMENTIERUNG | 18“-LEICHTMETALLRÄDER 5-Y-SPEICHEN-DESIGN | 9“-TOUCHSCREEN

JETZT FÜR
325 €/MONAT¹ NETTO

INKL. WARTUNG + VERSCHLEIB **15,67 €²**

Kraftstoffverbrauch Volvo XC60 D3 (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 6,0/4,4/5,0; CO₂-Emission (g/km): 131. Effizienzklasse A+. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.) SchadstoffEinstufung Euro 6d-TEMP.

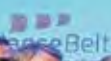
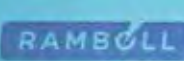
1) Gewerbliches Leasingangebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Für den Volvo XC60 D3 Momentum, 110 kW (150 PS), UPE 36.050,42 € zzgl. 806,72 € Frachtkosten. Sonderzahlung 0,- €, mtl. Leasingrate 325,01 €, 36 Monate Laufzeit, 15.000 km Fahrleistung / Jahr. Repräsentatives Beispiel: Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Eroberungsleasing: nur für Kunden mit Fremdfabrikatsnachweis. Angebot zzgl. MwSt., solange der Vorrat reicht. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1Plus: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung sowie üblicher Verschleißreparaturen bei normalem und bestimmungsgemäßem Gebrauch bei 36 Monaten Laufzeit und einer Laufleistung von 15.000 km. Detailinformationen bei uns oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.



AUTONOVA GMBH | Biedenkamp 27 | 21509 Glinde
 Tel.: 040/ 711 828 77 | verkauf@auto-nova.de | www.auto-nova.de

FEHMARNBELT DAYS 2018

Sponsors:



Organizers:



Akteure aus den Metropolregionen bei der Unterzeichnung des Kooperationsabkommens

Foto: Olaf Malzahn

Belt-Querung zur **Erfolgsstory** machen

Fehmarnbelt Days 2018 < Viele Impulse für eine erfolgreiche Zukunft: Rund 80 Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und der dänischen Region Seeland haben vom 31. Mai bis 1. Juni gemeinsam die Fehmarnbelt Days in Malmö besucht und sich im Anschluss mit der vorbildlichen Digitalisierungsstrategie Dänemarks beschäftigt.

Ziel der vom Fehmarnbelt Business Council (FBBC) und vom Fehmarnbelt-Komitee organisierten Delegationsreise war es, sich noch enger mit den Nachbarn in Dänemark und Schweden zu vernetzen, um die Region zu stärken. „Es war eine Freude zu sehen, wie weit unsere Nachbarn sind.“

In Dänemark entwickelt sich die Hinterlandanbindung bereits zu einer wirtschaftlichen Schlagader. Es ist daher keine Frage mehr, ob der Tunnel kommt, sondern vor allem wann und wie. Alle Beteiligten müssen sich unterstützend dafür einsetzen, dieses Projekt voranzutreiben“, sagte Siegbert Eisenach, FBBC-Vorsitzender und Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin.

Rund 800 Teilnehmer hatten die Fehmarnbelt Days in Malmö besucht. Im Mittelpunkt der Konferenz standen der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und Informationen aus erster Hand, etwa von Femern A/S über den Stand beim Bau der festen Fehmarnbelt-Querung oder vom europäischen Koordinator für den skandinavisch-mediterranen Korridor, Pat Cox, über die Finanzierung.

Cox stellte erneut die Bedeutung des Fehmarnbelt-Tunnels heraus. Es entstehe eine Verkehrsachse, mit der Skandinavien näher an Zentraleuropa rücke.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz hatte zuvor betont, dass der Planfeststellungsbeschluss bis Jahresende vorliege. Ebenso wichtig sei es, in Deutschland weitere Projekte auf den Weg zu bringen, die Wachstum und Wohlstand in der Region förderten, um die Belt-Querung zum Erfolg zu machen. Die Dänen seien da weiter.

Digitalisierungsstrategie < Ein Höhepunkt war die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen den Metropolregionen Greater Copenhagen und Skåne sowie Hamburg. Ziel ist es, das Zusammenwachsen der beiden Wirtschaftsräume durch die feste Fehmarnbelt-Querung vorzubereiten und im globalen Wettbewerb den Schulterschluss zu suchen. Mögliche gemeinsame Wirkungsfelder sind die Verkehrsinfrastruktur, der Arbeitsmarkt, die Forschung, das Marketing und der Tourismus.

Auf der Fahrt nach Malmö besichtigten die Teilnehmer mehrere dänische Infrastrukturprojekte. Auf dem Rück-

weg besuchte die Delegation KMD, das größte dänische IT-Unternehmen. Rainer Perau, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer, und sein Team hatten den Termin organisiert, bei dem KMD-Mitarbeiter über die dänische Digitalisierungsstrategie berichteten. So haben etwa mehr als 4,8 Millionen Dänen zur Onlineabwicklung von Behördenanträgen eine eigene Identifikationsnummer zum Einloggen.

Fortschritte auf deutscher Seite sieht Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, in der neuen Kooperation der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg bei der Digitalisierung. Die Kabinette haben eine engere Zusammenarbeit vor allem beim Onlineservice für Unternehmen und Bürger vereinbart. „In Dänemark und Schweden haben wir gesehen, wie alltäglich und selbstverständlich diese Angebote sind. Wir werden die Landesregierung bei der Einführung neuer Services gern unterstützen“, so Kühn. red <<

Mehr unter
www.fehmarnbeltdays.com

Neue Pflichten für Makler und Verwalter

Immobilienbranche < Die Berufszulassung von (Immobilien-)Maklern ist seit Jahren in der Gewerbeordnung geregelt. Zum 1. August 2018 wird die Erlaubnispflicht nun auch für Wohnimmobilienverwalter eingeführt, und künftig gibt es für beide Berufsgruppen eine Weiterbildungspflicht.

Gewerbliche Wohnimmobilienverwalter, dazu gehören Wohnungseigentumsverwalter (WEG-Verwalter) und Mietverwalter (für Dritte), benötigen dann – wie bisher schon die Makler – für das Ausüben ihrer Tätigkeit eine Erlaubnis nach Paragraph 34c der Gewerbeordnung (GewO). Die sonst nur übliche Gewerbebeantragung reicht dann nicht mehr aus.

Für die Erlaubniserteilung sind künftig die persönliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse sowie der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung nachzuweisen. Die Mindestversicherungssumme beträgt 500.000 Euro für jeden Versicherungsfall und 1.000.000 Euro für alle Fälle eines Versicherungsjahres. Wohnimmobilienverwalter, die bereits vor dem 1. August 2018 tätig sind, haben für den Erlaubnis Antrag eine Übergangsfrist bis 1. März 2019. Zuständig für das Erteilen der Erlaubnis sind in Schleswig-Holstein die Industrie- und Handelskammern.

Weiterbildung < Neu eingeführt wird auch eine Weiterbildungspflicht für Makler und Wohnimmobilienverwalter. Diese beträgt je 20 Zeitstunden innerhalb von drei Jahren. Dabei wird grundsätzlich auf das Kalenderjahr abgestellt, auch wenn die Tätigkeit unterjährig aufgenommen wird. Die Weiterbildungspflicht besteht auch für Mitarbeiter, die bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit



Foto: iStock.com/AlexRathis

mitwirken. Die Anforderungen an Inhalte und Qualität der Fortbildung sind in den Anlagen der überarbeiteten Makler- und Bauträgerverordnung geregelt, die ebenfalls am 1. August in Kraft tritt.

Auch wenn Qualitätsanforderungen an die Weiterbildungsmaßnahme vorliegen, ist eine Zertifizierung oder staatliche Anerkennung der Anbieter nicht vorgesehen. Die Weiterbildung kann in Präsenzform, in einem begleiteten Selbststudium, durch betriebsinterne Maßnahmen des Gewerbetreibenden oder in anderer geeigneter Form erfolgen. Beim begleiteten Selbststudium ist eine nachweisbare Lernerfolgskontrolle durch den Anbieter erforderlich. Für Personen, die einen Ausbildungsabschluss als Immobilienkaufmann/-frau oder einen Weiterbildungsabschluss als Geprüfte/-r Immobilienfachwirtin/-wirt besitzen, beginnt die Weiterbildungspflicht erst drei Jahre nach Erwerb des Abschlusses.

Nachweise und Unterlagen zu den Weiterbildungsmaßnahmen, an denen der Gewerbetreibende und seine zur Fortbildung verpflichteten Beschäftigten teilgenommen haben, sind durch

den Gewerbetreibenden fünf Jahre auf einem dauerhaften Datenträger vorzuhalten und in den Geschäftsräumen aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit Ende des Kalenderjahres, in dem die Maßnahme durchgeführt wurde. Auf Anordnung muss der Gewerbetreibende eine unentgeltliche Erklärung über die Weiterbildungspflicht für sich und die entsprechenden Beschäftigten abgeben. Deren Abgabe kann auch elektronisch erfolgen.

Oft sind Gewerbetreibende (und auch deren Beschäftigte) sowohl als Immobilienmakler als auch als Wohnimmobilienverwalter tätig. In der Konsequenz müssen diese Personenkreise dann Weiterbildungen von zweimal 20 Stunden in drei Jahren absolvieren. <<

Autor: Jörn Meyer
IHK zu Kiel, Existenzgründung und Unternehmensförderung
meyer@kiel.ihk.de

Weitere Informationen
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3188984)

Ansprechpartner

IHK Flensburg: Marlene Madsen
Telefon: (0461) 806-273
madsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Klaus Fuleda
Telefon: (0431) 5194-273
fuleda@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Nicole Tudor
Telefon: (0451) 6006-172
tudor@ihk-luebeck.de

Mehr Sicherheit auf See

Autonome Schiffe ◀ Nach einer Studie der Allianz ist menschliches Versagen die Ursache für 75 bis 96 Prozent aller Schiffsunfälle. Eine Lösung könnte die autonome Schifffahrt sein. Ingenieure und Forscher arbeiten bereits mit Hochdruck an Automatisierungssystemen.

Assistenzsysteme werden schon heute in der Schifffahrt eingesetzt. Unfälle durch menschliches Versagen können diese bisher nicht verhindern. Die Forscher am Institut für Informatik in Oldenburg entwickeln deshalb ein System, das Schiffskollisionen vermeiden soll. Das MTCAS (Maritime Traffic Alert and Collision Avoidance System) wird gerade auf dem deutschen Forschungsschiff „Senckenberg“ getestet und kann möglicherweise internationaler Standard werden. Der Schiffsausrüster Rolls-Royce forscht ebenfalls intensiv an der Automatisierung in der Schifffahrt. 2017 stellte das Unternehmen erstmals einen ferngesteuerten Schlepper vor. Die Voraussetzung für die Fernsteuerung ist die Vernetzung aller Bordsysteme. Ergänzend dazu muss das Schiff mit einem erweiterten Radar, zusätzlichen Kameras und Sensoren, die Informationen über Temperatur, Wind, Wellengang, Schiffe in der Umgebung sowie den lokalen Funkverkehr sammeln und auswerten, ausgestattet werden.

Risiken ◀ Anders als auf der Straße muss auf See nicht in Sekundenbruchteilen entschieden werden, und die Verkehrsdichte ist insgesamt geringer. Trotzdem

gibt es Bedingungen wie schwere See und Nebel, bei denen Sensoren menschliche Erfahrungswerte fehlen. Ein weiterer kritischer Punkt ist die digitale Sicherheit. Angreifer könnten von außen in die Systeme eingreifen, die Fernsteuerung übernehmen und den Kurs des Schiffes verändern.

Bisher sind zudem die Regeln der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) ein Hindernis für eine Automatisierung in der internationalen Seefahrt. Die IMO fordert eine Mindestbesatzung, sodass zu jeder Zeit ein guter Überblick durch Sicht und Gehör gewährleistet ist. Schiffe ohne Besatzung sind somit nicht zulässig. Eine Ausnahme können Länder momentan nur in ihren eigenen Hoheitsgewässern festlegen. Bisher gibt es in Norwegen und Finnland solche Ausnahmen.

Chancen ◀ Die Chancen ergreifen die norwegischen Unternehmen Yara und Kongsberg und bauen das erste autonome Handelsschiff. Die „Yara Birkeland“ ist knapp 80 Meter lang und hat ein offenes Deck für bis zu 120 Container. Sie soll auf norwegischen Fjorden Düngemittel transportieren und damit etwa 40.000 Lastwagenfahrten ersetzen. Im ersten Jahr fährt noch eine Crew mit.

Im zweiten übernimmt eine Zentrale an Land die Überwachung und ab 2020 ist dann die autonome Fahrt geplant.

Im Forschungsprojekt „MUNIN“ (Maritime Unmanned Navigation through Intelligence in Networks) wurde 2012 bis 2015 unter Leitung des Fraunhofer-Centers für Maritime Logistik und Dienstleistungen mit europäischen Partnern an der Entwicklung von autonomen Entscheidungssystemen an Bord eines Massengutfrachters gearbeitet. Diese Systeme sollen in landbasierten Kontrollstationen fernüberwacht werden. In Finnland geht man noch einen Schritt weiter. Beim Projekt „One Sea“ arbeiten Forscher, Entwickler, Organisationen und Industrie in einem eigens eingerichteten Testgebiet zusammen. In der Nähe von Eurajoki werden bis 2025 Testläufe mit einem steigenden Grad an Autonomisierung durchgeführt. Bis Schiffe auf internationalen Strecken autonom und ohne Mannschaft unterwegs sind, wird es allerdings noch lange dauern. ◀◀

Autorin und Kontakt: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de



Geplantes autonomes Handelsschiff: Modellzeichnung der „Yara Birkeland“ mit Kapazität für bis zu 120 Container



Foto: TA.SH/Ingo Wandmacher

> **IHK-Konjunkturbericht**

Fachkräftemangel bremst Tourismus

Die Gästezahlen in Schleswig-Holstein wachsen. Das birgt auch Herausforderungen für die Branche. Die Stimmung ist in diesem Frühjahr eher zurückhaltend, wie der touristische Konjunkturklimaindex zeigt. Er fiel um 17 Punkte hinter das herausragende Vorjahresergebnis im Frühjahr 2017 zurück.

Mit einem Wert von 117,9 Punkten liegt der Index für Schleswig-Holstein zudem um drei Punkte unter jenem der IHK Nord. Dieser bildet die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein ab.

Verkehrsinfrastruktur < „Schleswig-Holsteins Attraktivität als Reiseziel steigt immer weiter“, stellt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, fest. Auch in der vergangenen Nebensaison sei der Norden ein gefragtes Reiseziel gewesen. Aber insbesondere der Fachkräftemangel bremse die Hoteliers und Gastronomen aus.

Sowohl bei Beherbergungs- als auch bei Gastronomiebetrieben ist die Stimmung zurückhaltend, wobei erstere die Situation mit 118,2 Punkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 143,3 Punkten noch deutlich vorsichtiger bewerten. Die Gastronomie verzeichnet mit 116,8 Punkten einen Rückgang von knapp zwölf Punkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Beherbergungsbetriebe schätzen die Situation im Hinblick auf die

Auslastung weiterhin positiv ein. Allerdings bereiten Risiken wie der spürbare Fachkräftemangel und hohe Arbeitskosten der gesamten Branche Sorgen. Wachsende Gästezahlen und kürzere Verweildauer bedeuten zugleich mehr An- und Abreiseverkehr.

„In einigen Regionen unseres Landes ist die vorhandene Verkehrsinfrastruktur als wichtige Rahmenbedingung am Limit und darüber hinaus, wie wir Pfingsten einmal mehr am Beispiel Sylt erleben mussten. Wir benötigen Kapazitätserweiterungen“, betont Ipsen. Auch Bürokratiethemen wie die Datenschutz-Grundverordnung und die EU-Pauschalreiserichtlinie schaffen Arbeitsaufwand und Unsicherheit.

Eine stärkere Reiseaktivität und die gute Vergleichbarkeit der Angebote durch digitale Medien tragen dazu bei, dass der Anspruch der Gäste deutlich gestiegen ist. Dies ist einer der Gründe dafür, dass Unternehmen sich vermehrt mit neuen Bauprojekten und Modernisierungen beschäftigen. Knapp ein Drittel der Befragten gab dabei an, guten Zugang zu Fremdfinanzierungsmitteln zu haben. Nur vier Prozent erhielten keine Finanzierung, acht Prozent schätzte den Zugang als schlecht ein. *red <<*

IHK-Konjunkturbericht zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 4077592)

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

Aktuelle Preisindizes

Mai 2018

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
03/2017	109,0
04/2017	109,0
05/2017	108,8
03/2018	110,7
04/2018	110,7
05/2018*	111,2

Preisindizes für Bauleistungen
(ohne Gewähr)

Monat	Wohn- gebäude gesamt 2010=100	Büro- gebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebs- gebäude 2010=100
November 2016	114,1	114,6	114,5
Februar 2017	115,4	116,0	116,0
November 2017	118,0	118,8	118,9
Februar 2018	120,0	120,8	120,8

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz-(Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) Februar 2018 = 15,378 Euro * vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt



Ivan Pivovarov mit seiner Tochter Darja

Per Mikrokredit durch die Galaxis

Mobiles Planetarium Globus ◀ „Von der Erde zum Mond“, „In den Tiefen des Weltalls“ oder „Dort draußen – die Suche nach fremden Welten“. Das sind nur einige Shows, die Ivan Pivovarov mit seinem mobilen Planetarium anbietet. Das Programm ist vielfältig und richtet sich vor allem an Schüler. Auch dank des Mikrokredits der IB.SH konnte er sich mit seiner Firma selbstständig machen.

Zunächst hatte der gebürtige Russe ein aufblasbares Planetarium, das durch ein Gebläse in Form gehalten wurde. Er baute es hauptsächlich in Schulen auf – etwa in der Turnhalle. Seine Tochter Darja unterstützte ihn. Inzwischen haben sie ein weiteres Planetarium. Dieses ist stabil und wetterfest. „Das können wir auch draußen aufbauen, auf Stadtteilfesten, Jahrmärkten, Sommerfesten – und natürlich auch auf Schulhöfen“, sagt Pivovarov.

Der 50-Jährige hatte in Russland 13 Jahre lang als Lehrer gearbeitet. 2003 kam er mit Familie nach Deutschland. Er suchte nach einer Möglichkeit, sich selbstständig zu machen und wieder mit Kindern zu arbeiten. 2016 gründete er schließlich in Rendsburg die Firma Mobiles Planetarium Globus. Die Idee: Wenn Schulklassen zu einem Planetarium fahren, fallen außer Fahrt- oft auch Verpflegungskosten an. Beides entfällt, wenn ein mobiles Planetarium in die Schule kommt. Dann können nacheinander mehrere Klassen unterschiedliche Shows mit einem jeweils passenden Konzept erleben.

Bundesweit im Einsatz ◀ Für den Start brauchte Pivovarov lediglich ein Auto, die Filme für die Shows samt den Lizenzen – und das aufblasbare Planetarium mit einem Durchmesser von sechs Metern. 28 Kinder haben darin Platz. Um nicht auf Hallen angewiesen zu sein, wollte er zusätzlich ein festes Planetarium anschaffen. „Dafür musste ich 16.000 Euro aufbringen, das konnte ich allerdings nicht allein“, sagt Pivovarov.

Nach intensiven Beratungen durch die Förderlotsen der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und die IHK zu Kiel stand fest: Für den Gründer kam der IB.SH Mikrokredit – infrage. „Bei diesem Förderdarlehen arbeiten wir eng mit den Kammern und anderen Partnern zusammen. Der Weg zum Mikrokredit ist einfach, Eigenkapital und Sicherheiten sind nicht erforderlich. Mit dem Mikrokredit – die Höchstsumme beträgt 25.000 Euro – haben wir schon mehr als 500 Unternehmen den Start ermöglicht“, sagt IB.SH-Vorstandsvorsitzender Erk Westermann-Lammers.

Ivan Pivovarov stellte einen Antrag, prompt kam die Finanzierungszusage, und im August 2017 konnten die Pivovarovs das feste Planetarium anschaffen. Seitdem sind ihre Shows auch bei Freiluftveranstaltungen zu sehen, auch über Schleswig-Holstein hinaus: Sogar in Baden-Württemberg haben sie ihr Planetarium bereits aufgebaut.

red ◀◀

Foto: Mobiles Planetarium Globus

☑
Datenschutz

FKC

Datenschutz & IT-Sicherheit

Ex. Datenschutzbeauftragter | Beratung | Schulung

Achtung ab 2018
ist die neue
EU-Datenschutz-
verordnung
verpflichtend.

Datenschutz mit System.

Externe Datenschutzbeauftragter
Datenschutzcheck gem. EU-DSGVO
Datenschutzdokumentation
Datenschutzaudits und -analysen

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Hamburg | Berlin | Langenhagen | Bremen



Bild links: Leon Josh Rabethge (links) und Julian Schaller; rechts: Produktion bei Bilfinger GreyLogix



Foto: IHK/Koch, Bilfinger GreyLogix


Zwei gegen den Fachkräftemangel

Bilfinger GreyLogix GmbH < Seit 2013 bietet die Flensburger Bilfinger GreyLogix GmbH in Kooperation mit der Hochschule Flensburg und der IHK Flensburg ein duales Studium im Bereich Energiewissenschaften an. Die ersten zwei Absolventen haben es nun geschafft.

Leon Josh Rabethge und Julian Schaller dürfen sich sowohl „Elektroniker für Betriebstechnik“ als auch „Bachelor of Engineering“ nennen. Hinter den beiden jungen Männern liegen viereinhalb Jahre, die sie gefordert haben: Neben dem Vollzeitstudium an der Hochschule Flensburg arbeiteten sie zusätzlich acht Stunden pro Woche bei dem Dienstleister für Automatisierungs- und IT-Lösungen. In den Semesterferien sogar Vollzeit. Rabethge und Schaller sehen das duale Studium trotz Mehrbelastung durchweg als Chance. In vergleichsweise kurzer Zeit hätten sie zwei Abschlüsse erhalten, so die jungen

Flensburg waren schnell Partner gefunden. „Wir sind enorm zufrieden mit der Zusammenarbeit“, betont Gerke. Diese sei immer sehr konstruktiv. In der anschließenden Planungsphase standen Themen wie etwa die rechtlichen Bedingungen und der Zeitablauf im Mittelpunkt. „Das war ein Puzzlespiel“, erinnert sich der Ausbildungsleiter. „Aber innerhalb von einem halben Jahr stand das Konzept.“ Im Juli 2013 folgte der Kooperationsvertrag mit der Hochschule Flensburg. Am 1. August begannen Leon Josh Rabethge und Julian Schaller schließlich mit dem dualen Studium, das sie in Regelstudienzeit absolviert haben. „Es war anstrengend, aber auch machbar“, da sind sich die beiden einig.

„Wir haben sehr schnell gemerkt, dass es einen großen Mehrwert gibt.“

 **Nachwuchs ist Zukunft**
Ausbildung im Norden

Männer. Die Verbindung von Theorie und Praxis sei sehr gut gewesen. „Aufgrund dieser hochwertigen Ausbildung müssen wir nicht mehr angelernt werden und kennen die Abläufe im Unternehmen. Zudem wurden wir während unseres Studiums bezahlt“, sagt Leon Josh Rabethge. Auch Ausbildungsleiter Jörg Gerke, der den ganzen Entstehungsprozess des dualen Systems mitgestaltet hat, ist sehr zufrieden: „Wir waren zuerst ein wenig unsicher, weil ein dualer Student mehr kostet. Aber wir haben sehr schnell gemerkt, dass es einen großen Mehrwert gibt: Die beiden sind zu 100 Prozent einsetzbar.“

Bis zum dualen Studienangebot war es ein langer Weg. Dieser begann 2011 mit den ersten Ideen. „Mit dem dualen Studium wollten wir dem drohenden Fachkräftemangel vorbeugen.“ Mit der IHK Flensburg sowie der Hochschule

Derzeit sind zehn duale Studenten bei Bilfinger GreyLogix angestellt. Ihr Vorteil: Sie können sich untereinander helfen und zusammen lernen. „Das bringt enorme Synergieeffekte mit sich“, sagt Gerke. In diesem Jahr werden fünf weitere Studierende dazukommen. Dann wird das Unternehmen insgesamt 51 Nachwuchskräfte beschäftigen. Hierzu gehören neben den Studierenden auch Azubis in den Berufen Elektroniker für Informations- und Systemtechnik, Betriebstechnik, Automatisierungstechnik sowie Anlagenmechaniker. Egal ob dualer Student oder Auszubildender – für Bilfinger GreyLogix sei eines besonders wichtig: „Wir suchen findige junge Leute, die das Feuer und die Begeisterung für den Job mitbringen.“ <<

Autorin: Julia Rojahn, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr Recycling, bessere Kontrolle

Neues Verpackungsgesetz ◀ Am 1. Januar 2019 tritt das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) in Kraft. Hauptziel des Gesetzes ist es, wesentlich mehr Abfälle aus privaten Haushalten zu recyceln. So wurden unter anderem mit dem VerpackG die seit 1991 nicht veränderten Recyclingquoten an die technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts angepasst und deutlich erhöht.



Die Recyclingquote für Kunststoffverpackungen soll etwa bis 2022 von heute 36 auf 63 Prozent steigen. Außerdem sollen Vertrieber stärker dazu angehalten werden, ökologisch vorteilhafte und recyclingfähige Verpackungen zu verwenden. Der Grund, warum es ein neues Gesetz und keine abermalige Novellierung der Verpackungsverordnung geben musste, ist die „Zentrale Stelle“ (ZS). Diese beliebene Behörde mit Sitz in Osnabrück soll für mehr Kontrolle, besseren Vollzug sowie fairen Wettbewerb sorgen und damit die Schwächen des bisherigen Systems beseitigen.

Meldepflicht ◀ Jeder, der systembeteiligungspflichtige Verpackungen erstmals gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, sich vor dem Inverkehrbringen bei der neu eingerichteten ZS mit seinen Daten zu registrieren und sich zusätzlich bei einem der dualen Systeme zu lizenzieren. Systembeteiligungspflichtige Verpackungen sind mit Ware befüllte

Verkaufsverpackungen, die nach Gebrauch typischerweise beim privaten Endverbraucher als Abfall anfallen. Dazu zählen auch Service- und Versandverpackungen (inklusive Etiketten, Luftpolstern, Chips, Klebeband, Styroporschnipseln und sonstigen Füllmaterials) sowie Umverpackungen. Die Registrierung hat persönlich zu erfolgen, damit die Verpflichteten sich über die Bedeutung der gesetzlichen Pflichten bewusst werden und die Gefahr vermieden wird, dass eingeschaltete Dritte leichtfertig nicht korrekte Angaben machen, und ist ab August 2018 möglich. Für die Lizenzierung bei den dualen Systemen kann sich der Verpflichtete der Hilfe eines Dienstleisters bedienen.

Die ZS wird eine Liste im Internet veröffentlichen, in der alle registrierten Vertrieber aufgeführt sind. Wer nicht registriert ist, darf keine systembeteiligungspflichtigen Verpackungen in Verkehr bringen. Somit können sich die Marktteilnehmer gegenseitig überwachen. Neu eingeführt wird zudem eine umfassende Meldepflicht der Vertrieber an die ZS. So sind sie verpflichtet, alle Angaben, die sie im Rahmen der Systembeteiligung an das duale System gemeldet haben, ebenfalls der ZS mitzuteilen. Darüber hinaus sind der ZS der Name des Systems und der Zeitraum der Systembeteiligung zu nennen. Auch diese Meldungen sind persönlich abzugeben.

Überschreitet der Inverkehrbringer bestimmte Mengen, ist er – wie bisher – zusätzlich verpflichtet, jährlich bis zum 15. Mai für sämtliche systembeteiligungspflichtigen Verpackungen, die er im Vorjahr in Verkehr gebracht hat, eine Vollständigkeitserklärung (VE) abzugeben. Die VE ist zusammen mit den zugehörigen Prüfberichten nicht mehr bei der IHK, sondern bei der ZS elektronisch zu hinterlegen. Die Prüfung darf nur durch einen bei der ZS registrierten Sachverständigen, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater oder vereidigten Buchprüfer erfolgen. ◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Mehr Infos und IHK-Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3699854)



Ab August mehr Geräte betroffen

Reform des ElektroG ◀ Das Elektro- und Elektronikgerätegesetz dient der nationalen Umsetzung der europäischen WEEE-Richtlinie (Waste of Electrical and Electronic Equipment). Sein Zweck: der Schutz von Gesundheit und Umwelt vor schädlichen Stoffen aus Elektro- und Elektronikgeräten.

Durch bestimmte Pflichten soll das Marktverhalten geregelt und zur Abfallvermeidung sowie zur Reduzierung der Abfallmenge beigetragen werden. So sind insbesondere Hersteller von Elektrogeräten für die Rücknahme und Entsorgung ihrer Altgeräte verantwortlich.

Bevor ein Hersteller allerdings Elektrogeräte in den Verkehr bringen darf, muss er sich mit der jeweiligen Geräteart und Marke bei der Stiftung EAR (Elektro-Altgeräte-Register) registrieren lassen. Die Registrierungspflicht gilt dabei nur für Elektrogeräte, die in den Anwendungsbereich des Gesetzes fallen. Dazu gehören bislang grundsätzlich solche Geräte, die einer der zehn Kategorien des ElektroG angehören. Zum 15. August 2018 ändert sich der Anwendungsbereich. Die Folge: Nahezu alle elektrischen und elektronischen Geräte werden vom ElektroG umfasst. So sollen mehr Altgeräte recycelt werden.

Bußgelder ◀ Daher müssen sich auch Hersteller von bislang noch nicht betroffenen Geräten registrieren und sich an den Entsorgungskosten beteiligen, etwa Hersteller von Bekleidung und Möbeln mit elektrischen Funktionen. Nicht betroffen sind nur explizit im Gesetz genannte Ausnahmen. Seit 1. Mai 2018 können Hersteller, die künftig neu unter die Vorschriften des ElektroG fallen, Registrierungsanträge bei der Stiftung



Foto: iStock.com/LSOphoto

EAR stellen. Auch für bereits registrierte Hersteller werden Umstellungen notwendig. Jede bereits erteilte Registrierung mit einer Geräteart wird durch die Stiftung EAR automatisch in eine festgelegte Nachfolgeräteart überführt. Registrierte Hersteller müssen aber überprüfen, ob trotzdem die Registrierung weiterer Gerätearten nötig wird. Dafür gilt eine gesetzliche Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2018.

Das Umweltbundesamt will die Einhaltung der neuen gesetzlichen Regeln konsequent überwachen. Gerade Herstellern von Elektrogeräten sei daher geraten, sich rechtzeitig um eine entsprechende Registrierung zu kümmern, um eine mögliche Ordnungswidrigkeit wegen fehlender Registrierung – die mit Bußgeldern bis zu 100.000 Euro geahndet werden kann – zu vermeiden. Zudem besteht bei fehlender Registrierung die Gefahr, wettbewerbsrechtlich abgemahnt zu werden. ◀◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Mehr Infos und IHK-Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4071360)

Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

**Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftskundenbetreuung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Bild links: Zentrale des Dänischen Bettenlagers in Handewitt; unten: Heike Thomsen, Leitung Social Media, und Kay Ahnssel, Digitalchef



Fotos: Dänisches Bettenlager GmbH & Co. KG

Einfach mal machen

Digitale Zusammenarbeit ◀ Unzählige digitale Anwendungen und Helferlein versprechen die Arbeit effizienter und kooperativer zu machen. Wo liegen die Herausforderungen und was ist dran an diesen Versprechen? Heike Thomsen, Leitung Social Media, und Kay Ahnssel, Digitalchef bei der Dänisches Bettenlager GmbH & Co. KG in Handewitt, haben Antworten auf diese Fragen.

Früher hat man in Abteilungen gearbeitet, isoliert von anderen Kollegen. Digitale Anwendungen verknüpfen und schaffen mehr Transparenz. Heute spielt räumliche Trennung kaum eine Rolle mehr. Wir können mit Kollegen aus anderen Ländern in Echtzeit an Projekten arbeiten“, sagt Thomsen. Das Dänische Bettenlager spüre die Herausforderungen des digitalen Wandels. Einen Onlineshop zu etablieren sei notwendig, erfordere jedoch ein Umdenken, erklärt Ahnssel. „Wir müssen schnell reagieren können. Der Markt verändert sich viel schneller als früher und mit ihm die Gewohnheiten der Kunden. Ganze Prozesse müssen flexibler laufen, um sich anpassen zu können. Dabei helfen Projektmanagement-Plattformen.“

Das Unternehmen nutzt Confluence – eine Anwendung, die dem Wissensaustausch dient, sowie Jira, eine Webanwendung für operatives Projektmanagement. Diese Programme hätten sich bewährt. Eine generelle Empfehlung zu geben, sei jedoch schwierig, so

Thomsen. Jedes Programm bringe seine eigene Denkweise mit. Trello etwa, auch eine Projektmanagement-Software, werde vom Kanban-Gedanken getragen, einer Change-Management-Methode. „Das passt nicht überall“, sagt Ahnssel. Er vergleicht die IT-Struktur eines Betriebes mit dem Städtebau. „Man hat eine Infrastruktur und bestehende Häuser. Ich kann nicht einfach ein neues Hochhaus in die Mitte setzen, ohne die Umgebung zu erschließen.“ Die Hilfsmittel müssen passen und Funktionen nach und nach ausgerollt werden. „Es gibt Unternehmen, die haben keinen Bedarf an komplexen Lösungen. Denen reichen einfache Programme wie etwa digitale Kalender.“

Demokratisches Potenzial ◀ Der Rat von Ahnssel: „Einfach mal machen und ausprobieren.“ Thomsen stimmt zu: „Es gibt eine Menge an kostenlosen Programmen, mit denen man Erfahrungen sammeln kann. Es muss nicht immer gleich eine teure Lösung sein.“ Für das Dänische Bettenlager ist der nächste

Schritt bereits geplant: die Einführung einer Software, mit der Mitarbeiter Vorschläge für neue Funktionen der internationalen Onlineshops einbringen können. Über diese könne dann diskutiert und entschieden werden. „Das ist der Schritt hin zu kooperativem Arbeiten“, sagt Ahnssel. Darin liege demokratisches Potenzial. „Optimierungen für alle Unternehmenseinheiten könnten so in Zukunft konzernweit strukturiert eingeholt, analysiert und nach einer Bewertung umgesetzt werden“, so Ahnssel.

Für Thomsen ist dies der Schritt zu mehr Verantwortung und Transparenz: „Mitarbeiter müssen den nötigen Freiraum haben, ihre Ideen, Fachkenntnisse und Erfahrungswerte einzubringen.“

Beide sind überzeugt von den Vorteilen, die der Wandel birgt. Digitale Zusammenarbeit bedeute jedoch, die Instrumente genau zu prüfen. Lösungen, Programme und Aktivitäten müssten sorgfältig an das jeweilige Unternehmen angepasst werden. Andernfalls gebe man ohne Nutzen viel Geld für Software und Unternehmensauftritte aus. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Digitale Transformation
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3614888)



Von Gefahrstoffen bis Arbeitsmedizin

Arbeitsschutztag < Im Oktober findet zum neunten Mal der Lübecker Arbeitsschutztag statt, der von der IHK zu Lübeck, der Handwerkskammer Lübeck, der Staatlichen Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord und regionalen Betrieben organisiert wird.



Foto: iStock.com/PeopleImages

Der Arbeitsschutztag am 22. Oktober 2018 von 10 bis 16 Uhr startet mit der Vorstellung aktueller Neuerungen und bietet darüber hinaus die bewährte Mischung mit Beispielen der praktischen Umsetzung klassischer Themen im betrieblichen Alltag für kleine und mittlere Unternehmen.

Das Mutterschutzgesetz wurde grundlegend reformiert. Hier sind zum 1. Januar 2018 wesentlichen Regelungen in Kraft getreten, die Auswirkungen auf die Gefährdungsbeurteilungen in Unternehmen haben und von Dirk Haufe von der Staatlichen Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord erläutert werden.

Der sachgerechte und rechtskonforme Umgang mit Gefahrstoffen im Betrieb und mit Gefahrgut auf der Schiene oder der Straße ist immer wieder ein Thema, das die Betriebe beschäftigt und das mit zwei Vorträgen beim Arbeitsschutztag beleuchtet wird.

Leitern < In den vergangenen Jahren hatten Betriebe aufgrund geringer Kapazitäten zunehmend Schwierigkeiten, die arbeitsmedizinische Betreuung für ihre Belegschaft sicherzustellen. Zudem erschweren neue Datenschutzbestimmungen den betrieblich Verantwortli-

chen die Einschätzung, ob Beschäftigte für bestimmte Tätigkeiten gesundheitlich geeignet sind. Professorin Dr. Elke Ochsmann vom Institut für Prävention, Arbeitsmedizin und betriebliches Gesundheitsmanagement am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Lübeck wird diesen Aspekt des Arbeitsschutzes näher beleuchten.

Der abschließende Teil thematisiert die seit 1. Januar 2018 durch die Änderung der DIN EN 131 Teil 1 bis 4 geltenden neuen Anforderungen an gewerblich genutzte Leitern. Die Änderung trägt der hohen Anzahl meldepflichtiger Unfälle im Zusammenhang mit Leitern Rechnung. Dieses Thema wird von Referenten der BG Bau mit der Verantwortung von Auftragnehmer und Auftraggeber bei der Fassaden- und Fensterreinigung verknüpft und hält viele Beispiele für die Umsetzung bereit.

Das Vortragsprogramm wird wie in jedem Jahr durch eine Ausstellung ergänzt, die die Vernetzung der Akteure in der Region unterstützt. <<

Autorin und Kontakt: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-185
ostertag@ihk-luebeck.de

> Verdunstungskühlanlagen

Jetzt Anlagen anmelden!

Die Verordnung über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider trat zum 20. August 2017 in Kraft. Damit werden Anforderungen an den Aufbau, den Betrieb und die Überwachung der über 30.000 Anlagen in Deutschland erstmals rechtlich festgelegt. Dazu hat die IHK ein umfassendes Merkblatt online bereitgestellt. Wichtig ist es nun, die Anlagen gemäß der Vorschrift bis zum 19. August 2018 bei der zuständigen Behörde anzumelden. Zuständig ist das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR). Fo <<

IHK-Merkblatt

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3792498)



GEWERBEBAU
NORD

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger
und kompetenter Partner im
schlüsselfertigen Gewerbebau.



- Alles aus einer Hand. ✓
- Schlüsselfertig. ✓
- Erneuerbare Energien. ✓
- Nachhaltigkeit. ✓
- Werthaltigkeit. ✓
- Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 04841/9688-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 04261/8510-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Wortmann AG, Hüllhorst, bei. Wir bitten um Beachtung!



Neue Regeln für den **Versandhandel**

Umsatzsteuer Schweiz ◀ Ab 1. Januar 2019 gilt eine Umsatzgrenze für den Versandhandel mit Kleinsendungen: Händler, die Kleinsendungen vom Ausland in die Schweiz versenden und damit jährlich mindestens 100.000 Schweizer Franken (CHF) Umsatz erzielen, werden in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig.

Bisher wird bei Kleinsendungen auf die Erhebung der Einfuhrsteuer verzichtet, wenn der Steuerbetrag fünf Franken nicht übersteigt. Dies entspricht einem Warenwert von 62,50 CHF beim Mehrwertsteuersatz von acht Prozent beziehungsweise 200 CHF beim reduzierten Satz von 2,5 Prozent.

Künftig gelten diese Ausnahmeregelungen nicht mehr. Versandhändler sollten deshalb prüfen, ob sie in den vergangenen zwölf Monaten einen Umsatz von mindestens 100.000 Franken aus Kleinsendungen erzielten und dies auch nach dem 1. Januar 2019 fortführen werden.

Ab Beginn der Steuerpflicht ist die Einfuhr der Waren im eigenen Namen anzumelden. Die Einfuhrsteuer kann dementsprechend als Vorsteuer in Abzug gebracht werden. Ausländische Versandhändler müssen sich zudem bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung selbstständig anmelden und über einen Steuervertreter mit Wohn- oder

Geschäftssitz in der Schweiz verfügen. Zudem ist eine Sicherstellung durch eine unbefristete Solidarbürgschaft einer in der Schweiz ansässigen Bank oder eine Barhinterlegung zu leisten.

Vor diesem Hintergrund hat die Eidgenössische Steuerverwaltung umfassende Fachinformationen für Händler veröffentlicht. Die Zusammenstellung beantwortet Fragen unter anderem zur Steuerpflicht, zur Anmeldung sowie zum Ablauf. Die Fachinformation finden Sie auf der Website der Eidgenössischen Zollverwaltung.

Weltweiter Umsatz ◀ Mit Ausnahme der Versandhandelsregelung sind das teilrevidierte Mehrwertsteuergesetz (MWSTG) und die teilrevidierte Mehrwertsteuerverordnung bereits am 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Die Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes bringt für die Mehrzahl der Schweizer Unternehmen keine wesentlichen Än-

derungen. Durch den Abbau mehrwertsteuerbedingter Wettbewerbsnachteile soll aber die Situation der Schweizer Unternehmen indirekt verbessert werden. Neu ist beispielsweise auch, dass der weltweite Umsatz für die Begründung der Steuerpflicht in der Schweiz maßgebend ist. Alle Unternehmen, die entweder in der Schweiz ansässig sind oder Leistungen in der Schweiz erbringen und im In- und Ausland pro Jahr mindestens 100.000 CHF Umsatz aus nicht von der Steuer ausgenommenen Leistungen erzielen, sind seit 1. Januar 2018 obligatorisch in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig. red ◀

Quelle:

Germany Trade & Invest und Eidgenössische Steuerverwaltung Schweiz

Eidgenössische Zollverwaltung
www.ezv.admin.ch

Foto: iStock.com/AlexLMX

Teure Fehler vermeiden

Steuertipps für Start-ups < Am Anfang einer Gründung stehen oft eine gute Idee und der feste Wille zum Erfolg. Bei allem Tatendrang sollten die Rahmenbedingungen einer funktionierenden Selbstständigkeit beachtet werden. Elke Asmus-Reimer, Steuerberaterin aus Flensburg, sagt, worauf es ankommt.

Die meisten Existenzgründer sind von ihrer Geschäftsidee und der zeitlichen Inanspruchnahme sehr ausgelastet. Sie haben kaum freie Kapazitäten, um sich steuerlichen Pflichten zu widmen“, sagt Asmus-Reimer. In den ersten Jahren nach der Gründung können kleine Versäumnisse jedoch leicht kostspielig werden. Das zeigen ausgewählte Beispiele: Bei der steuerlichen Anmeldung ist es erforderlich, eine Gewinnerwartung abzugeben. Das ist notwendig, damit das Finanzamt die quartalsweise zu entrichtende Einkommen- und Gewerbesteuer berechnen kann. „Diese Eintragungen werden von Gründenden oft zu niedrig geschätzt und spätere Steuernachzahlungen sind die Folge.“ Hier sei der Steuerberater gefragt. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte sich der Gründende die voraussichtliche Steuerbelastung aufgeben lassen. Diese gehöre jedoch nicht zum Beratungsstandard und werde nur auf Wunsch ermittelt.

Digitale Belege < Ein weiteres Beispiel ist die Aufbewahrungspflicht: Nach Abgabenordnung und Handelsgesetzbuch ist jeder Gewerbetreibende verpflichtet, geschäftliche Unterlagen sechs bis zehn Jahre aufzubewahren. Einer der häufigsten Fehler sei die inkorrekte Kassenbuchführung und das Versäumnis, digitale Belege zu speichern, sagt Asmus-Reimer. „Das Finanzamt kann diese Fehler ahnden, indem es Umsätze hinschätzt und geltend gemachte Kosten nicht anerkennt.“ Dies könne teuer werden.

Wer ein betriebliches Fahrzeug anschafft oder nutzt, sollte beachten, dass bei privater Nutzung dem Gewinn ein Anteil hinzugerechnet werden muss. Um das zu vermeiden, kann ein Fahrtenbuch geführt werden. Hier ist jedoch Sorgfalt gefragt: „Die Eintragungen werden häufig nur nachlässig oder zeitversetzt erstellt. Das führt dazu, dass das Finanzamt den vollen Nutzungsanteil der Pkw

versteuert“, sagt Asmus-Reimer. Grundsätzlich gelte: Der Existenzgründer müsse seine Zahlen kennen – auch wenn er einen Steuerberater beauftragt. <<

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Übersicht: Steuern für Gründer
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 18670)



Allgemeine Steuertermine

10. Juli

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2018; bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2018; bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2018

10. August

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juli 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juli 2018

15. August

Gewerbesteuer

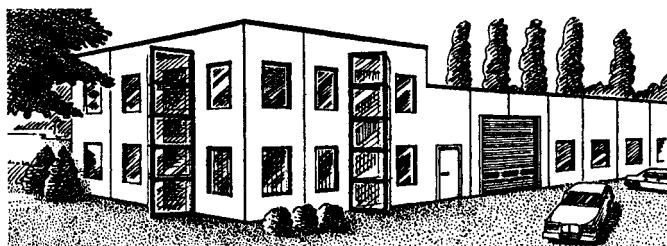
Vorauszahlung für das III. Quartal 2018

Grundsteuer

für Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreszahler

Foto: iStock.com/Stadtrat

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
10. Juli 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Juli 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Die Zukunft rechtzeitig planen und sichern	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Juli 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
19. Juli 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
25. Juli 2018 17.30 bis 20.30 Uhr	New-Kammer Informationsveranstaltung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Robert Semkow, Telefon: (0451) 6006-252 semkow@ihk-luebeck.de, kostenlos
25. Juli 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 407945 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
2. August 2018 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. August 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. August 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. August 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
7. August 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. August 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nordfriesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. August 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
20. bis 24. August 2018 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal, IHK zu Lübeck	Der Ort der Unterrichtung wird mit einer schriftlichen Einladung mitgeteilt	Sarina Klatt, Telefon: (0451) 6006-174 klatt@ihk-luebeck.de, 400 Euro
21. August 2018 9 bis 14.30 Uhr	Grundlagen der internationalen Mitarbeiterentsendung	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 75 Euro
22. August 2018 9 bis 17 Uhr	Export- und Zollabwicklung für die EU und Drittländer	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Manika Gruss, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 60 Euro
23. August 2018 9 bis 16 Uhr	Internationalisierung: So finden Sie den richtigen Vertriebspartner in Dänemark	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 50 Euro
23. August 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
27. August 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
27. August 2018 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-132 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
28. August 2018 10 bis 17 Uhr	Flexible Beschaffung mit Rahmenvereinbarungen	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 190 Euro
29. August 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 407945 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
29. August 2018 10 bis 13.30 Uhr	Meldepflichten und Beschränkungen im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
31. August 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 130 Euro
3. September 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
4. September 2018 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
4. September 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
4. September 2018 10 bis 17 Uhr	Die Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen nach VgV (oberhalb des EU-Schwellenwerts)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 150 Euro
5. September 2018 9 bis 16.30 Uhr	Innerbetriebliche Zoll- und Außenhandelsorganisation	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
6. September 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. September 2018 16.30 bis 18.30 Uhr	Filmberufe im Gespräch	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

Juni 2018

Peter Albers, Aldra Fenster und Türen GmbH, Meldorf

40 Jahre

Juli 2018

Eckard Spickermann, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

August 2018

Anne Nomine Steensen, VR Bank eG, Niebüll

25 Jahre

Juli 2018

Frank Steinfurth, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Kai Schlender, J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH, Kiel

August 2018

Regine Rixen-Hartl, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Firmenjubiläen

150 Jahre

April 2018

Buchhandlung Weber, Inhaber Harald Weber e. K., Ratzeburg

Juli 2018

Schröder Bauzentrum GmbH, Heide & Co. Kommanditgesellschaft, Heide

Sönke Schlie, „Hotel zum Weissen Ross“, Mölln

August 2018

Assmann GmbH, Kiel

Fr. Dähmlow GmbH & Co. KG, Neumünster

H. & J. Brügggen KG, Lübeck

125 Jahre

Juli 2018

Reichenbach K.G., Sylt

Möbel Kraft AG, Bad Segeberg

Blumenhaus Gutjahr Nachf., Inhaberin: Jessica Wendt e. K., Lübeck

75 Jahre

Juli 2018

wetreu Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft Ostholstein

mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Fehmarn

August 2018

Reformhaus Hintz GmbH & Co. KG, Kiel

50 Jahre

Juli 2018

H.C. Fintzen GmbH, Wees

Walter Lassen, Sörup

Mogensen GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Wedel

Strand-Camping Wallnau Inh. Gunnar Mehnert e. K., Fehmarn

EGON HARIG GmbH, Oststeinbek

von EINEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eutin

August 2018

Autohaus Aschkar GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Neumünster
„Taxi Kiel“ Kieler-Funk-Taxi-Zentrale e. G., Kiel

Nord-Apotheke Volker Ziesche e.Kfm., Lübeck

25 Jahre

Juli 2018

Johann-Peter Franzen, Westerdeichstrich

Thomas Hoyer e. K., Husum

Dieter Reimer Brandt, Tellingstedt

Nord-Spedition GmbH & Co. KG, Großenwiehe

Uwe-Jens Hoppe, Niebüll

Thomas Schmidt-Wiborg, Karolinenkoog

Ralf Bliese, Leck

Olaf Bierstedt, Werbeagentur, Neumünster

WALTERWERK KIEL GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kiel

Klaus Hauschildt, Kartoffeln und Gemüse, Heidgraben

Kai Kröger, Buchverlag, Groß Wittensee

Rainer Röhl, Finanzierungs-Vermittlung, Fleckeby

SKALA DRUCK Steffen GmbH & Co. KG, Bordesholm

Melanie D'Hondt, Melanie's Hundepflegesalon, Preetz

Wilhelm Große-Hellweg, Schifffantriebsanlagen, Kiel

Bärbel Körn, Lebensmittel-Einzelhandel, Haale

at random international Gesellschaft für Markt-, Media- und Sozialforschung mbH, Schenefeld

Horst Huckfeldt GmbH, Tornesch

Johann von Drathen, Campingplatz, Kollmar

MARINTEL Ingenieurbüro und Handelsgesellschaft mbH, Schönkirchen

Rainer Hans Timm, Wärme-, Mess- und Kurierdienst, Bokel

Andreas Schindler, Travenbrück

Axel Schetler, Geesthacht

Ralf Alexander, Schwarzenbek

Thilo Brandt, Lübeck

Hans-Peter Müsing, Norderstedt

Petra Sinning, Wesenberg

Jens Dzumbowski, Lübeck

Jerzy Buko, Hartenholm

Christel Wolter, Reinfeld (Holstein)

Britta Haker, Norderstedt

Lars Miniczinski, Fehmarn

Peter Dollhopf Matthias Wohld, Neversdorf

Manke Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, Henstedt-Ulzburg

Autohaus am Porschering GmbH, Kaltenkirchen

Wolf Bielfeldt Garten- und Landschaftsbau GmbH, Börnsen

Media-Marketing GmbH, Lübeck

n g s nielandt grafik software gmbh, Ahrensböök

INKUTEK GmbH Innovation Kunststoff Technik, Barsbüttel

VS Vision Systems GmbH Industrielle Bildverarbeitung, Norderstedt

Stephan Schulze, Lübeck

Arbeitsbühnenvermietung Rieckermann und Sohn GmbH, Bad Schwartau

Michael Grudzinski, Lübeck

ELBEX Außenhandels- gesellschaft mbH, Norderstedt

HANSAIR LOGISTICS GmbH, Norderstedt

August 2018

MaPro Bau GmbH, Mohrkirch

Martina Schmidt, Hausmeisterservice, Appen

Claudia Seubelt, Buchführungsarbeiten, Högsdorf

Ralf-Peter Knoke, Handelsvertretung, Itzehoe

Autohaus Fricke Inhaberin Martina Fricke, Wedel

Michael Koplin, Ottendorf

Auto Service Uetersen Inh. Andreas Block, Uetersen

KW Technik GmbH Mechanische Fertigung, Altenholz

Rohde Nielsen Nassbaggerungs GmbH, Breitenburg

Thomas Blodau, Güternahverkehr, Heist

Jens Salaw, Fockbek

Ralf Stoltenberg, Brennstoffe und Mineralöl, Schönberg

Dipl. Ing. Heidrich Bau KG, Wedel

Culisseum Gastro GmbH, Kiel

Bolz Block GmbH & Co. KG, Uetersen

Rainer Springer, AIS, Eckernförde

Dr. Salomo Consult GmbH, Altenholz

FBS Fahrzeugbeschaffungsservice GmbH, Henstedt-Ulzburg

Hella Macher, Norderstedt

Jens Nossol, Bad Oldesloe

Jutta Grümmert, Kellenhusen (Ostsee)

Marion Schleese, Mölln

Reinhard Habeck, Norderstedt

Carsten Nikolaus Becker, Fehmarn

Lutz Bohnhof, Sarkwitz

Eberhard Stolten, Seedorf

Rüdiger Land, Lübeck

HSW Fachhandel für Haustechnik Jörg Wateler, Mölln

elemenDATA Sven Oldag consulting + vertrieb e.K., Henstedt-Ulzburg

Jon & Jon Baustoffe- Transporte und - Handel Inh. Klaus Jon e.K., Barsbüttel

Heidemann Dienstleistungen GmbH, Lübeck

„Druckstudio Norderstedt GmbH“, Ellerau

EMV Electronic Service GmbH, Kaltenkirchen

Alfina Gesellschaft für Vermittlung und Projektierung von Immobilien GmbH, Ratekau

inotec GmbH c/o Bittner, Reinbek

delphi Business Information Consultants GmbH, Norderstedt

Meyer & Meyer Logistikzentrum Nord GmbH & Co. KG, Norderstedt

Thomas Franke, Harmsdorf

MIRAMAR Ralf Waitschies e. K., Reinbek

Peter Muhs Immobilienmakler e. K., Lübeck

Lübecker Nachrichten Zustell GmbH, Lübeck

RMB Montagebau GmbH, Reinfeld (Holstein)

Schnaak Versicherungs- vermittlungsgesellschaft mbH, Güster

Ladies Fashion Handelsgesellschaft mbH, Henstedt-Ulzburg

MEB Martens EDV Beratung GmbH, Ellerau

Margret Möhlmann, Lübeck

WABO Steuerberatungsgesellschaft mbH, Groß Grönau

Claudia Ruprecht-Möller, Hamfelde, Kr Stormarn

Kleines Theater Schillerstraße GmbH, Geesthacht

Wirtschaft ermöglicht Konzerterlebnis

Schleswig-Holstein Musik Festival ◀ Vom 30. Juni bis zum 26. August findet das diesjährige Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) statt. 202 Konzerte, fünf Musikfeste auf dem Lande und zwei Kindermusikfeste werden wieder zahlreiche Kulturbegiertere in das Land zwischen den Meeren locken. Den Erfolg des Festivals sichert nicht zuletzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kultur.

An 64 Orten und 107 Spielstätten in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Dänemark geben sich während des Festivals unterschiedlichste Künstler die Klinke in die Hand. Einen besonderen Schwerpunkt widmen die Macher in diesem Jahr der renommierten Klarinetistin Sabine Meyer. Als Porträtkünstlerin wird sie in 19 Konzerten einige ihrer Herzensprojekte vorstellen. Im Fokus steht zudem der romantische Komponist und Musikschriftsteller Robert Schumann. In über 80 Konzerten werden sich Künstler wie Midori, Sir András Schiff oder Anna Lucia Richter sowie diverse Dirigenten seinem Werk widmen. Auch jenseits der Klassik wird es wieder Highlights geben. So werden unter anderem der Weltklasse-Gitarrist Pat Metheny, die dänische Singer-Songwriterin Tina Dico, die niederländische Wêreldbând, der Jazzstar Brad Mehldau sowie die deutsche Sängerin und Songwriterin Judith Holofernes auf den Bühnen des SHMF stehen. Den mit 10.000 Euro dotierten Leonard Bernstein Award erhält in diesem Jahr der US-amerikanische Geiger Charles Yang.

Neues gibt es bei den Spielstätten: Erstmals ist das SHMF im Libeskind Auditorium in Lüneburg sowie im Gäste- und Veranstaltungszentrum in Büsum zu Gast. Auch das Heiligen-Geist-Hospital, das Katharineum und das Theater Combinale in Lübeck konnten als neue Konzertstätten gewonnen werden.



Musiker auf dem Gut Stockseehof im Rahmen der Musikfeste auf dem Lande 2017

In der Hamburger Elbphilharmonie wird es zehn Konzerte im großen sowie sechs im kleinen Saal geben. Neue Konzertformate sind darüber hinaus das Strandkorbkonzert am Weissenhäuser Strand sowie die Slotmusik-Tour in Dänemark.

Engagierte Unternehmen ◀ Nicht nur für Musikliebhaber, auch für die Wirtschaft ist das SHMF eine feste Größe. Insgesamt stehen 190.000 Eintrittskarten zur Verfügung, der vom Stiftungsrat genehmigte Haushalt liegt bei 10,4 Millionen Euro, das Land leistet einen Zuschuss von 1,233 Millionen

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmustern.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

• Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 • 24116 Kiel • Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de



Foto: Axel Nickolaus

Euro. „Der Etat setzt sich zum größten Teil aus Karteneinnahmen und an zweiter Stelle aus Spenden und Sponsorengeldern zusammen“, erklärt Laura Hamdorf, Pressesprecherin der Stiftung Schleswig-Holstein Musik Festival. 120 Unternehmen aus Schleswig-Holstein und Hamburg engagieren sich mit Sponsorengeldern. „Das ermöglicht es uns, die Eintrittspreise erschwinglich zu halten, einzigartige Konzertprojekte zu finanzieren und besondere Spielstätten für unsere Besucher zugänglich zu machen“, so Laura Hamdorf weiter. Mit der Unternehmerinitiative Wirtschaft und Musik existiert ein Netzwerk, in dem sich vor allem kleine und mittlere Betriebe mit einem Jahresbeitrag engagieren. Hauptsponsoren des SHMF sind die Sparkassen-Finanzgruppe, die AUDI AG, Nordwest-Lotto Schleswig-Holstein, die Hansewerk AG sowie der Medienpartner NDR.

Auch die Unternehmen rund um die Spielstätten profitieren. Pro Ticket geben die Besucher durchschnittlich rund 42 Euro anderweitig aus, vor allem in Hotellerie und Gastronomie. „Insgesamt wird pro Ticket mehr als das Anderthalbfache ausgegeben als vor knapp zehn Jahren“, betont die Pressesprecherin. Des Weiteren arbeiten die Organisatoren eng mit Partnerhotels zusammen, um die Künstler dort unterzubringen. <<

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.shmf.de

?? Rätsel der Wirtschaft

In Druck und auf Sendung

Der dritte Band der von der Stiftung Kieler Presse-Klub herausgegebenen Pressegeschichte Schleswig-Holsteins umfasst die Jahre 1955 bis 2000. In dieser Zeit begannen zahlreiche Karrieren bundesweit bekannter Persönlichkeiten in den Redaktionen im Land zwischen den Meeren. Affären um Altnazis, U-Boote und Uwe Barschel sorgten für Aufmerksamkeit. Ulrich Erdmann und Michael Legband versammeln Aufsätze von Akteuren dieser Jahre, verbinden sie und stellen ihnen zahlreiche Abbildungen zur Seite. Daten, Fakten und Atmosphärisches verdichten sich so zu einem facettenreichen Panorama. <<



Hrsg. Kieler Presse-Klub; Erdmann, Ulrich; Legband, Michael: *In Druck und auf Sendung: Schleswig-Holsteins Medienlandschaft 1955 – 2000*; Verlag Ludwig, 384 Seiten; ISBN 978-3-86935-337-1, 29,90 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann ging Radio Schleswig-Holstein erstmals auf Sendung?

- A) 1983 B) 1986 C) 1989

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. August 2018**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Hansen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Informationstechnologie in der Region

KMU Checkliste 2018

GoBD	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet
DS-GVO	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet
DMS-Einführung	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet

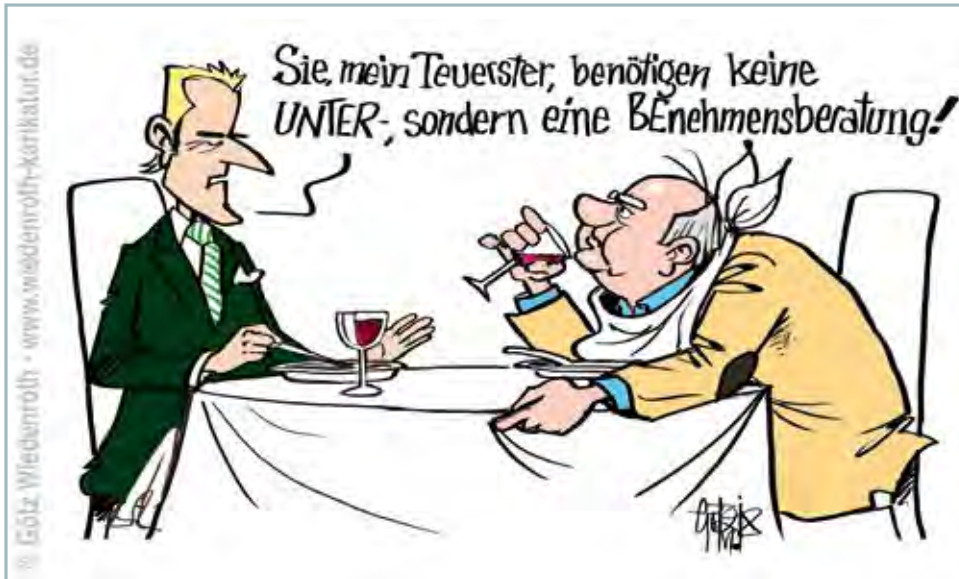
Und? Wann machen Sie ihr Häkchen?

Informieren Sie sich bei unseren kostenfreien Schnupperkursen, wie ein DMS Ihnen helfen kann, nicht nur die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen, sondern auch Ihr Geschäft nach Vorne zu bringen.

Termine: 13.09.2018, 29.11.2018
www.id-netsolutions.de/schnupperkurs
Einfach anmelden: 040 645040-0

ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Grüner & Baas



Sternstunde eine*r Autor*in

Das Gendersternchen ist kein*e Teilnehmer*in eines geschlechterneutralen Gesangswettbewerbs im Fernsehen, sondern eine um sich greifende Art, in Texten immer auch die jeweils weibliche Form zu benennen. Was dabei herauskommt, sehen Sie im ersten Satz. Die Grünen haben das Sternchen Ende 2015 eingeführt, um sprachlichen Diskriminierungen ein Ende zu machen. Schluss mit dem sogenannten generischen Maskulinum, das die männliche Form setzt, aber auch Frauen meint – wie bei

Anfangs habe ich immer nach der erklärenden Fußnote zum Sternchen gesucht.

„Studenten“ etwa. Die gibt es schon seit geraumer Zeit kaum noch, stattdessen immer mehr „Studierende“, wenngleich unsere Wirtschaft noch viel dringender mehr Auszubildende bräuchte. Das ist aber ein anderes Thema. Obwohl: „Auszubildende“ im Plural ist ein praktischer, weil gendermäßig unverdächtiger Begriff.

Wer politisch nicht nur korrekt, sondern übereifrig ist, kann selbst solche Bezeichnungen verkomplizieren. Neulich erhielt ich eine Einladung, in der „Gäste*“ angesprochen wurden. Wenn es in der deutschen Sprache schon keine Gästinnen gibt, dann soll der Empörung über diesen Missstand

zumindest mit einem Gender-Star Ausdruck verliehen werden. Anfangs habe ich immer nach der erklärenden Fußnote zum Sternchen gesucht. Es ist die Fortführung einer Irritation der Leser*innen, die mit Binnen-I (wie in WortklauberIn), Schräg- (Schüler/innen) oder Unterstrich (Lehrer_innen) begonnen hat.

Mir gefällt, was der Linguist Peter Eisenberg im Deutschlandfunk zum Thema gesagt hat: „Jemand, der sich erdreistet, in einer der größten Sprachen Europas Formen einzuführen, die es nicht gibt, und sie dann zu verordnen, der hat doch irgendwie ein schräges Verhältnis zur Demokratie.“ So etwas sei vielmehr typisch für autoritäre Regime. Und es ist eben nicht so, dass Frauen, so ein Sprachleitfaden der Uni München, „in der Vorstellungskraft der Lesenden unsichtbar“ bleiben, wenn sich nicht in jeder Formulierung eine weibliche Form oder Hilfskonstruktion findet. Wer sich schon immer angesprochen gefühlt hat, geht beim Sternchen auf Distanz. <<

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Prehn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018



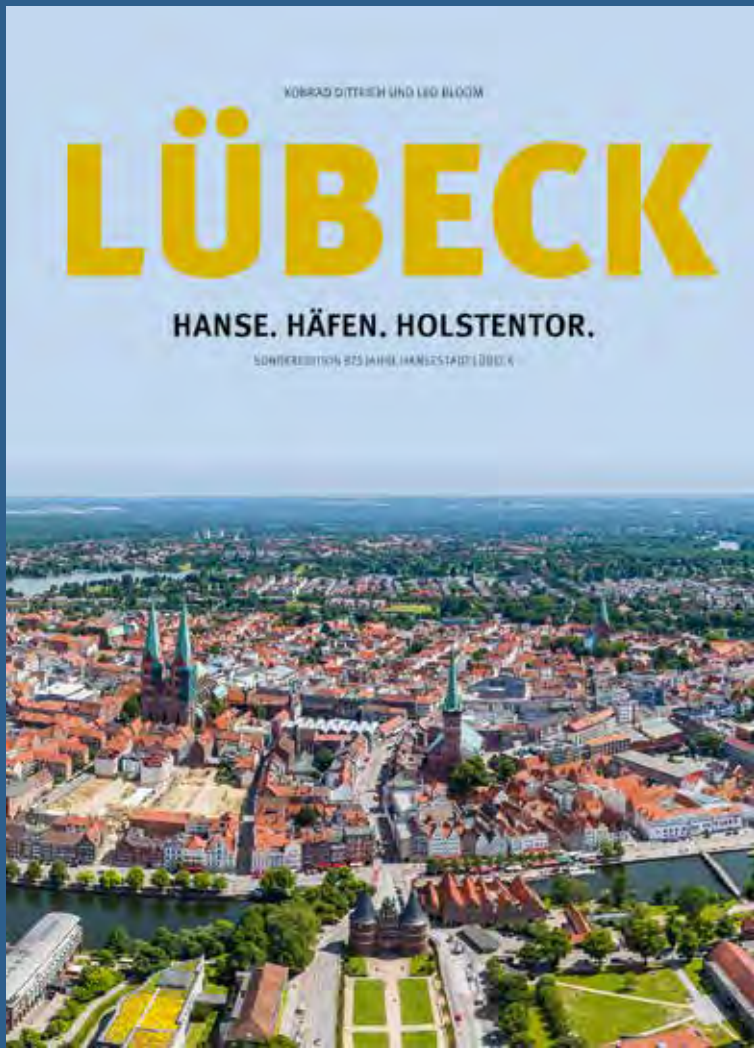
Mit exklusiven
Drohnen-Aufnahmen.

KONRAD DITTRICH UND LEO BLOOM

LÜBECK

HANSE. HÄFEN. HOLSTENTOR.

SONDEREDITION 875 JAHRE HANSESTADT LÜBECK



Auf 875 Jahre Geschichte blickt die Hansestadt Lübeck im Jahr 2018 zurück. Erstaunlich genug: Auch in einer alten Stadt entdecken Bewohner und Besucher immer wieder Neues. Der vorliegende Bildband ermöglicht dem Betrachter ungewöhnliche Einblicke und Ansichten. So lassen besonders die per Drohne eingefangenen Abbildungen altbekannte Motive in völlig neuem Licht erscheinen. Ergänzt werden die Fotos durch kurzgefasste Texte zum Leben in der Stadt einst und heute. Lübecker erleben ihre Heimatstadt von einer neuen Seite, Gäste nehmen mit diesem Bildband schöne Erinnerungen mit nach Haus, und künftige Besucher erhalten einen Vorgeschmack auf diese spannende, geschichtsträchtige Stadt an der Trave.

Bildband Lübeck – Hanse. Häfen. Holstentor.
112 Seiten, über 230 Abbildungen – davon mehr als 30 Drohnen-Aufnahmen, Festeinband
ISBN 978-3-7950-5243-0, € 19,80
In Ihrer Buchhandlung erhältlich.

Neuer Lübeck-Bildband

Ungewöhnliche Einblicke und Ansichten zeigen
die Hansestadt aus ganz neuen Perspektiven.

**SCHMIDT
RÖMHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES VERLAGS-
UND DRUCKHAUS
SEIT 1579

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG · Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel.: 0451/7031-232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

OHNE ANZAHLUNG.



BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt informieren – und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

Gewerbliches Leasingangebot Neuwagen MINI ONE COUNTRYMAN

Moonwalk Grey metallic, Stoff Firework Carbon Black, Multifunktion für Sport-Lederlenkrad, Kindersitzbefestigung ISOFIX, Intelligenter Notruf, TeleServices, PDC hinten, **Ausstattungspaket Pepper** (u.a. 17" Imprint Spoke, Komfortzugang, Armauflage vorn, Ablagenpaket, MINI Excitement Paket, Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Lichtpaket) uvm.

Listenpreis, netto:	23.184,87 €	Einmalige Leasingsonderzahlung:	0,00 €	Kraftstoffverbrauch in l/100 km
Laufzeit:	36 Monate	36 monatliche Leasingraten:	169,00 €	innerorts: 6,7 außerorts: 4,8 komb.: 5,5
Laufleistung, p.a.:	10.000 km			CO ₂ -Emission kombiniert: 126 g/km
Mehr-/Minder-km-Satz:	3,48/2,32 Ct.			Effizienzklasse: B

MINI ANGEBOTE FÜR GEWERBLICHE KUNDEN.



Ein gewerbliches Leasingangebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München. Gültig für Selbstständige, Freiberufler und Gewerbetreibende bei Kauf bis 31.07.2018 und Fahrzeugzulassung bis 31.12.2018 und solange Vorrat reicht. Zzgl. Fracht i.H.v. 822,69 €. / Abbildung ähnlich und vom Angebot losgelöst. / Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Preise zzgl. MwSt. Kraftstoffverbrauch (kombiniert in l/100km), CO₂-Emissionen (kombiniert in g/km), Effizienzklasse: MINI Clubman Modelle: 7,0-4,1 / 162-109 / D-A / MINI Cooper S Countryman: 7,1-6,0 / 162-137 / D-B

Autohaus Hansa Nord GmbH
Ihr kompetenter Ansprechpartner für Elektromobilität.
www.mini-hansa-nord.de

Lübeck (Firmensitz)
Berliner Str. 8-10
Tel.: 0451 58375-0
info.luebeck@
mini-hansa-nord.de

Kiel
Holzkoppelweg 1-3
Tel.: 0431 54005-0
info.kiel@
mini-hansa-nord.de